Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct 6. 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Bu. leson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6. 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 20. Oktober 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 ents — 31. Jahrgang. — Nr. 249.

Elektrische Staatswerke.

Wichtiger deutscher Sozialisierungsbeschluß tritt morgen in Kraft.

Eichhorn redet, Hörer fliehen.

Berlin, 18. Okt. (Verspätet.) Alle Minister und Regierungsbeamten, sowie die Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme seiner eigenen, verließen heute den Sitzungssaal, als der frühere Polizeichef Eichhorn während der Debatte über das Budget des Arbeitsministeriums die Rednertribüne in der Nationalversammlung betrat.

Eichhorn, der sich unter der Anklage der Anstiftung des Aufruhrs und der Veruntreuung von Staatsgeldern befindet, aber als Abgeordneter vor Verhaftung und Prozessierung immun ist, stand bis spät nachmittags nicht auf der Rednerliste. In dem Augenblick, als er vor dem Präsidentenpult erschien, leerte sich wie auf ein verabredetes Zeichen nicht nur die Regierungsbank, sondern das ganze Haus. Nur der amtliche Stenograph und einige unabhängige Sozialisten verblieben auf ihren Sitzen.

Er begann seine Ansprache mit einer Verteidigung seines Anteils, den er an der Revolution nahm, und behauptete, nur die Rolle „eines revolutionären Arbeiters" gespielt zu haben.

Dem Bericht des betreffenden Ausschusses der Nationalversammlung entsprechend, tritt morgen die Verstaatlichung der Elektrizitätswerke in Kraft. Die Kosten sollen auf nicht mehr als eine Milliarde Mark kommen. Eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern der Nationalversammlung und des Reichsrats (früherer Bundesrat) leitet die Durchführung des Planes.

Anscheinend nur eine Falle.

Berlin, 20. Okt. Im Widerspruch zu den Angaben aus London und Paris erhielt die „Assoziierte Presse" die amtliche Mitteilung, daß die Note der Entente, welche zur Beteiligung an der Blockierung Sowjetrußlands einlud, noch nicht beantwortet wurde. Das Kabinett habe die Angelegenheit noch nicht ernstlich in Erwägung gezogen. Dasselbe habe augenscheinlich keine Eile, zu einem Entschluß zu gelangen, besonders in Anbetracht der diplomatischen Geheimtuerei, in welche die Entente den Vorschlag hüllt, die es der deutschen Regierung unmöglich macht, sich mit den Neutralen in Verbindung zu setzen.

Das Auswärtige Amt, wurde dem Korrespondenten mitgeteilt, hegt den starken Verdacht, daß die angeblich vorzeitige Uebermittelung der Note an Deutschland auf einem Mißverständnis beruhe, ein schlecht gewählter Vorwand sei, und neigt zu der Ansicht, daß Deutschland mit dieser Note „eine diplomatische Falle gestellt werden sollte, die zuschnappte, ehe sie richtig gestellt wurde".

Berliner Volkszahl sank.

Berlin, 20. Okt. Das Ergebnis einer provisorischen Volkszählung, welche in Berlin vorgenommen wurde, zeigt eine Bevölkerung von 1,897,000.

Das bedeutet einen Rückgang der Volkszahl um 178,000 seit dem Dezember 1910.

Neuer Schmerzensschrei aus Wien!

Wien, 20. Okt. Bürgermeister Naumann richtete durch die „Ass. Presse" einen Appell an das amerikanische Volk, der schwer geprüften Stadt zu Hilfe zu kommen, ehe es zu spät sei.

Nachdem er die Not geschildert, welche die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren durchgemacht hat, erklärt er, daß, wenn nicht schleunigst Hilfe gebracht werde, das schrecklichste Elend bevorstehe. Er sagt, die Stadt lebe nur noch von der Hand in den Mund.

„Wir sind zu Bettlern gemacht worden — zu einer blutarmen Stadt", sagte er. „Wir sehen uns nichts als der Verzweiflung gegenüber. Die systematische Versorgung Wiens hat seit Monaten aufgehört. Das österreichische Getreide reicht kaum für Oberösterreich aus, während das übrige Land völlig auf die Einfuhr angewiesen ist.

„Unser ganzer Vorrat, den uns die Entente geliefert hatte, ist aufgebraucht worden, und es ist unmöglich, neue Kontrakte abzuschließen, da wir keinen Kredit haben. Das Futter für die Tiere ist ebenfalls erschöpft, so daß die Stadt bald ohne jedes Transportmittel sein wird.

„Unsere wöchentliche Fleischration wurde kürzlich auf drei Unzen die Person angesetzt, aber sogar diese Ration ist nicht mehr erhältlich, und oft verstreichen Wochen, ohne daß eine einzige Fleischverteilung erfolgt."

Rumänen bleiben frech.

Wien, 14. Okt. (Sehr verspätet.) Aus Budapest wird gemeldet:

Offenbar schenken die Rumänen den Warnungen, Ersuchen und Verfügungen der Militärkommission der Alliierten, die in Budapest zurzeit die einzige Vertretung der Alliierten ist, wenig Beachtung. Sie haben verhindert, daß Nahrungsmittel Budapest und seine Vororte erreichen, die eine Bevölkerung von 600,000 Seelen haben.

Die Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes haben berichtet, daß die Behandlung, die die Rumänen den Kriegsgefangenen in Arad (in Südostungarn) angedeihen lassen, im Widerspruch zu den Regeln der Kriegführung stehe. Die Gefangenen sind in unsanitären Quartieren untergebracht, sie erhalten keine ärztliche Pflege, und ihre Feinde geben ihnen weder Kleidung noch Nahrung. Das Rote Kreuz hat ebenfalls berichtet, daß die Rumänen der Bevölkerung in allen von ihnen besetzten Teilen des Landes das Leben unerträglich machen. Frauen und Kinder sind verprügelt und, ohne prozessiert zu werden, ins Gefängnis geworfen worden, und der Ausdruck „Requisitionen" findet sonderbare Auslegung.

Französisches Kriegsparlament schließt.

Paris, 20. Okt. Das französische Kriegsparlament wurde gestern abend aufgelöst, nach der längsten Tagung in der französischen Geschichte.

Paul Deschanel, der Präsident der Abgeordnetenkammer, hielt eine Verherrlichungsrede auf die Parlamentstagung und die Armee; er war sehr gerührt.

Wenn Kronstadt fiel —

Dann können die Bolschewiki wohl Petersburg nicht halten. — Aber alle Nachrichten fraglich.

London, 20. Okt. Das britische Kriegsamt läßt sich nachträglich melden, daß über Kronstadt, dem Kriegsfestungshafen von St. Petersburg, am Freitag die weiße Flagge gehißt worden sei. Eine Bestätigung ist aber auch dies noch nicht.

Ferner heißt es, daß eine Division der Bolschewiki, welche rasch aus dem Innern nach Petersburg hin befördert worden sei, um die Hauptstadt gegen ein drohendes Vorrücken des Generals Judenitsch zu verteidigen, von diesem zu Krasnojie Selo „sogut wie vernichtet" worden sei und General Judenitsch diesen Vorposten von Petersburg genommen habe.

Petersburg soll sogut wie ganz von der Welt abgeschnitten sein, da bolschewikifeindliche Kavallerie die Bahnverbindung von Petersburg mit Vitelsk, Moskau, Vologda u.s.w. aufhob.

London, 20. Oktober. Es läßt sich aus den russischen Nachrichten nicht klug werden. Ziemlich gewiß scheint nur zu sein, daß der bolschewikifeindliche General Judenitsch immer näher mit seiner Armee an St. Petersburg herankommt.

Ueber das Schicksal der baltischen Flotte, deren Ueberreste im Schatten von Kronstadt lauerten, ist nichts bekannt; wenn aber, wie es immerhin möglich erscheint, die Festung gefallen ist, nicht durch Erstürmung und Landung, sondern durch eine regelrechte Uebergabe, so würde das darauf hinweisen, daß der Geist der Schiffsmannschaften wahrscheinlich derselbe ist, wie bei der Garnison. Und wenn Kronstadt, das für uneinnehmbar galt, gefallen ist, und seine furchtbaren Geschütze verstummt sind, so können die Alliiertenkreuzer und Torpedojäger, welche gegen Petersburg vorgehen sollen, bedeutend weiter die Bai herauf fahren. So kann das Vorrücken der Truppen an der Küste entlang unterstützt werden, auch nach Plätzen, welche hinter den Streikräften der Bolschewiki liegen.

Opfer eines Schlachthausbrandes.

Iowa Falls, Ia., 20. Okt. Ein Feuer und zwei Explosionen zerstörten hier Sonntag abend die Produktionsanlage von Swift & Co. Zwei Männer wurden getötet, ein dritter kommt schwerlich mit dem Leben davon, und noch mehrere andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Von Hamburg nach Boston.

Boston, 20. Okt. Das erste Schiff, welches seit dem Kriege aus Deutschland hier anlangte, war der Kühldampfer „Yaquma", welcher in Diensten der Schiffsbehörde steht.

Von New York nach Hamburg beförderte dieses Schiff ein Kargo gefrorenen Rindfleisches; von Hamburg aber fuhr es nur mit Ballast hierher.

Ein „blinder" Passagier aus Deutschland, der 22jährige Christian Nissen, wurde bei der Ankunft entdeckt. Man übergab ihn den Einwanderungsbehörden.

* In seinem mit Gas gefüllten Zimmer wurde der 58jährige Maschinist Demaee A. Raymond, 235 S. Racine Ave., gestern bewußtlos aufgefunden. Er wurde in's Countyhospital geschafft.

Industrielle Konferenz

Richter Gary besteht auf offener Werkstätte.

Wenig Aussicht auf Einigung.

Washington, 20. Oktober. Richter Elbert H. Gary, Vorsitzer des Direktorenrats der U. S. Steel Corporation, kündigte heute an, daß er in der nationalen industriellen Konferenz seinen Standpunkt zu den vorliegenden Fragen entwickeln werde. Vor der Sitzung, die durch eine Sondersitzung der Kapitalsgruppe verzögert wurde, hatte er eine Besprechung mit dem Präsidenten der Konferenz, Sekretär Lane, und Frank Morrison, Sekretär der Am. Arbeiterföderation, in welcher er die Erklärung abgab, daß er seine Haltung betreffend die „offene Werkstätte" nicht aufgeben werde.

Welche Wirkung diese Erklärung auf die Konferenz haben wird, läßt sich nicht absehen. Ihre Sitzung wurde auf ½ 3 Uhr nachmittags verschoben.

Washington, 20. Okt. Die nationale industrielle Konferenz ist heute am Beginn ihrer dritten Woche durch eine anscheinend unüberbrückbare Kluft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gespalten. Die am Freitag zwischen den beiden Gruppen erzielte Einigung über das Recht auf genossenschaftliches Verhandeln (collective bargaining) wurde gestern wieder zuschanden, als die Kapitalsgruppe einen Zusatz beantragte, der das Recht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer anerkennen soll, als Einzelpersonen und mit Einzelpersonen zu verhandeln! Vor der Einbringung dieses Zusatzantrages verlieh die von dem Fünfzehnerausschuß befürwortete Resolution den Arbeitern das Recht, Gewerkschaften, Werkstätten- und andere Arbeitervereinigungen zu organisieren und sich bei den Verhandlungen mit den Arbeitgebern durch Personen, die von einer Mehrheit der betreffenden Fabrikarbeiter dazu gewählt sind, vertreten zu lassen.

Die Arbeiterdelegaten haben angekündigt, daß sie den neuen Zusatz unter keinen Umständen annehmen werden. Sie begründen dies damit, daß die Arbeiter dadurch verhindert werden würden, sich durch die Beamten ihrer Gewerkschaften vertreten zu lassen, während die Arbeitgeber einen beliebigen Vertreter mit der Wahrung ihrer Interessen betrauen könnten.

Als sich gestern der Fünfzehnerausschuß vertagte, herrschte eine ziemlich pessimistische Stimmung über den weiteren Verlauf der Konferenz. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeiterschaft und Kapital lassen sich nach der Ansicht vieler Mitglieder kaum beseitigen.

Schutz für Frauenarbeit.

Ida M. Tarbell, Mitglied der Gruppe des „Publikums", hat der Konferenz die Vorschläge des Frauenbureaus des Arbeitsdepartements unterbreitet. Sie lauten:

Arbeitszeit: Keine Frau soll an einem Tage länger als acht Stunden arbeiten dürfen, auch nicht zwischen 10 Uhr nachts und 6 Uhr morgens; Samstag soll ein halber Feiertag sein; ein Tag in der Woche soll ein Ruhetag sein.

Löhne: Diese sollen auf Grund der Beschäftigungsart, nicht nach dem Geschlecht bestimmt werden. Der Mindestlohn soll ausreichen, um die Lebenshaltung der von der Arbeiterin abhängigen Personen, nicht nur ihre eigene zu bestreiten.

Verbotene Beschäftigungen: Frauen sollen nicht in Betrieben beschäftigt werden, in denen Gifte verwandt werden, die nachgewiesenermaßen für Frauen schädlicher als für Männer sind, wie bei gewissen Prozessen der Bleiindustrie.

Heimarbeit: Keine Arbeit soll ausgegeben werden, die in Wohn- oder Schlafräumen oder in Räumen, die mit ersteren Räumen in unmittelbarer Verbindung stehen, ausgeführt wird.

Vertretung: Wahre für die Produktion wesentliche Kooperation kann nur erzielt werden, wenn den Arbeiterinnen als einer Gruppe, die durch von ihnen gewählte Personen vertreten sind, Gelegenheit geboten wird, sich an der Regelung ihrer Arbeitsbedingungen zu beteiligen. Den Frauen ist eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung dabei einzuräumen.

Der zweite Wettflugsieger.

Mineola, N. Y., 20. Okt. Kapt. J. O. Donaldson, der zweite Flieger, welcher den großen Ueberlandflug von hier nach San Francisco und zurück bewältigte, traf glücklich auf dem Roosevelt Felde wieder ein, ist sonach der zweite Gewinner des 5400 Meilen Wettfluges. Er benutzte nur einen einzigen Aeroplan.

Wilsons Zustand.

Leichte Verdauungsstörung, sonst unverändert.

Washington, 20. Okt. Mitags 11.25 Uhr wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Präsidenten veröffentlicht:

„Die Verdauungsstörung des Präsidenten hat fast ganz aufgehört. Nach einer ziemlich guten Nacht befindet er sich heute morgen behaglich.

Grayson, Ruffin, Stitt."

Washington, 20. Okt. Das gestrige Mittagsbulletin über das Befinden von Präsident Wilson lautete:

„In dem Befinden des Präsidenten ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Er hat während der Nacht gut geschlafen."

Am Abend wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

„Der Präsident hatte heute eine schwache Verdauungsstörung. Im übrigen ist sein Zustand unverändert."

Der deutsche Friedensvertrag.

Zeit der Schlußabstimmung im Senat noch unbestimmt.

Washington, 20. Okt. Der lange Kampf um den deutschen Friedensvertrag scheint sich seinem Ende zu nähern. Die Oppositionsführer rechnen nicht mehr darauf, daß eins der beiden noch übrigen Amendements eine Mehrheit im Senat finden wird, dagegen hegen sie die Ueberzeugung, daß eine starke Mehrheit für unzweideutige und wirkungsvolle Vorbehalte stimmen wird. Die sämtlichen 49 republikanischen und sechs demokratische Senatoren haben sich angeblich verpflichtet, für das Programm von Vorbehalten eintreten zu wollen.

Senator Lodge hat in einer öffentlichen Erklärung die Sachlage folgendermaßen gekennzeichnet: „Eine entschiedene Mehrheit des Senats wird für Vorbehalte, die der Ratifizierungsurkunde beigefügt werden sollen, stimmen, um den Frieden, die Sicherheit, die Souveränität und die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten sicher zu stellen. Das Ziel dieser Senatoren besteht ausschließlich darin, den Vertrag zu amerikanisieren, und sie glauben auch, daß sie auf diese Weise auch die Sache des allgemeinen Weltfriedens fördern werden. Jede Verzögerung, die für die endgiltige Beschlußfassung über den Frieden eintreten mag, wird die Schuld derjenigen sein, die sich der Amerikanisierung des Vertrages durch angemessene Vorbehalte widersetzen, — Vorbehalte, die zugleich unzweideutig und wirksam sind."

Es sind nur noch zwei Amendements unerledigt, das Johnson-Amendement betreffend die Stimmengleichheit für die Vereinigten Staaten und Großbritannien im Völkerbund, und das Moses-Amendement, das die britischen Kolonien von dem Völkerbundrat ausschließen soll. Nach ihrer Erledigung werden die Vorbehalte beraten werden. Wann es zur Schlußabstimmung kommen wird, ist noch ganz unbestimmt. Manche Senatoren sagen, in zehn Tagen, andere rechnen mit sechs Wochen.

Gedächtnistafel enthüllt.

Die bronzene Gedächtnistafel, die, wie schon berichtet, die „Söhne der Revolution" zum Ruhme der Vaterlandsverteidiger, die im Weltkriege auf französischem Boden gekämpft, an die Nordwestecke des Bundesgebäudes haben anbringen lassen, ist gestern feierlich enthüllt worden. Ansprachen hielten Samuel B. King, der Präsident des Illinoiser Verbandes der Söhne der Revolution, und General L. Cosserdet, Militär-Attache der französischen Gesandtschaft in Washington.

— Ein Glücklicher. — „Wie, Sie kennen meine Frau nicht?!"—„Nein." — „Und da sagt man: kein Mensch ist glücklich!"

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Frische südöstliche Winde, die morgen nach Westen umschlagen.

Illinois: Heute abend Regenschauer; morgen früh wird es sich wahrscheinlich aufklären. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer; keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Teilweise bewölkt heute abend und morgen; heute abend etwas kälter.

Indiana: Bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer; heute abend etwas wärmer.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Regen heute abend und morgen. Heute abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 6:01.
Sonnenaufgang, morgen: 7:10.
Mondaufgang, morgen früh 5:00 Uhr.

Temperaturstand

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	53	2 Uhr morgens	50
4 Uhr nachm.	52	3 Uhr morgens	48
5 Uhr nachm.	52	4 Uhr morgens	48
6 Uhr nachm.	51	5 Uhr morgens	48
7 Uhr abends	51	6 Uhr morgens	46
8 Uhr abends	52	7 Uhr morgens	47
9 Uhr abends	52	8 Uhr morgens	48
10 Uhr abends	53	9 Uhr morgens	49
11 Uhr abends	52	10 Uhr morgens	50
12 Uhr mitternacht	51	11 Uhr morgens	52
1 Uhr morgens	51	12 Uhr mittags	54

Das Prohibitionsgesetz.

Der Präsident hat bis zum 25. ds. Mts. Zeit zum Veto.

Keine Haussuchungen.

Was die Aerzte verschreiben dürfen. — Bekanntgabe von Rezepten zur Herstellung von [illegible] strafwürdig. — Abstimmung in Ontario.

Ueber die Bestimmungen des Gesetzes zur Durchführung der Prohibition herrschen noch vielfach Meinungsverschiedenheiten, und Aeußerungen von Binnensteuerkommissären, also der Beamten, welche das Gesetz durchführen sollen, haben den Wirrwarr noch erhöht. Inzwischen ist es immer noch fraglich, ob der Präsident nicht das Gesetz mit seinem Veto belegt oder es durch den Widerruf des Kriegsprohibitionsgesetzes hinfällig macht. Eine andere Hoffnung bieten den liberalen Elementen die Versicherungen der äußerst gewiegten Rechtsanwälte der Brau- und Schnapsinteressen, daß das Gesetz von den Bundesgerichten, wenn nicht in unterer so doch in höchster Instanz als verfassungswidrig aufgehoben werden mag, und daß auch der Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung hinfällig sei. Ungeklärt bleibt nur eine Frage. Unter dem Prohibitionsverfassungszusatz war es den einzelnen Staaten gestattet, selbst zu bestimmen, was berauschende Getränke seien, und Wisconsin hatte alle Getränke von weniger als zweieinhalb Prozent Alkoholgehalt für nicht berauschend erklärt, Missouri solche bis zu zweidreiviertel Prozent, so daß man also in St. Louis und Milwaukee beispielsweise immer noch einigermaßen trinkbares Bier erlangen kann. In New Hampshire ist der nicht berauschende Alkoholteil sogar noch bedeutend höher, vier oder sechs Prozent, angesetzt worden. Den Staaten wird in dieser Beziehung gleiches Recht mit dem Kongreß eingeräumt. Die Frage ist also, ob das neue Prohibitionsgesetz mit seinen dem widersprechenden Vorschriften auch auf jene Staaten und auf Illinois, wenn hier die Staatsgesetzgebung liberale Bestimmungen erläßt, Anwendung finden werde. Darüber fehlt zurzeit noch jede klare Darlegung.

Gesetz im Weißen Hause.

Das vom Kongreß angenommene Gesetz zur Durchführung des Kriegsprohibitionsgesetzes mit einigen noch schärferen Bestimmungen, die in Kraft treten werden, wenn die nationale Prohibition eingeführt wird, ist heute von Bundesanwalt Palmer, dem stark prohibitionistische Neigungen nachgesagt werden, mit einem Gutachten über dessen Verfassungsmäßigkeit nach dem Weißen Hause gesandt worden, wo es bis zum 25. Okt. bleiben wird. Inzwischen hat Präsident Wilson Gelegenheit, das Gesetz mit seinem Veto zu belegen, oder aber er kann dem ganzen Prohibitionstreiben ein Ende machen, indem er das Kriegsprohibitionsgesetz widerruft. Zwar hieß es schon vor wenigen Wochen in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen in Chicago, der Widerruf sei vor Ende Oktober zu erwarten, aber im Weißen Hause ist bislang alles stumm geblieben. Greift der Präsident nicht bis zum 28. Oktober ein, so tritt das Gesetz automatisch in Kraft, auch ohne seine Unterschrift, das verhindert jedoch nicht, daß es später noch unwirksam machen kann durch Widerruf des Kriegsprohibitionsgesetzes.

Bestimmungen des Gesetzes.

Laut der „Abendpost" heute aus Washington zugegangenen Berichten wird durch das Gesetz die Herstellung und der Verkauf von berauschenden Getränken von mehr als einem halben Prozent Alkoholgehalt verboten, auch von Patentmedizinen oder anderen flüssigen Genußmitteln von größerem Alkoholgehalt. Die Binnensteuerkommissäre haben alle Verletzungen des Gesetzes zu untersuchen und dem Bundesdistriktsanwalt ihres Amtsbezirks Anzeige von Verletzungen zu machen, auch dürfen sie Haussuchungen nach berauschenden Getränken veranstalten und Uebeltäter in Gewahrsam nehmen. Von dem Banne befreit bleiben denaturierter Alkohol und ärztliche Heilmittel, die sich nicht zur Trinken eignen; deren Gebinde muß aber mit einem Vermerk des Alkoholgehalts versehen werden; ferner Essenzen, die sich nicht zum Trinken eignen, Essig und süßer Apfelwein. Vor Inkrafttreten des Gesetzes in den Ver. Staaten hergestellte Spirituosen können in den Speichern der Bundesregierung, den sogenannten Bonded Warehouses, verbleiben und durch wissenschaftlichen Prozeß so denaturiert werden, daß sie in den Rahmen des Gesetzes fallen, oder sie können behufs Denaturierung aus den Speichern herausgeholt werden.

Bier bis zu einem halben Prozent Alkoholgehalt darf hergestellt und verkauft werden, aber nicht unter dem Namen Bier, Ale oder Porter. Lokale, in denen berauschende Getränke verkauft werden, sollen für Gemeinschaden erklärt und die gegen Frevler verhängten Strafen sollen als Belastung des Gebäudes und Grundstücks eingetragen werden, wenn der Besitzer schuldige Kenntnis hatte, daß ein derartiger Verkauf dort stattfand. Wird ein solcher Verkauf entdeckt, so darf durch Einhaltsverfahren dem Handel ein Ende gemacht und die Fortschaffung der berauschenden Getränke verhindert werden. Beschlagnahmte berauschende Getränke können vernichtet oder an irgend eine Regierungsstelle zu heilwissenschaftlichen, mechanischen oder rein wissenschaftlichen Zwecken abgeliefert oder an Personen verkauft werden, die dazu Erlaubnis erhalten.

Schnapsbrennereien oder Schnapsspeicher können mit Erlaubnis der Bundesbehörden zur Herstellung von Alkohol zu Industriezwecken verwendet werden.

Die Strafen unter dem Prohibitionsgesetz schwanken zwischen Zuchthaus und Geldstrafe, je nach dem Paragraphen, der verletzt worden ist.

Wenn die nationale Prohibition im nächsten Januar eintritt, erhalten weit mehr Vorschriften des Gesetzes Kraft, wie die Regelung der Aerzte, die nur, wenn wirklich praktizierend und lizensiert, Schnaps, ein Pint alle zehn Tage, verschreiben dürfen, wenn sie diesen für tatsächlich notwendig halten. Diese Rezepte müssen, wie Checkbücher, ausgefüllt, und die Belege, „Stubs", wenn das Rezeptenbuch leer ist, an den Binnensteuerkommissär abgeliefert werden. Verboten werden dann Anzeigen, die Herstellung der Verkauf von Tabletten oder Formeln, um berauschende Getränke daheim herzustellen; auch Mitteilungen, wo solche Formeln oder berauschende Getränke zu erlangen sind, werden straffällig, und Fuhrwerke, auf denen solche Getränke befördert werden, werden beschlagnahmt werden.

Wer nach dem 1. Februar 1920 berauschende Getränke im Besitz hat, gilt schon deshalb als Gesetzesfrevler, **außer er hat die Getränke im eigenen Heim** und sie vor Inkrafttreten des Gesetzes erworben. Diese berauschenden Getränke sind aber nur für den Genuß seitens des Eigentümers, seiner Familie und von Gästen bestimmt. **Privatwohnungen dürfen nicht durchsucht werden,** außer es liegt der Verdacht vor, daß das Getränk dort verkauft oder ein Teil des Hauses zu Geschäftszwecken benutzt werde. Hotels und Herbergen dürfen durchsucht werden, Hotelzimmer, die von denselben Gästen dauernd benutzt werden, gelten als deren Privatwohnung.

Gebäude, in denen berauschende Getränke verkauft wurden, dürfen nach Gutdünken des Gerichts ein Jahr lang gesperrt werden. Wenn Jemand von einem Betrunkenen verletzt wird, so kann er den Verkäufer des Getränks oder den, welcher dem Trinker sagte, wo er das Getränk bekommen könne, auf Schadenersatz verklagen.

Dies sind die Hauptpunkte.

Gibt den Gnadenstoß.

G. G. Dunlap, der hier mit der Vollstreckung des Gesetzes betraute Vorsteher der betreffenden Abteilung des hiesigen Binnensteueramtes, äußerte sich über die von ihm geplanten Maßnahmen einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber wie folgt: „Sobald wie die Nachricht erhalten, daß der Präsident das Gesetz unterzeichnet hat oder daß es, nach Ablauf der ihm gegebenen Frist, automatische Gesetzeskraft erlangt hat, werde ich 40 meiner Mannen, die unter der Leitung von J. J. Hennessey und Nathan Wehdert stehen, mit seiner Vollstreckung betrauen. Es wird unnachsichtig gegen jeden Uebertreter dieses Gesetzes vorgegangen werden. Und ein Uebertreter des Gesetzes ist jeder, der irgend welche genießbaren Getränke, die einen halben Prozent oder mehr Alkoholgehalt haben, herstellt, kauft, verkauft, verschenkt oder in seinem Hause oder sonst irgendwo lagert oder die Aufbewahrung derartiger Getränke in irgend einem ihm gehörigen, oder von ihm gemieteten Raume, Gefährt oder Behälter duldet.

Wer derartige Getränke braut oder sonstwie herstellt, hat eine Bundessteuer von $1025 zu entrichten und ist deshalb noch nicht vor Strafe geschützt. Er kann um $100 bis $1000 gekränkt oder zu einer Strafhaft von einem Monat bis zu einem Jahre verurteilt, oder zu Geld- und Freiheitsstrafe verdonnert werden. Diejenigen Geschäftsleute, die wissentlich ihren Kunden die zur Herstellung von Bier benötigten Zutaten, wie Hopfen und Malz verkaufen, machen sich der Beihilfe zur Gesetzesübertretung schuldig und werden prompt verhaftet werden.

Die Prohibition in Ontario.

Toronto, 20. Okt. In der ganzen Provinz Ontario stimmen heute Männer und, zum ersten mal, Frauen und zwar über vier Vorschläge ab, nämlich: Widerruf oder Bestätigung des drakonischen Kriegsprohibitionsgesetzes; Freigabe der Herstellung und des Verkaufs von leichtem Bier unter Regierungsaufsicht; Erlaubnis zum Verkauf von leichtem Bier in Hotels in früher „nassen" Gebieten; Erlaubnis des Verkaufs von Bier und Schnaps durch Regierungsstellen.

Bankräuber?

Larry Meske alias Simons nach langem Suchen festgenommen.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Fahrgelderheber von Räubern überfallen. — Samuel Albin fiel Wegelagerern in die Hände. — Kassenapparat ausgeleert.

In der Hauptwache befindet sich der 35jährige Larry Meske — alias Simons — in Haft, der im Verdacht steht, an einer ganzen Reihe von Bankrauben und sonstigen Raubüberfällen beteiligt gewesen zu sein. Insbesondere wird ihm die Mitwirkung an dem Anfang August auf die 16. Str. Staatsbank verübten Raubzug zur Last gelegt, bei dem damals mehreren Banditen gegen $5000 in die Hände fielen. Der Bankkassierer Jacob Kallis und seine Maschinenschreiberin Elsie Landauer sind ersucht worden, sich den Häftling, welcher bereits seit Monaten von der Polizei gesucht und gestern beim Verlassen des Garrick Theaters zufällig erspäht wurde, anzusehen. Auch wird er anderen Opfern jüngst verübter Ueberfälle vorgeführt werden.

Unter der Anschuldigung seinen früheren hiesigen Arbeitgebern, der Commonwealth Edison Company, gegen $950 unterschlagen zu haben, wurde in St. Louis der 17-jährige Stephen Griffin, Nr. 5518 Süd Throop Straße, in Haft genommen und zwangsweise nach Chicago zurückgebracht. Im Besitz des jugendlichen Defraudenten wurden bei seiner Festnahme noch $422 gefunden; das übrige soll er mit einem Mädchen namens Louise Luedtke, Nr. 3512 Süd California Avenue, das gleichzeitig mit ihm verschwand und in seiner Gesellschaft in St. Louis gefunden wurde, verjubelt haben.

Am frühen Morgen.

Auf der Haltestelle der Metropolitan Hochbahn an Sacramento Blvd. und W. Harrison Str. tauchten heute am frühen Morgen drei bewaffnete Kerle auf. Während einer von ihnen den Fahrgelderheber John W. Johnson, Nr. 4422 W. Jackson Blvd., in Schach hielt, sackten die anderen beiden das vorhandene Geld — annähernd $30 — ein und dann wandte sich das edle Dreiblatt zur Flucht. Die frechen Banditen entkamen unbehelligt.

Vor dem Hause 905 Windsor Ave. wurde der Damenschneider Samuel Albin, dessen Wohnung sich Nr. 841 Windsor Ave. befindet, heute bei Tagesgrauen überfallen. Vier Banditen, die im Kraftwagen angefahren kamen, zwangen ihn zur Uebergabe seiner Schätze, $250 in barem Gelde, ein Diamantring im Werte von $400 und eine Uhr, die $50 wert gewesen sein soll. Man munkelt, daß der Ueberfallene im Freundeskreise Glück im Spiele hatte.

Der Leiter der Billardhalle an Madison Straße und Cicero Avenue, Wm. Brown, 412 N. Cicero Ave., wurde beim Heimgang von drei Rittern der Nacht, die sich eines Schnauzerls bedienten, aufgehalten und um die Tageseinnahme von $250 beraubt.

Wie Nels P. Homlud, 4711 Nord Troy Str., der Polizei meldete, nahmen ihm vier Autobanditen an Hirsch Boulevard, in der Nähe der Linden Ave., $70 ab.

Mußte sich die Wand ansehen.

Zwei maskierte Banditen suchten Barney Nurazchits Wirtschaft, 1735 W. Division Str., heim. Der Wirt, sein Schankwärter Max Strauß, und vier durstige Kunden mußten sich die Wand ansehen, während die Spitzbuben dem Kassenapparat $492 entnahmen. Alsdann fuhren die Kassenrevisoren im Auto, das keine Lizensnummer hatte, davon.

Volney Hamilton, 5057 Winthrop Avenue, wurde in der Nähe seines Heims von zwei Spitzbuben überfallen, die ihm seine Uhr und einen Ring im Werte von $100 und $5.50 abnahmen.

Vom Zuckermarkt.

Warnung vom Justizdepartement an Rübenzuckerfabriken.

Washington, 20. Okt. Die Rübenzuckerfabriken sind heute vom Justizdepartement benachrichtigt worden, daß die Berechnung eines Großhandelspreises von über 10 Cents für 1 Pfund als Verletzung des Nahrungsmittelkontrollgesetzes angesehen werden wird. Von dem Zuckerausgleichungsamt wird ein Kleinhandelspreis von 11 Cents für angemessen gehalten.

Noch ziemlich beim Alten —

Im Mahoningtal-Felde fast nirgends Betriebswiederaufnahme. — Bundesmilitär tut Strandverladerarbeit!

General Shanks stellt in Abrede, daß die Bundestruppen, welche die Arbeit von Streikern verrichten, Befehle erhalten hätten, unter Umständen zu feuern, oder daß sie Maschinengeschütze bei sich hätten. Er verdammt solches Gerede auf das schärfste.

(Andere Streiknachrichten auf einer der Innenseiten!

Soldaten statt der Streiker!

New York, 20. Okt. Fünfhundert Soldaten der regulären Armee wurden hier vom Transportdampfer „George Washington" ans gelandet, um der Frachtstauung an den Armee-Anfahrten in Brooklyn, welche durch den Bahnverlader-Streik verursacht wurde, ein Ende zu machen zu suchen. Die Soldaten haben den Befehl, nötigenfalls zu schießen. Im übrigen werden sie bei der Bewegung von Fracht helfen.

Washington, 20. Okt. Kriegssekretär Baker wies das Ersuchen des New Yorker Bürgermeisters Hylan ab, die Aufbietung von Truppen in New York zu verschieben, bis weitere Bemühungen zur Beilegung des Strandverladerstreiks erfolgen können.

Gleichzeitig sagte er aber zu, solche Bemühungen zu unterstützen.

New Orleans, 20. Oktober. Die Schiffsverlader dahier beschlossen fast einstimmig, am Streik zu bleiben, bis ihre Forderungen auf erhöhte Löhne bewilligt sind. Damit war der Vorschlag abgelehnt, die Frage einem Schiedsgericht der „National Adjustment Commission" zu unterbreiten.

Youngstown, O., 20. Okt. Ausgenommen die Bessemer-Abteilung der Ohioer Anlagen der Carnegie Steel Co., waren bis gegen Mittag keine weiteren Fabriken im Mahoningtale in Betrieb gesetzt, und Beobachter versichern, daß nur wenige zusätzliche Arbeitsleute die Anlagen betreten hätten.

Großer Geschäftsleutebund.

Atlantic City, N.J., 20. Okt. Man erwartet, daß die Internationale Gewerbekonferenz, welche Mittwochabend hier formell eröffnet wird — Ausschußvorberatungen sind schon im Gange — zur Gründung einer ständigen internationalen Organisation von Geschäftsleuten führt und wahrscheinlich an die Stelle des, 14 Jahre hindurch bestandenen, internationalen Kongresses von Handels- und Industrieverbänden tritt, dessen Geschäfte seit dem Juni 1914 eingestellt wurden. Das neue Programm soll aber ein noch umfassenderes sein. Obenan steht Ausscheidung unlauteren internationalen Wettbewerbes, sowie ein besseres Kredit- und Finanzsystem für den internationalen Güteraustausch.

Edward A. Filene von Boston, einer der drei amerikanischen Delegaten im ständigen Ausschuß des Internationalen Kongresses, hat detaillierte Pläne für die neue Vereinigung ausgearbeitet, deren Tätigkeit sofort nach der endgiltigen Erklärung des Friedens beginnen soll.

Alfred C. Bedford von New York ist Vorsitzender des Vollziehungsausschusses der jetzigen Konferenz und eröffnete als solcher die heutige Vorversammlung ausländischer Abgesandtschaften und amerikanischer Ausschüsse.

Das zweite Opfer.

Frau Tillie Hampel, Nr. 69[illegible] Dorchester Ave., ist gestern im Englewood Hospital ihrem vierjährigen Söhnchen Joseph, der Samstag starb, in den Tod gefolgt. Beide hatten Pilze gegessen, welche der Schwiegervater der Frau, Joseph Hampel, Gary, Ind., gesucht hatte.

* Während er den zu seinem Hause Nr. 2849 Monroe Str., gehörigen Zaun reparierte, wurde der 67jährige Maschinist John Kausel gestern nachmittag durch eine Kugel aus einem 22 Millimeter Kaliber Revolver am rechten Bein verletzt. Wer den Schuß abgegeben hat, soll jetzt durch die Polizei festgestellt werden.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Stavangerfjord", der Donnerstag von New York nach Christiania fährt, nimmt Briefe mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Stockholm", der Samstag von New York nach Gotenburg, Schweden, fährt, nimmt Briefe mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Deutsch-österreichische Post.

Der Dampfer „Rochambeau", der Mittwoch von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „La Touraine", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

UMI

Tomatoe-Suppe

Standard-Marken — speziell nur 10 Büchsen an einen Kunden verkauft, keine abgeliefert— die Büchse zu nur **8c**

Cookies

Old fashioned Sugar Cookies, Daisy Jumbles und Lemon Cookies — Dienstag zu

Pfund **17c**

Our Basement Boston Store

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Süß-Kartoffeln

(Nur 10 Pfund an jeden Kunden) — morgen

5 Pfund für **13c**

Flanell

Schwerer wendbarer Baderoben-Flanell — in einer Auswahl von neuesten Entwürfen — dunkle und dauerhafte Farben — die Yard zu **55c**

27-zöllige Flannelette u. Velours für Kimonos, Hauskleider, Waists usw.; in dunklen und hellen Farben, 35c wert; morgen die Yard **25c**

Handtücher
39c ungebleichte extra schwere türkische Handtücher— 22 bei 42 Zoll, einige größer, leicht fehlerhaft, zu
37c

Strümpfe
25c und 39c Staple Herbst und Winter nahtlose Damenstrümpfe, Saum od. geripptes Top — Seconds, so spez.,
15c

Damast Cloths
Gebleichte gesäumte Damast Tischtücher, 58 bei 70 Zoll — hübsche geblümte Mittel-Entwürfe — morgen zu
$1.27

Handschuhe
Leder Gauntlet Handschuhe f. Knaben, fließgefüttert; in dunkel lohfarbigen Schattierungen —leicht fehlerhaft,
59c

Kauft Kleiderstoffe hier!

54-zöllige neue Cloth Suitings — für Suits und Skirts, in einer guten Auswahl von Staple Farben und in schwarz; kosten überall $1.50; die Yard zu **$1.19**

100 Stücke sehr schwere Dreß Serge, doppelt gefaltet — ein halbwollener Stoff, welcher sehr dauerhaft ist, in den populären Schattierungen von Marineblau und Copenhagen-Blau — gut 85c wert, Yard zu **59c**

150 Stücke neue Herbst-Plaidstoffe, für Skirts und Kleider für Schulmädchen — in einer Auswahl der neuesten Farben-Kombinationen — regulär $1.00 wert — speziell die Yard zu nur **79c**

Seidene Seal-Plüsche Hudson Seal, Alaska Seal, alle reicher, seidenartiger, glänzender Finish, 50 Zoll breit, wert bis zu $22.50 — speziell markiert für morgen, die Yard zu $5.98 und aufwärts bis zu **$16.48**

Hübsche Blousen

Eine ausgezeichnete Auslage von hübschen Lawn-, Voile- und Novelty kordierten Voile-Blusen für Damen — Croß-Bar Lawns und geschneiderte Streifen — zarte Tucked Modelle; populäre Slipover, kragenlose und V-Hals Fassons — in weiß und Novelty-Streifen — Größen 36 bis zu 46; kosten überall $2.00 — speziell die Auswahl offeriert zu nur

$1.43

Neumodische Seidenstoffe

40-zöll. Satin Sublime, ein reicher, glänzender, fest gewebter Seidenstoff, zuverlässige, dauerhafte Qualität, sehr modern in dieser Saison für Straßen- und Gesellschafts-Gowns, schwarz u. alle neuen hellen u. dunklen Farben, wert $3.50, Yard zu.. **$2.87**

36-zöllige Dreß Poplins, eine beliebte Seide für den Herbst; helle, glänzende, schwere Qual.; in schwarz, weiß u. allen beliebten hellen u. dunklen Farben, spez. markiert, Yard zu **97c**

36-zöllige Satin Messalines, heller, glänzender Finish,— ausgezeichnete schwere, fest gewebte Qual., die sich so schön verarbeitet, sehr stark und dauerhaft, in allen neuen hellen und dunklen Farben der Saison, für Straßen- und Gesellschaftsgebrauch — Werte bis zu $2.75 — speziell die Yard für $2.27 und **$1.97**

Sehr attraktive Kleider zu speziellen Preisen

Frauen- und Mädchenkleider zu einer auffallenden Ersparnis — neue Herbstmodelle — gut gemacht aus dauerhaften Serges, Seide Poplins, Seide Taffetas und Satin — prächtig „braided" und gestickt. Einstück-Modelle, die jugendliches Aussehen verleihen und so beliebt in dieser Saison sind — Röcke sind glatt und gefältelt. Größen für Frauen und Mädchen. Werte bis zu $13.50; morgen

$8.97

$4 Hosen zu $2.93

Für Dienstag offerieren wir 450 Paar Männer-Hosen, die überall für $4.00 verkauft werden, zu dem ungewöhnlich niedrigen Preise von $2.93 — dieselben sind aus schweren Stoffen in dunklen Schattierungen gemacht; ebenso aus feinen gestreift. Worsteds; Größ. 31 bis zu 50 Taillemaß— reguläre $4 Werte; sehr speziell zu

2.93

Corduroy-Anzüge für Knaben von 2½ bis zu 6 Jahren alt — in einem guten Sortiment von Fassons in Marineblau, Grün, Braun und Mode — gefütterte Hosen und straight zugeschnittene Fassons — gewöhnlich $6.00, zu nur **$4.23**

Gardinen

Nottingham Gardinen, 2½ Yards lang, aus doppeltem Faden Net gemacht, gezackte Kanten —gut $1.39 wert, das Paar zu.... **88c**

Einzelne Gardinen — viele zusammenpassend — 2½ und 3 Yards lang, Filet und schott. Net; einige sind ein wenig zerknittert, wert bis $4 das Paar, jede, **$1.17**

Gardinen und Drapery Marquisette, hübsche Muster und Farben, gewöhnlich 48c, die Yard zu **35c**

Schürzen
Coverall Schürzen für Damen, aus dunkel gestreiftem Gingham, mit Bias Bands besetzt, die Auswahl zu
97c

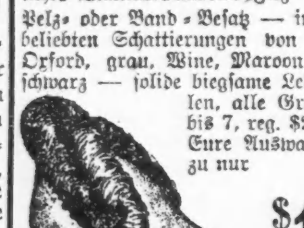
Unterröcke
Gestrickte Damen-Unterröcke, in allen beliebten dunklen Farben, gewöhnlich für $1.25 verkauft, Dienstag zu
97c

Spitzen
Bestickte Swiß-Flouncing — 9 Zoll breit, überall für 25c verkauft — spez., Dienstag die Yard zu nur
15c

Kurzwaren
Bias Lawn Tape, 6 Yard Bolt, zu 5c — Seid. Haarnetze, Dutzend zu 17c — Kinder Garters, leicht fehlerhaft, zu
4½c

Haus-Slippers

Slippers für Damen — aus vorzüglicher Qualität Sundried Filz — mit Pelz- oder Band-Besatz — in allen beliebten Schattierungen von braun, Oxford, grau, Wine, Maroon oder in schwarz — solide biegsame Leder-Sohlen, alle Größen 2½ bis 7, reg. $2.00 wert; Eure Auswahl speziell zu nur



$1.47

Blankets

Feine Plaid Bett-Blankets, 66×80 Zoll, Thread Whipped Kanten, in sortierten Farben, eng gewebter warmer Nap, $9 wert, Paar zu.. **$5.98**

Winterschwere Bett Comforters, Silkoline-Ueberzug und mit feiner weißer Watte gefüllt — große Sorte, sehr speziell zu **$4.48**

Bänder

500 Bolts von Bändern— zu weniger als den Fabrikpreisen — eingeschlossen sind reinseidene Moire-, Taffeta-, Dresden-, karrierte, Plaid- und Satin gestreifte Bänder; alle Farben; 4 bis 5½ Zoll breit; reg. 29c, die Yard speziell zu **19c**

Satin u. Taffeta Band für Fancyarbeit, alle Nummern 5, 7 und 9 Yard zu 8c, 10c und **14c**

Hie Arm — hie Reich!

Roman von Heinrich Riff.

(4. Fortsetzung.)

Mit einem Gefühle freudigen Stolzes schritt Konrad nebenher. Er schien größer geworden zu sein in den wenigen Wochen, so hob ihn das Gefühl, durch seine Arbeit die Gesundheit der Schwester zurückgerufen und die Not aus dem kleinen Hause gebannt zu haben. Der Mühen, die es gekostet, gedachte er nicht mehr, denn auch für ihn war der Frühling gekommen. —

Um dieselbe Zeit führte vor dem Herrenhause des Gutes ein Reitknecht zwei Reitpferde langsam auf und ab; eines derselben trug einen Damensattel. Ein freier, großer Rasenplatz dehnte sich sanft aufsteigend vor dem Hause aus und grenzte unten an den geräumigen Wirtschaftshof des Gutes. Eine breite Steintreppe führte zu dem Hause empor.

Von einem Herrn begleitet, trat Eva v. Hanstein in die Türe. Ihre große, schlanke Gestalt wurde durch das dunkelblaue, oben eng anliegende Reitkleid noch gehoben und das kleine Barett mit dem blauen Schleier verlieh ihr noch einen übermütigeren, kederen Ausdruck.

Neben ihr erschien die Gestalt ihres Begleiters, des Leutnants Arthur v. Scheerer, fast klein und zierlich. Er hatte die Uniform abgelegt und trug einen leichten Jagdrock, allein selbst diesem Rocke sah man es an, daß das Maß zu ihm sehr genau nach des Leutnants Taille genommen war und diese Taille hatte schon oft Evas Spottlust wachgerufen, denn Arthur war ihr Vetter und zählte außerdem zu ihren Verehrern, an denen es ihr als reicher und selbständiger Besitzerin des Gutes nicht fehlte.

„Vetter," hatte sie ihm bereits mehr als einmal scherzend zugerufen, „ich will keinen Deiner Vorzüge herabsetzen, allein Deine Taille ist unübertrefflich. Ich würde Dich darum beneiden, wenn Neid in meinem Charakter läge."

Arthur hatte in seinem Wesen etwas Keckes und Hervordrängendes, er konnte, wenn er das Pince-nez in das Auge geklemmt und die Brauen zusammengezogen hatte, sogar sehr trotzig und drohend blicken, es schien, als ob er seiner zierlichen Gestalt dadurch etwas aufhelfen wollte. Leider scheiterte dies immer an seinem hellblonden Haare und an dem kleinen Schnurrbarte, der trotz aller Mühe nicht wachsen wollte, denn beides verlieh seinem Gesichte einen durchaus gutmütigen und harmlosen Ausdruck.

Er war sechs Jahre älter als Eva, sah jedoch so jugendlich aus, als ob er in demselben Jahre mit ihr konfirmiert wäre. Eva verkehrte mit ihm wie mit einem Bruder, sie ließ sich seine Aufmerksamkeiten gefallen und sah ihn als ihren treuen Begleiter und Kameraden an. Dies ärgerte ihn am meisten, denn er glaubte seine Kousine zu lieben und war um so eifriger bemüht, ihre Hand und ihr Vermögen zu erringen, weil er längst die Erfahrung gemacht hatte, daß seine Leutnants-Gage nicht ausreichte, um die Zinsen seiner Schulden zu bezahlen.

Sobald er indessen von seiner Liebe sprach, rief Eva lachend: „Lieber Vetter, Du kennst meinen Entschluß, überhaupt nicht zu heiraten, denn ich bin in der glücklichen Lage, daß ich nicht nötig habe, mich in die Abhängigkeit eines Mannes zu begeben. Wenn dies aber auch nicht der Fall wäre, so würdest Du mir doch zu gutmütig und zu klein sein, und ich glaube nicht, daß Du noch wachsen wirst. Du bist überhaupt zum Heiraten noch zu jung!"

Arthur zog dann erzürnt die Brauen zusammen, wandte sich unwillig ab, hörte aber trotzdem nicht auf, Evas getreuester Ritter zu sein, denn er hatte sich fest in den Kopf gesetzt, der Mensch könne Alles erreichen, was er mit Beharrlichkeit erstrebe. Der Besitz der Pleßburg war sein höchstes Ideal und im Geheimen hatte er schon Pläne der Veränderungen gemacht, die er einst als Besitzer vornehmen wollte. Namentlich wünschte er dann die alte Burg zum Teil wieder aufzubauen, um von dem Söller derselben stolz in das Tal hinabzuschauen. —

Sobald der Reitknecht seine Herrin erblickt hatte, führte er die Pferde vor die Türe.

„Weshalb hast Du den Rappen nicht für mich gesattelt?" fragte Eva unwillig.

Der Reitknecht schwieg verlegen.

„Ich habe ihm aufgetragen, es nicht zu tun," entgegnete Arthur. „Das Tier ist noch zu jung und zu wild, Du hast erst gestern gesehen, wie leicht es scheut und ich bin ernstlich besorgt, daß Dir ein Unfall mit ihm zustoßen wird."

Um Evas Mund zuckte ein fast spöttisches Lächeln.

„Lieber Vetter, ich bin für Deine Besorgnis dankbar," bemerkte sie. „Du vergißt jedoch, daß ich fast ebenso lang wie Du reite. Der Schimmel ist alt geworden und langweilt mich durch seine ruhige, gleichmäßige Gangart. Ein Pferd, welches nie zeigt, daß es auch einen Willen hat, reizt mich nicht, denn gerade in dem Bekämpfen des fremden Willens liegt die angenehme Aufregung."

Arthur ärgerte sich jedes Mal, wenn Eva ihn „lieber Vetter" nannte, es klang für ihn wie ein leichter Spott, er bekämpfte jedoch seinen Unwillen.

„Ich kenne Deine Gewandtheit," erwiderte er. „Wenn der Rappe indessen seinen Willen durchsetzen will, so reicht Deine Kraft nicht aus, um denselben zu bändigen."

„Ah, weil ich dem schwachen Geschlechte angehöre!" rief Eva. „Ihr macht uns diese Schwäche immer zum Vorwurfe und doch sucht ihr uns stets zurückzuhalten, wo wir in die Lage kommen könnten, die Kraft unseres Willens und Armes zu bewähren."

Sie würde dennoch vielleicht den Vorstellungen ihres Vetters nachgegeben haben, da der Rappe in der Tat am Tage zuvor sehr bedenkliche Unarten gezeigt hatte, wäre in diesem Augenblick nicht ihre Tante Mina in der Türe erschienen mit dem Rufe: „Eva, ich beschwöre Dich, das wilde Tier nicht zu reiten! Ich zittere, wenn ich Dich auf demselben sitzen sehe, und Du weißt, wie sehr meine Nerven dadurch leiden!"

Unwillig blickte Eva sich um. Sie liebte ihre Tante, weil sie an derselben weit mehr gute Eigenschaften entdeckt zu haben glaubte, als dieselbe je besessen hatte, es gab aber auch Augenblicke, in denen ihr die Launen und Nerven des alten Fräuleins unerträglich wurden.

„Liebe Tante, Du sollst ja das Pferd nicht reiten," gab sie ziemlich kurz zur Antwort und befahl dem Reitknecht, den Rappen sofort für sie zu satteln.

„Herr Leutnant, Sie selbst haben mir erzählt, wie wild das Pferd gestern gewesen ist," fuhr Mina fort, indem sie sich an Evas Begleiter wandte.

Sie nannte Arthur stets „Herr Leutnant", weil sie befürchtete, derselbe könne durch die vertraulichere Benennung „Arthur" sich verleiten lassen, ihr seine Liebe zu gestehen, und sie konnte dieselbe nicht erwidern, da sie behauptete, alle ihr früher gemachten Anträge aus Grundsatz abgelehnt zu haben.

Arthur zuckte auf ihre Anrufung nur leise mit der Schulter; es lag darin das Geständnis, daß er gegen Evas Willen auch nichts vermöge.

Der Reitknecht führte bereits den Rappen vor.

„Du willst also wirklich das Tier reiten?" fragte Mina noch einmal.

„Gewiß," erwiderte Eva und stieg bereits die Treppenstufen hinab.

Einen Augenblick lang schien Fräulein v. Henneberg zu schwanken, ob sie nervös werden oder sich mit beleidigtem Stolze zurückziehen solle. Sie wählte das Letztere, nachdem ihre Augen noch einen durchaus nicht freundlichen Blick auf ihre Nichte geworfen hatten.

Eva war an das wirklich schöne Tier, welches unruhig, ungeduldig mit dem Hufe scharrte und den Kopf wie trotzig in die Höhe warf, herangetreten und streichelte es. Arthur sprang hinzu, um ihr beim Aufsteigen behilflich zu sein; ehe ihm dies jedoch gelang, hatte sie den Fuß bereits in den von dem Reitknechte gehaltenen Steigbügel gesetzt und sich leicht in den Sattel geschwungen.

Fest hatte ihre Hand die Zügel erfaßt und ein leichter Schlag mit der Reitgerte strafte das Tier für seine Unruhe. Das feurige Pferd empfand den Schlag jedoch anders, denn es bäumte sich hoch auf und drohte sich zu überschlagen. Arthur und der Reitknecht sprangen hinzu, um die Zügel zu erfassen.

„Zurück!" rief Eva und riß gewaltsam das Pferd herum. Sie wollte keine Hilfe, sondern das unruhige Tier allein bändigen, und es gelang ihr. Ueber ihr schönes Gesicht zuckte ein freudiges Lächeln.

„Nun komm, Vetter!" rief sie Arthur zu und sprengte in kurzem Galopp über den Hof hin.

Arthur war bald an ihrer Seite und schnell ritten sie auf der Talstraße hin, bis Eva plötzlich ihr Pferd auf einen seitwärts zur Hochebene hinaufführenden und wenig betretenen Weg lenkte.

„Wohin willst Du?" fragte Arthur, da er diesen Weg noch nie mit ihr geritten war.

„Den Herrn Renno besuchen," gab die Gefragte zur Antwort, und wandte den Kopf zur Seite, um sich über das Erstaunen ihres Vetters zu amüsieren.

Arthur machte in der Tat ein eigentümliches Gesicht, denn er wußte nicht, ob er diese Worte für Scherz oder Ernst halten sollte. Der übermütigen Laune seiner Kousine konnte er eine solche Absicht wohl zutrauen.

„Renno?" wiederholte er. „Du kennst ihn ja nicht."

„Lieber Vetter, gerade deshalb wünsche ich ihn kennen zu lernen," versetzte Eva. „Findest Du dies so sonderbar? Ihr habt mir von ihm so viele und so wunderbare Geschichten erzählt; er kommt als Fremder vor noch nicht einem halben Jahre hier an, kauft eine große Strecke Wald mit einem kleinen, fast ganz zerfallenen Jagdschlosse, welches er durch fremde Arbeiter wieder herstellen läßt, und bezieht dasselbe, nachdem er es mit den feinsten Möbeln ausgeschmückt hat; er läßt den Wald zum Teil ausroden, läßt Straßen anlegen, in den Berg läßt er einen Schacht graben, um Eisenerz zu gewinnen, und das Alles tut er so geheimnisvoll. Er geht zu keinem Menschen, niemand besucht ihn, niemand erfährt, wer er ist und woher er kommt. Das Alles hat mich neugierig gemacht, ihn kennen zu lernen und zu sehen, ob die Veränderungen, welche er dort oben vornehmen läßt, wirklich so großartig sind."

„Und Du willst ihn nun wirklich in seinem Hause besuchen?" fragte Arthur.

Eva lachte über diese Frage.

„Vetter, Du hast heute wieder Deinen unglücklichen Tag, an welchem Du Andere schwer begreifst. Wenn ich mich auch über viele lästigen Formen hinwegsetze, so geht dies doch nicht so weit, einen fremden Herrn in seinem Hause aufzusuchen. Ich will durch den Wald reiten, um die Umgestaltungen, welche er dort vornehmen läßt, zu sehen, und wenn ich ihm dann zufällig begegne, wird es mir angenehm sein, auch seine Persönlichkeit kennen zu lernen, denn das Bild, welches Du mir von ihm entworfen hast, ist sehr undeutlich und ich glaube auch etwas ungünstig aufgefaßt. Eine lange, hagere Gestalt, weiter ging Deine Schilderung nicht."

Dem Leutnant schien bei dieser Eröffnung ein Stein vom Herzen zu fallen, denn ihn hatte bereits der Gedanke gepeinigt, welche Rolle er spielen werde, wenn Eva direkt auf das Haus des Fremden zusprenge.

„Ich habe ihn selbst nur aus der Ferne gesehen," entgegnete er. „Gut, ich begleite Dich, wir wollen den Wald durchstreifen, vielleicht gelingt es uns auch, den Einsiedler zu sehen."

„Weißt Du denn, ob er wirklich so einsam lebt, wie Du erzählst," warf Eva ein.

„Ich weiß es zuverlässig. Ein Mann, der bei ihm arbeitet, hat es mir mitgeteilt," versicherte Arthur. „In dem Jagdschlosse, welches er hat wieder herstellen lassen, lebt er mit einem alten Diener, den er mitgebracht hat, die übrige Dienerschaft wohnt in einem Nebengebäude."

Eva schwieg, sie mußte ohnehin ihrem unruhigen Pferde die größte Aufmerksamkeit widmen. Der Weg führte steil bergan und still ritten sie neben einander.

Arthur blickte sie forschend an. Waren ihre Gedanken noch auf Renno gerichtet? Ein Gefühl der Eifersucht erfaßte ihn; er versuchte ein anderes Gespräch anzuknüpfen, seine Begleiterin schien jedoch nicht darauf zu hören.

„Du bist gestern mit dem Grafen, von welchem der Fremde den Wald gekauft hat, zusammengekommen, kennt er ihn nicht näher?" fragte Eva endlich.

„Nur ein einziges Mal ist der Graf mit ihm zusammengetroffen, da der Kauf brieflich abgeschlossen worden ist. Er weiß nur, daß er Renno heißt, daß er von Amerika herübergekommen ist und sehr reich sein muß, denn er hat die ganze bedeutende Kaufsumme sofort in Anweisungen der englischen Bank bezahlt."

„Sprach der Graf sich nicht über den persönlichen Eindruck, welchen er auf ihn gemacht hatte, aus?" forschte Eva weiter.

„Er schilderte ihn als echten Amerikaner, kalt und einsilbig, als einen Mann, der nur für das Geschäft Sinn hat," gab Arthur zur Antwort. „Wenn er anders wäre, würde er sich nicht so streng abschließen."

„Wir wollen jetzt schneller reiten," sprach Eva. „Wir haben die Hochebene erreicht und der Weg wird besser."

(Fortsetzung folgt.)

Im Reiche der Töne.

Das gestrige Konzert der Lyra, des Arion und des Heine Männerchors.

Ein musikalischer Hochgenuß.

Ein glänzender Erfolg sowohl in finanzieller, wie auch in künstlerischer Beziehung. — Die Sänger, ihr Dirigent und Ballmann teilen sich in die Ehren.

Daß die Liebe zum deutschen Liede noch nicht erstorben ist und daß es noch wackere Sänger und Dirigenten gibt, die die Pflege dieses köstlichen Kleinods als eine heilige Aufgabe betrachten, dafür lieferte das gestrige Konzert des Damenchors Lyra, des Arion Männerchors und des Heine Männerchors im Athenaeum einen überzeugenden Beweis. Und das Konzert ergab ferner die erfreuliche Tatsache, daß es auch keineswegs an einem Publikum mangelt, das derartige Bestrebungen zu schätzen und zu würdigen weiß, denn jeder Platz des großen Theaters war besetzt und Hunderte mußten, da sie keinen Einlaß mehr finden konnten, enttäuscht wieder abziehen. Die Glücklichen aber, die rechtzeitig gekommen waren, lauschten mit wahrer Andacht den ihnen gebotenen Genüssen und quittierten darüber mit spontanem, oft nicht enden wollendem Beifall. Das ganze Konzert war aber auch ein Ohrenschmaus seltener Art. Schon die erste Nummer, der „Einzug der Gäste" aus der Oper „Tannhäuser" gab den vorerwähnten Vereinen, ihrem trefflichen Dirigenten H. A. Rehberg und Meister Martin Ballmann und seinem vorzüglichen Orchester Gelegenheit, sich glänzend einzuführen. Ist diese Nummer doch wie geschaffen zur Entwicklung von Massenchören. Und der Dirigent konnte zeigen, wie er die Sängerschar in der Hand hatte und wie er jede Nuance herauszubringen wußte. Auch war sofort zu erkennen, daß die Chöre über vorzügliches Stimmaterial verfügen und vortrefflich geschult sind. Die Klangfarbe, besonders die der tieferen Stimmen, war wundervoll, der Einsatz tadellos, die Wechselwirkung der Frauen- und Männerstimmen fein abgetönt. Mit einem Wort, die Wiedergabe der Nummer war unvergleichlich.

Dasselbe gilt von allen übrigen Darbietungen der wackeren Sängerschar. Von hinreißender Wirkung waren die a capella-Vorträge des Arion- und des Heine-Männerchors, besonders das in seligen Erinnerungen schwelgende „Der Tannenwald" von Bastyr, das innig zarte, wie feinste Filigranarbeit wirkende „Der Einsiedler an die Nacht" von F. A. Kern, und das in englischer Sprache gesungene rührend schöne Wiegenlied „Kentucky Babe" von E. Geibel, und die des Damenchors Lyra. Die Damen rissen mit ihrem Vortrage des wundersamen, durch seinen Stimmungswechsel verblüffenden, vom zartesten kaum hingehauchten Pianissimo bis zum Fortissimo anschwellenden Liedes „Waldeinsamkeit" von Pache, der neckisch-heiteren „Rosebud"-Gavotte von Foster und des ungemein zart gehaltenen, stimmungsvollen Liedes „Der Schnee" von Elgar die Zuhörerschaft zu ohrbetäubenden Beifallskundgebungen hin.

Von überwältigender Wirkung waren das vom Männerchor mit Orchester vorgetragene herrliche „Alt-Niederländische Dankgebet" von Kremser, das für Männerchor, Sopran-Solo und Orchester komponierte „Wach auf" von Baldamus und die als Perle des Chorgesangs berühmte Ballade „Schön Ellen" von Bruck, vorgetragen von den drei Vereinen unter Mitwirkung der Opernsängerin Frl. Ruby Evans, des geschätzten Baritonisten Joseph Keller und des Orchesters.

Glänzende Solisten.

Frl. Evans, die über eine süße, glockenreine Stimme verfügt, mit der sie die leisesten Regungen der Frauenseele und die Leidenschaften des Frauenherzens mit dem Zauber der Natürlichkeit wiederzugeben weiß, hatte sich schon zuvor mit der entzückenden Arie „One fine Day" aus „Madame Butterfly" und dem übermütig jauchzenden „Frühlingslied" von Becker in die Herzen der Zuhörer hineingesungen.

Herr Keller brachte auch gestern sein prächtiges Organ zur vollen Geltung und trug nicht wenig zu der glanzvollen Wiedergabe der Ballade bei.

Die übrigen Solisten: Mme. Emma Weast-Bichl, Harfe, Konzertmeister Arthur Vanasek, Violine, und Professor A. V. Cerny, Violincello, entzückten das Publikum mit dem Vortrag der „Harfen-Serenade" von Oehlschläger. Sie meistern nicht nur ihre Instruumente und überwinden spielend alle technischen Schwierigkeiten, sondern sind auch feinsinnige Künstler, die ihren Vortrag zu beseelen wissen. Dasselbe gilt von dem Zithervirtuosen Franz E. Weißflach, der in der Traumbilder-Phantasie von Lumbye, die bekanntlich eine der Glanznummern des Ballmannschen Orchesters ist, das wundersame Zithersolo entzückend spielte.

Ein treffliches Orchester.

Daß Meister Ballmann und sein treffliches Orchester der ihnen gestellten Aufgabe in jeder Beziehung gerecht wurden, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Alle ihre Darbietungen, die Tell-Ouverture, „Nacht und Liebe" von Auguste Holmes, „Solvejgs Lied" aus der „Peer Gynt Suite Nr. 2" von Grieg, die „Traumbilder-Phantasie von Hodges, „An der schönen blauen Donau", die Idylle „Ein Märchen" und die Begleitung der Chorlieder waren wie aus einem Guß; jede einzelne Nummer wurde technisch einwandfrei und mit feinstem Verständnis gespielt, sodaß die Mitglieder des Orchesters und ihr ausgezeichneter Kapellmeister mit Recht behaupten können, ihr redlich Teil zum glänzenden Erfolge des Konzerts beigetragen zu haben. Das gilt auch, allerdings in bescheidenerem Maße, von dem Arrangementskomite, das sich wie folgt zusammensetzte: P. J. Nebgen, 1. Vorsitzender; Lena Lehmkuhl, 2. Vorsitzende; Ferdinand C. Kieker, Sekretär; Theresa Czernitzky, Hilfssekretär; Ch. Kehde, Schatzmeister; Rose Edell, Albert Polley, Robert J. Feja, H. Schneidewind, Jos. Thannhausen, Aug. F. Krieter und Julius Fritz.

Hoffnungsloge 353.

Der Pleasure Club der Hoffnungsloge 353 feierte gestern in der Nordseite Turnhalle sein 52. Stiftungsfest mit Konzert, Gesangs- und komischen Vorträgen und Ball und erzielte einen Bombenerfolg. Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen. Und dafür, daß die Gäste sich köstlich amüsierten, hatte der rührige Festausschuß, bestehend aus den Herren Albert Naumann, Präsident; Heinrich Hollmann, Vorsitzer; Karl Mühlhoffer, Sekretär; Joe Hörner, Schatzmeister; Eduard Vollmer, John Novatny, Heinrich Gloh und Julius Reingröber (Vorsitzender des Empfangskomites) in anerkennenswertester Weise gesorgt. Er hatte ein ebenso gediegenes wie abwechselungsreiches Programm, das auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen mußte, aufgestellt, sich die Mitwirkung des Johanna Sauce-Klubs und des Senefelder Liederkranz gesichert und für erstklassige Musik, Ueberraschungen aller Art und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß die Teilnehmer wie in einem Meer von Wonne schwammen und sich in vorgerückter Stunde nur schwer dazu entschließen konnten, den Heimweg anzutreten. Aber auch der Klub ist auf seine Rechnung gekommen, denn er hat die Genugtuung, den erheblichen Ueberschuß den notleidenden Stammesgenossen in der alten Heimat überweisen zu können.

George Washington K.-U.-V.

In Fleiners Halle feierte gestern der George Washington K.-U.-Verein sein mit Ball verbundenes 13. Stiftungsfest. Der rührige Festausschuß hatte die Genugtuung, alle Freunde und Gönner des beliebten Geburtstagskindes begrüßen zu können. Und die in hellen Scharen herbeigeströmten Gäste haben einige wirklich genußreiche Stunden verlebt. Sie unterhielten sich prächtig, aßen und tranken gut, tanzten bis in die Nacht hinein und quittierten in Menge für die ihnen gebotenen Genüsse, indem sie dem ebenso strebsamen wie gutstehenden Verein beitraten.

Freundschaftsloge Nr. 72.

Die Freundschaftsloge Nr. 72 des Hertha Grades D. O. H. feierte gestern in Schönhofens Halle ihr 25. Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball. Die tadellos arrangierte Festlichkeit gestaltete sich für die Teilnehmer, die auch das letzte, verfügbare Plätzchen der geräumigen Halle besetzt hatten, zu einem ungetrübten Genuß. Denn das vom rührigen Festausschuß aufgestellte, abwechselungsreiche Programm, dessen Ausführung bewährten Kräften anvertraut war, wurde tadellos abgewickelt. Dann trat der Tanz in seine Rechte, dem mit rühmlicher Ausdauer gehuldigt wurde, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nötigte. Jeder der Gäste hat das Bewußtsein mit nach Hause genommen, einen selten genußreichen Nachmittag und Abend in reizender Gesellschaft verlebt zu haben.

Sozialistische Arbeiterbühne.

In der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Straße feierte gestern die Sozialistische Arbeiterbühne ihr zweites Stiftungsfest. Sie erzielte einen Bombenerfolg und hatte die freudige Genugtuung, sich unter den Teilnehmern, die jedes verfügbare Plätzchen in der geräumigen Halle besetzt hatten, viele neue Freunde und Gönner erworben zu haben. Denn das, was ihnen an Kunstgenüssen geboten wurde — Gesangssoli, Chorlieder, Orchestervorträge und E. Söhngens packendes Soziales Drama „An der Grenze" in musterhafter Aufführung unter persönlicher Leitung des Herrn Hans Zoder — hatte selbst die hochgeschraubtesten Erwartungen übertroffen. Da außerdem auch für leibliche Genüsse köstlichster Art gesorgt worden war, kamen die Gäste aus dem Schwelgen nicht heraus. Sie haben köstliche Stunden verlebt, für die sie den Veranstaltern aufrichtig Dank wissen.

Ein Teufelstrunk.

Zechgelage führt Tod eines der Teilnehmer herbei.

Ein Gemisch von Holzalkohol, Pfefferminzöl und „Ginger Ale", welches sich mehrere Männer gestern in dem Logierhause Nr. 616 Madison Str. zurecht gemacht hatten, um ein Zechgelage damit zu veranstalten, hat den Tod von einem von ihnen herbeigeführt, während ein zweiter, völlig erblindet, im Countyhospital darniederliegt. Nach Ansicht der Aerzte ist wenig Aussicht auf Genesung vorhanden. Der erstere ist Gustav Anderson, Nr. 129 S. Sangamon Straße, der andere Jakob Onhalt.

Dienstag Coupontag

bei —

IT PAYS TO TRADE AT KNOOP'S NORTH AVE. AT VINE ST.

COUPON

Taschentücher
Indigo blaue Arbeits-Taschentücher für Männer, 24zöll. Größe, kosten überall 15c (6 an jeden Käufer), mit dem Koupon, Stück........... **10½c**

Unterleibchen
Weiße Sateen-Unterleibchen für Kinder, Hosenträger-Mode, mit einem Paar starker Strumpfhalter, Größen 2 bis 12, speziell, mit dem Koupon.... **59c**

Union Suits
Schwere Lambsdown Union Suits für Männer, regulärer $2.75 Wert, Größen 34 bis 46, speziell, nur mit dem Koupon, für............ **2.39**

Handschuhe
Baumwolle-Flanell-Arbeits-Handschuhe für Männer, wert 12½c das Paar, mit dem Koupon, 3 Paar für............. **20c**

Salz
10 Pfund Sack bestes Tischsalz, speziell, gegen Vorzeigung des Koupons, der Sack für **12c**

Comforter Challies
36zöll. geblümtes und figuriertes Comforter Challie, auch hübsche persische Entwürfe, ganze Stücke und perfekt, 29c Wert (nur 10 Yds.), mit Koupon, **19c**

Gardinen Scrim
Schlichtes weißes od. Cream Gardinen-Scrim, mit fancy Border, 29c Wert, speziell, mit dem Koupon, die Yard, **19c**

Teekanne
Weiß emaillierte Teekanne, 1½ oder 2 Quart Größe, $1.19 Wert, speziell, mit dem Koupon, **79c**

Schuhwichse
Peter's Schuhwichse-Pasta, in schwarz, ist 10c die Schachtel wert, speziell, mit dem Koupon, 2 Schachteln, **7c**

Handtücher
Gesäumte Huck-Handtücher, Größe 16×32 Zoll, schlichte weiße, für den Küchengebrauch, 15c Wert (nur 6 an jeden Käufer) mit dem Koupon, **10½c**

Babysachen
Flannelette Kimonos für Babies, auch Sacques, Skirts und Pinning Blankets, weißes Flannelette, schön garniert in rosa od. blau, 58c Wert, mit Koupon zu......... **45c**

Blankets
Einfache weiße Bett-Blankets in voller Größe, mit rosa oder blauer Borte, mit Seide eingefaßt, schwerer Wolle-Nap Finish, regulärer $7.50 Wert, speziell mit dem Koupon, das Paar zu......... **5.45**

Gasmäntel
Inverted Gas Mantles, doppeltes Gewebe, 10c Wert (2 an jeden Käufer), speziell mit dem Koupon, **5c**

Gürtel
Rote Lackleder-Gürtel, für Mädchen, für Mäntel- oder Kleider-Besatz, 25c Wert — mit dem Koupon zu **19c**

Bekanntmachung.
Samstag abends geschlossen!

Ladenstunden: 8:30 Uhr morgens bis 6 Uhr abends täglich.

Diese Artikel werden nur mit diesen Koupons verabfolgt, schneidet daher dieselben aus und kommt Dienstags zu

E. H. KNOOP & CO.,
North Ave. und Vine Str.

Eine Verstandssteuer.

Ein hoher dänischer Staatsbeamter wollte dem Staate durch eine neue Steuer aufhelfen und schlug dem Minister Sturenson vor, den Geist, den Verstand der Menschen zu besteuern.

„Je mehr Verstand, desto mehr Steuer — je weniger, desto weniger Abgaben darauf", sprach der Ratgeber und fuhr fort: „Sie werden sehen, wie sich die Leute herandrängen werden, recht hoch besteuert zu sein."

„Ganz recht!" sagte der Minister, „und in Anerkennung Ihrer geistreichen Erfindung sollen Sie, mein Herr, der einzige Steuerfreie sein!"

Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL, Nachfolger von Dr. Toppel & Fried.
1572 N. Halsted Str.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags 10 bis 12 mittags.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

522 und 524 West North Avenue
Ecke Mohawk Str.
Laden ist am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends offen.

Morgen und jeden Dienstag ist
$1 DOLLAR-TAG $1
Ganz lederne Schuhe für Damen (kleine Nummern)—Weiße Canvas-Schuhe für Damen und Kinder, auch Filzslippers. — Schuhe für Kinder — Pumps für Damen, $3 und $5 Werte. — Lackleder Oxfords für Männer, in allen Größen.
Wir verpacken und senden Schuhe nach Deutschland
sept22,mo*

Von Paris nach Basel.

Von Dr. Max Müller in der „Neuen Zürcher Zeitung".

Paris, im September.

Die Eisenbahnfahrt Paris-Basel, die sonst durch ihre Reizlosigkeit sprichwörtlich ist, verdankt dem Umstande, daß sie im Kriegsgebiet lag und dem Schweizer Reisenden fünf Jahre lang gesperrt war, ein aktuelles Interesse. Auch glauben wir, daß die ödeste Bahnstrecke für den voll genußreicher Spannung wird, der nach jahrelanger Trennung der Heimat entgegenfährt! Wir reisten in Gesellschaft eines Curé, eines weiblichen Gymnasialprofessors und des unvermeidlichen „Poilu".

Der Curé sprach sich sehr offen über die allgemeine Sittenverderbnis und Religionslosigkeit aus, die der allzu lange Krieg über den Osten Frankreichs so gut wie über den katholischen Westen gebracht; er schien philosophisch sich damit abzufinden, daß die Generation, die den Krieg gemacht, und diejenige, die unter ihm aufgewachsen ist, für die geistige Erneuerung verloren sei; aber das Menschenleben währt ja so kurze Zeit, und die Kirche kann warten. Wir dachten im stillen, daß der Klerus der Revolutionszeit so ungefähr auch gesprochen haben wird, und in der Tat dauerte es keine zwanzig Jahre, bis Europa von einer Woge blühendsten Katholizismus erfaßt wurde! Unser Curé verließ uns nicht in Troyes, dem kirchenreichen, das der Kunsthistoriker verehrt, sondern in Langres, der Vaterstadt Diderots, als wäre auch er seines Geistes. Der Zug schlängelt sich in eleganter Kurve über den Riesenviadukt von Chaumont, den die feindlichen Flieger umsonst zu zerstören versucht hatten. Hier befand sich auch das große Lager des Generals Pershing, das erst vor wenigen Wochen mit der Auflösung der Lorraine-Armee disloziert wurde, nachdem den Schlußakt die Begrüßung des belgischen Königspaares gebildet hatte.

Wir nähern uns Vesoul, dessen weinbekränzte „Motte" mit dem Standbild der Jungfrau unter der gotischen Pyramide wie eine alte Bekannte ins Wagenfenster hineingrüßt. Der Poilu, der mit uns fuhr, beginnt seine Habersäcke, Bidons, Tornister und Kaput im Korridor zu sammeln; es ist seine Gegend, die er fünf Jahre lang nicht mehr zu Gesicht bekommen, während er sich mit den Bulgaren schlug. Mit Aufmerksamkeit mustert er den Stand der Reben: ein „kleiner Wetzer", Burgunderart, an den er oft zurückgedacht, wenn ihn im Tale des Wardar der Durst und das Fieber marterten! „Mir geht's wie unseren Weinbergen", meint er resigniert, „wenn die Krankheit in einen hineingefahren ist, bringt man sie nicht mehr heraus. Sehen Sie, vor zehn Jahren war dies ganze Gelände voll Reben, wo jetzt nur noch traurige Reste vorhanden sind." Der Brave denkt an sein Arbeitsfeld, an seine Weinstöcke; er ahnt nicht, daß die lange Abwesenheit vielleicht Wertvolleres bei ihm zu Hause zerstört hat. Die beständigen Truppenkantonnemente mit ihren städtischen Einflüssen und dem Nichtstuerdasein der Männer gereichten der bäuerlichen Bevölkerung nicht zum Heil: die Unzufriedenheit, die Sucht nach Geld und Vergnügen blieben zurück und bei der bisher unbescholtenen Weiblichkeit häufig noch Schlimmeres.

Anders geartet sind die Sorgen unserer dritten Reisebegleiterin, der hübschen Sprachlehrerin aus Toulouse. Während des Krieges herrschte im staatlichen Gymnasium wie überall Männermangel, und die armen Professorinnen mußten unter Einsatz ihrer Gesundheit den gesamten Lehrplan bewältigen. Der Krieg ist aus, die Professoren treten wieder in ihre Rechte, und unsere Philologin, die aus der deutschen Literatur ihr Spezialfach gemacht hatte, sieht sich vor einem Schülerstreik, weil niemand mehr mit der verhaßten Sprache sich abquälen will, nachdem sie in der Welt durch das Englische entthront sei. Wir glauben die tapfere Französin, die sich vor dem Kriege nicht gescheut, in Deutschland zu studieren, trösten zu können, daß deutsche Wissenschaft und Technik auch in Zukunft das Erlernen ihrer Sprache den französischen Intellektuellen zur Pflicht machen werden, von den Handelsbeziehungen gar nicht zu reden. Wir wünschen ihr zuversichtliche Ferien, da die Dame in Lure den Expreß verläßt, um sich zur Kur nach Luxeuil zu begeben. Die Badegäste für Bourbonne-les-Bains, Bains-les-Bains, Luxeuil-les-Bains, Plombieres und wie die mondänen Sommerstationen der Faucilles- und Vogesenabhänge heißen, haben sich zum ersten Mal wieder zahlreich eingefunden, denn bisher brauchte es für die Kriegszone eine Spezialerlaubnis, abgesehen davon, daß für Nervenkranke hier nicht gerade der Ort war.

Bereits gewahren wir den „Ballon d'Alsace", und mit Belfort sind wir an der ehemaligen Südostfront angelangt. Dicht am Bahnhof mahnt ein eingestürztes Haus — eines jener Schauspiele, wie sie nur ein artilleristischer Volltreffer zustande bringt, — an die Schrecken der Fernbeschießung; das weittragende Geschütz, ein Zwillingsbruder desjenigen, das auf Dünkirchen schoß, besaß seinen Standort, den man uns auf der Weiterfahrt zeigte, bei Lümschwiler, 30 Kilometer östlich von Belfort. In der Festung mit dem berühmten Löwen Bartholdis, die ihre Rolle als Sperrblock der Trouée des Vosges auch in diesem Kriege erfolgreich behauptete, herrscht fröhliches Festtreiben. Aus dem benachbarten Elsaß waren die Besucher gekommen, um den Jahrestag des französischen Einmarsches in Altkirch zu feiern; Blumenwagen mit kostümierten Elsässerinnen, Kavalkaden aus der Revolutionszeit durchzogen die Stadt. Eine Viertelstunde konnten wir uns in den beflaggten Straßen und unter dem historischen Triumphbogen ergehen, und auf der Fahrt nach Mülhausen hörten wir die Poilus mit den Landmädchen aus überfüllten Eisenbahnwagen singen: „Madelon, verse a boire, et surtout n'y mets pas d'eau — C'est pour feter la victoire, Joffre, Foch et Clemenceau!" Das Elsaß feiert noch Feste, während die Völker in Frankreich und Deutschland längst ernüchtert in ihre Alltagsseelen geschlüpft sind. Freilich blieben die Spuren des Krieges in dieser Grenzregion frischer als anderswo, und der Reisende, der sich mit Einheimischen ins Gespräch einläßt, bekommt die ganze lokale Kriegsgeschichte vorerzählt. Zwischen Petit-Croix und Montreux-Vieux (Altmünsterol), der früheren deutschen Zollstation, bezeichnet ein ausgetrockneter Wasserlauf die alte Grenze, die die Armee des Generals Pau in den ersten Kriegstagen 1914 so kühn überschritt. Man zeigt uns die Stelle, wo ein französisches Bataillon vom Feinde überrumpelt und vernichtet worden ist. Nach elsässischer Version hätte General Deimling die Franzosen mit Absicht bis Mülhausen vorrücken lassen, um sie hernach durch einen Flankenangriff dem Fuß der Vogesen entlang von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden und an die Schweizergrenze zu drücken. Doch behaupteten letztere bekanntlich in Thann eine solide Ausfallstellung, die die Deutschen während des ganzen Krieges nicht zurückzuerobern vermochten. Die Bahn überquert den Rhein-Rhone-Kanal, wobei die Schleuse auf dem höchsten Punkt der Hochebene die Wasserscheide zwischen Nordsee und Mittelmeer bezeichnet; sie wurde bereits 1740 von einem französischen Ingenieur hydrographisch festgestellt, und die Kanalarbeiten sollen unter Napoleon I. von deutschen und spanischen Gefangenen begonnen worden sein. Vor Dannemarie (Dammerkirch) nimmt unser Expreß die Gangart einer Sekundärbahn an: wir sehen den bekannten Viadukt zur Linken liegen, während das provisorische Geleise in einer weit ausholenden Schleife die Niveaudifferenz überwindet. Die beiden Kunstbauten von 390 und 494 Meter Länge sind geborsten, und Holzgerüste und Krane erheben sich über der wohl hundert Meter langen Sprengstelle. Der lehmige Boden, der von Schützengräben und Stacheldrahtverhauen durchzogen ist, gestaltete die Bahnarbeiten besonders schwierig. Bei Badricourt (Balersdorf) befinden wir uns auf dem typischen Schlachtfelde mit seinem öden Anblick von Ruinen und Granatlöchern, die das Gras zu überwachsen beginnt. Traurige Reminiszenzen an die Landschaftsbilder Flanderns, des Artois, der Somme, der Champagne, der Argonnen, Verduns, die noch auf Jahre und Jahrzehnte hinaus die Menschen, die vergessen möchten, an die Grausamkeit des Krieges mahnen werden. Hier, 900 Meter vor Altkirch, verlief vier Jahre lang, bis zum Waffenstillstand, die französisch-deutsche Frontlinie, und der Reisende vermeint in der unsicheren Langsamkeit, mit der sie die Eisenbahn überfährt, etwas von dem Mißtrauen zu spüren, das die Völker nach so langem Hassen noch trennt. Der moderne Schienenstrang, dieser Nabel der Völker, bildet er nicht das Symbol des freundnachbarlichen Verkehrs und Vertrauensverhältnisses: sein Durchschneiden war die erste Kriegshandlung gewesen, mit dem ersten Expreß, der über die Grenze rollt, beginnt die Aera des Friedens wieder.

Einstweilen fahren wir ins neue Frankreich ein, „la France qui n'est plus mutilée", ein Frankreich, das sich nicht nur territorial vergrößert, sondern auch geistig gewandelt hat. Das saubere Städtchen Altkirch mit seinen breiten Dächern und dem hochthronenden Kollegiumsgebäude winkt ins Wagenfenster hinein: obwohl nur einen Kilometer hinter der Front gelegen, blieb es von der französischen Artillerie unversehrt; die Courteoisie ging soweit, daß man in der benachbarten Gasfabrik die Deutschen arbeiten ließ, damit Altkirch seine Suppe warm essen konnte! Den weinbestandenen Kelterberg erstürmten die Franzosen bei ihrem ersten Vormarsch, ohne die Stellung halten zu können, da ihnen die Artillerie fehlte. Weiter rückwärts bezeichnet die Höhe von St. Morant die vorderste deutsche Position, in deren Flanken man noch die eingegrabenen Höhlen und betonierten Schutz- und Munitionsstände gewahrt. Mächtige Holzbeigen für den Winter, gefällte Baumstämme und Decauville - Geleise zeugen von der fleißigen Arbeit, wie sie hüben und drüben in den Waldlagern üblich war, bis der Waffenstillstand gleich dem mitternächtigen Glockenschlage in den Spukgeschichten das militärische Treiben jäh unterbrach. Denn der Krieg hatte noch seinen Arbeitsgeist, und die Art und Weise, wie sich für das Wohlbefinden und die Bedürfnisse der Armeen die Hände rührten, unterschied sich vorteilhaft von den heutigen Friedensverhältnissen! Da erzählt uns ein Bürger von Altkirch, daß mit den von der französischen Verwaltung gesandten Hilfskräften für den Aufbau der Dörfer nichts anzufangen ist; die Maurer verlangen 25 Fr. Taglohn u. tun obendrein nichts! „Ils n'ont pas d'zèle!" Und ein Mülhauser Fabrikant läßt sich sogar den insubordinierten Stoßseufzer entfahren: „In Herrn Millerand hat uns die Republik einen förmlichen Sozialisten ins Land geschickt! Verlangt er doch, daß sich alle Welt syndiziere, sogar die Bureauangestellten. Wir Mühlhauser haben eine andere Auffassung vom Verhältnis des Arbeiters zu seinem Prinzipal!" Und der ergraute Herr ergeht sich in Lobpreisungen über die gute alte Zeit, wo der Angestellte noch zu seiner Firma hielt und es in den Tagen der Krankheit und des Alters nicht zu bereuen hatte! Der Sozialismus ist nach seinem Ausspruche nichts anderes als der verkappte Ueberrest des Preußentums in Elsaß-Lothringen! — Wir geben unserem Reisegefährten gerne zu, daß, wenn die Welt den patriarchalisch-humanitären Geist Mülhausens (wie er in den Fürsorgewerken der „Société industrielle" zum Ausdruck kommt) beibehalten hätte, die soziale Frage heute nicht mit dieser Brutalität ausgetragen würde. Millerand allerdings war vor zwanzig Jahren der erste Sozialist in einer bürgerlichen Regierung; aber seither schimpfen ihn seine politischen Genossen längst einen Reaktionär, weil er durch sein Eintreten für das freie Vereinsrecht der Arbeiterschaft unter Waldeck-Rousseau und die sozialen Reformen den Sozialismus von der gefährlichen Theorie des Klassenkampfes ablenken und zu einer staatserhaltenden Partei machen wollte . . . Daher können auch die elsässischen Sozialisten seine Verwaltung nicht mit Liebe sehen!

Am „Kiebele" vorbei tritt die Bahn in die offene Landschaft des Sundgau, die im Norden vom Ballon de Gebwiller, im Süden von der blauen Kette des Jura umrahmt wird. Am 19. August 1914 begann hier eine Schlacht, die sich bis Dornach hinzog, und seither spielten sich öfters Scheinmanöver ab, in der Regel, wenn die deutsche Heeresleitung an einem anderen Punkt der Front einen Angriff plante. Das Echo der Artilleriekämpfe wurde dann jeweilen in der Schweiz vernommen und ließ unsere Grenztruppen das Gewehr fester umfassen. Wir nähern uns Mülhausen und die Landschaft mutet schon ganz heimisch an: die Obstbaumkultur, der Häuserbau, der kühle Hauch der Alpen, der Habitus der Menschen, der ans Baslerische anklingende Dialekt. „Adieu Madame", grüßen wir beim Aussteigen die den alten Mülhauser begleitende Dame; „meine Tochter ist noch Mademoiselle!" belehrt uns dieser, sich in der Wagentüre nochmals umkehrend. Wir befinden uns bereits im Bereiche der alemannischen Gründlichkeit. Auf dem Bahnsteig tönt's durcheinander: „Grüß Gott, Schatzele!" „O jesses, d'Lit vertrucked enand schier!" „Adie, ufs Friejohr uffe!" „No drei Minüte chance ham'mer gho!" Der französische Gendarm mit der blitzblanken Litze an der Ordonnanzmütze scheint ein wenig desorientiert zu sein, während man dem behelmten Poilu am Wartesaal den frisch eingekleideten elsässischen Rekruten ansieht. Noch die kurze Strecke nach St. Louis, wo man in den Schweizerzug umzusteigen hat; endlose deutsche Güterwagen mit dem weißen Strich der Revisionskommission auf den Rangiergeleisen, ein Transport farbiger Truppen aus der Okkupationszone, mit verdorrtem Laubwerk geschmückte Soixantequinze, und vor einer hohen Drahtumzäunung eine Schildwache mit aufgepflanztem Bajonett dicht am Schweizerboden: mit diesem kriegerischen Bilde nehmen wir Abschied von Frankreich. Die Zoll- und Paßformalitäten sind bei der geringen Reisendenzahl rasch erledigt, denn die Pariser Polizeipräfektur, die sich mehrere Wochen Zeit läßt, bevor sie die Ausreise nach der Schweiz bewilligt, kennt ihre Pappenheimer.

Endlich Basel, der Rhein! Wie heißt's doch bei Gottfried Keller:

Durch Bäume dringt ein leiser Ton,
Die Fluten hört man rauschen schon,
Da zieht er her die breite Bahn,
Ein altes Städtlein hängt daran,
Mit Türmen, Linden, Burg und Tor,
Mit Rathaus, Markt und Kirchenchor . . .

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Polizist mißhandelt.

Bei dem Versuch, Verhaftung vorzunehmen, übel zugerichtet.

Banditenfehde?

Danny Hartnett, ein der Polizei sattsam bekannter Bursche, von mehreren Revolverkugeln getroffen. — Von seinen Freunden davongeschleppt.

Die Sonntagsruhe wurde gestern wieder einmal empfindlich gestört, als in der Nachbarschaft von Madison und Wood Straße gegen sieben Uhr morgens verschiedene Schüsse krachten. Danny Hartnett, ein der Polizei sattsam bekannter Bursche, wurde angeschossen, aber ehe die Polizei eintraf von Freunden entführt, die ihn vermutlich irgendwo verborgen halten. Polizeihauptmann Cronin von der Warren Avenue Bezirkswache ist darauf gefaßt, daß dies nur das Vorspiel war zu einer Erneuerung der alten Banditenfehde zwischen den Mitgliedern feindlicher Banden, und hat entsprechende Vorsorge getroffen, um einem Ausbruch offener Feindseligkeiten vorzubeugen.

Die gestrigen Ausschreitungen hatten das Eagle Cafe, Nr. 1801 West Madison Straße, zum Mittelpunkt. Diese mit einem Kabaret verbundene Wirtschaft ist angeblich schon wiederholt der Schauplatz wüster Trinkgelage gewesen und wird von der Polizei als Versammlungslokal lichtscheuer Elemente aller Art, Spieler, Dirnen u. s. w. bezeichnet. Gegen sieben Uhr ging der Warren Avenue Wache mit dem Fernsprecher die Nachricht zu, daß dort eine Schießerei im Gange sei, und die Polizisten Arthur Howden und Charles Dunlea, welche gerade ihre stündliche Meldung erstatteten, wurden beauftragt, nachzusehen. Als sie die Wirtschaft betraten, fanden sie angeblich alles in bester Ordnung, obgleich etwa 40 Personen, darunter viele Frauenzimmer, im Hinterzimmer saßen und wacker zechten. Howden verließ das Lokal gleich wieder, während Dunlea noch einen Augenblick verweilte und dann seinem Kameraden folgte.

In die Schulter geschossen.

Und dann ging das Theater los. Als Dunlea auf die Straße trat, sah er, etwa ein halbes Straßengeviert entfernt, einen Mann taumeln. Als er näher trat, erkannte er Hartnett, der durch Schüsse im Genick und an der Schulter schwer verletzt war. Auf die Frage des Beamten, wer ihn so zugerichtet habe, erwiderte der Verletzte: „Schau nur um die Ecke nach." Als der Polizist dort niemand fand, eilte er zurück zu Hartnett. Neben diesem stand jetzt ein elegant angezogenes Frauenzimmer; Hartnett schlug es zu Boden und fiel dann selbst um.

Dunlea wollte darauf Hartnett in Haft nehmen, doch hatte er die Rechnung ohne dessen Freunde gemacht. Er wurde nämlich hinterrücks niedergeschlagen, seine Waffe wurde ihm fortgenommen und, als er nach einigen Minuten zu sich kam, war die ganze Gesellschaft mit Einschluß des Frauenzimmers sowie des schwerverletzten Hartnett verschwunden. Der Beamte benachrichtigte die Woche und kurz darauf wurde das Eagle Caef umzingelt und ausgehoben, doch die meisten der Vögel waren bereits ausgeflogen. Außer dem Geschäftsführer Harry Martini, einem angeblichen früheren Zuchthäusler, fanden die Polizisten nur fünf Angestellte des Lokals dort vor; alle wurden nach der Wache geschafft, aber in kürzester Zeit gegen Bürgschaft wieder freigelassen.

Polizei auf alles gefaßt.

Sämtliche Hospitäler wurden aufgefordert, sofort die Polizei zu benachrichtigen, sobald etwa Hartnett eingeliefert werden würde. Dieser ist schon des öfteren in ähnliche Sachen verwickelt gewesen und wurde zuletzt vor drei Jahren in dem berüchtigten Burr Oak angeschossen. Martini wurde erst vor einigen Monaten in der Nähe des Cafes durch einen Schuß schwer verletzt, wollte aber damals nicht angeben, wer seine Angreifer waren.

Die Polizei ist jedenfalls auf alles gefaßt und hat die nötigen Maßregeln getroffen, um einen neuen Banditenkrieg sofort zu unterdrücken.

— Energische Abwehr. — Herr Nullerl (dem seine Frau einen Teller an den Kopf geworfen): „Du gestattest schon, Emilie, daß ich mir eine solche Behandlung verbitte!"

— Im Symphoniekonzert.—„Den größten Genuß bereitet mir die Musik, wenn ich mit geschlossenen Augen zuhöre." — „Hm, wenn Sie nur nicht so furchtbar dabei schnarchen würden!"

ROTHSCHILD & COMPANY

Doppelte „S. & H." Stamps Dienstag

Bargain-Basement

Gummischuhe! Grösster Verkauf seit Jahren!

Basement-Verkauf von 15000 Paar Gummi-Schuhen für Männer, Damen, Knaben und Mädchen zu etwa der Hälfte des regulären Preises

Wir kauften das ganze Ueberschußlager des größten Gummischuhe-Fabrikanten in diesem Lande zu beinahe 50c am Dollar, und morgen verkaufen wie sie in unserem Bargain-Basement auf derselben Basis wie wir sie kauften. Gummischuhe werden in kommender Saison teurer und schwerer erhältlich sein als je zuvor. Wartet nicht auf den Regen und Schnee, kauft Eure Gummischuhe jetzt und bereitet Euch vor auf das stürmische Wetter. Gleichzeitig spart Ihr ungefähr die Hälfte des regulären Preises, denn wir verkaufen diese Gummischuhe zu tatsächlich weniger als der heutige Wholesalepreis beträgt.

75c Sturm Gummischuhe für Kinder, gerollter und einfacher Rand, Größen 6 bis 10½, zu 49c

85c Sturm Gummischuhe für Mädchen, gerollter u. Palin Rand, Größen 11 bis 2, 59c

85c Foothold Gummischuhe für Damen, Größen 2½ bis 8 — offeriert zu 49c

$1.00 u. $1.25 Sturm- und Croquet-Gummischuhe, hohe und niedrige Absätze, alle Zehenfassons; alle Größen, 2½ b. 8...... 69c

$1.25 Sturm Gummischuhe für Knaben, alle Größen bis zu 11, gerollter und einfacher Rand, Paar.. 79c

$1.25 und $1.50 Männer-Gummischuhe, Storm, Self-acting u. Clog Fasson, alle Gr. 6—11, 89c

Vom Grundeigentumsmarkt.

Anderson Electric Speciality Co. hat großes Fabrikgebäude gepachtet.

Die Ilg Electric Ventilating Co. verpachtete ihr sechs, beziehungsweise siebenstöckiges Fabrikgebäude, 100 bei 100 Fuß, 154—160 Whitton Straße, auf 15 Jahre an die Anderson Electric Speciality Co. Der Vertrag datiert vom 1. Mai 1921 ab, und die in Frage kommende Pachtsumme beträgt $315,0000. Die erst genannte Firma errichtet auf einem 10 Acres umfassenden Gelände an der südwestlichen Ecke der Crawford Ave. und George Straße eine neue Fabrik.

William H. Britigan hat das folgende Gelände als Bauplätze auslegen lassen und auf den Markt gebracht. Neun Acker an Harrison Straße, zwischen Central und Lotus Ave.; 27½ Acres an Riverside Parkway und 22. Straße, zwischen Home und Irving Ave.; in Portage Park an der Montrose Ave., zwischen Nord Lockwood und Nord Menard Ave. Die nördlichen Grenzen sind Sunnyside und Agatite Ave. Der Wert des zum Verkauf gestellten Eigentums soll sich auf $630,880 belaufen. Die Hälfte ist angeblich bereits kantraktlich verkauft.

Kherburn M. Earling von der Firma S. M. Earling & Co., hat der Central Trust Co. eine Hypothek im Betrage von $250,000 ausgestellt auf sechs Jawre zum Zinsfuß von 6Prozent. Als Sicherheit dient das Sherburne-Mietshaus, drei Stockwerke hoch, das zum Preise von $250,000 an der Südostecke von Sheridan Road und Rosemont Ave. errichtet wird. Es sind 54 Wohnungen vorgesehen.

Das an der Südwestecke von Cornell Ave. und 55. Str. gelegene, 30 Wohnungen enthaltende Zinshaus, 64 bei 275 Fuß messend, wurde von Jesse L. Moß und Anderen zum Preise von $90,900 an Benjamin L. Coolidge verkarft.

Das Zinshaus Fernwood, 4048—58 Sheridan Road, 42 Wohnungen enthaltend, wird von jetzt ab als das Fernwood Apartment Hotel betrieben. F. Strait hat die Wohneinrichtungen erworben und das Gebäude auf 7½ Jahr von C. A. Carlson gepachtet. Die Pachtsumme beträgt $202,500.

Vom E. J. Lehmann'schen Nachlaß wurde das Grundstück 2710 N. Clark Str., 100 bei 100 Fuß, zum Preise von $22,500 an Thomas Tagney verkauft, der dort ein Geschäftsgebäude zu erichten gedenkt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Fürs Diakonissen-Hospital.

Heute ist mit dem Sammeln von Geldern begonnen worden.

Die Leiter des Evangelischen Diakonissen-Hospitals beabsichtigen der Anstalt bekanntlich einen Neubau hinzuzufügen, der Raum für 150 Betten bieten soll. In erster Linie sind es kranke Kinder, die hier Aufnahme finden werden. Angeregt wurde der Plan durch die verhältnismäßig große Sterblichkeit unter den Kindern, von denen viele bei sorgfältiger Behandlung und Verpflegung hätten gerettet werden können. Menschenfreundlich gesinnte Frauen und Männer haben den Ball ins Rollen gebracht, es wurden Ausschüsse behufs Aufbringung des nötigen Fonds ernannt, und heute ist bereits mit dem Sammelwerk begonnen worden. Hunderte von Frauen und Mädchen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt.

An der Spitze der Kampagne steht als Leiterin Frau J. A. Kern. Ihr zur Seite stehen Frau Frank J. Koepke und Frau John Hetzel. Die Zahl der Mitarbeiterinnen stellt sich auf etwa 250. Das Bureau befindet sich im Hotel La Salle.

Für die Notleidenden.

Im St. Alphonsus-Athenäum gutbesuchte Versammlung abgehalten.

Im St. Alphonsus Athenäum fand gestern nachmittag, unter Vorsitz des Rektors der gleichnamigen Gemeinde, Pfarrer J. Diederich, eine gut besuchte Versammlung von Frauen und Männern statt, zum besten der Notleidenden in Deutschland und Oesterreich. Ansprachen wurden von dem Vorsitzenden, sowie den Herren M. Walsdorf und J. Barth gehalten, worauf man Komites ernannte, welche Sammlungen unter den Gemeindemitgliedern vornehmen sollen. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Kollekte vorgenommen, welche eine ansehnliche Summe einbrachte.

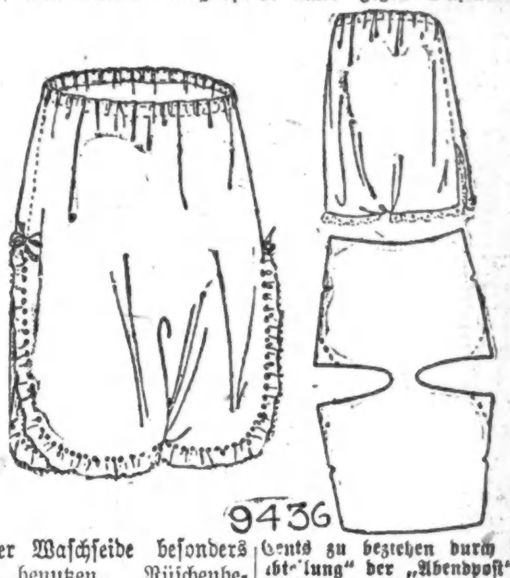
— In den Armen seines Sohnes, des britischen Parlamentsabgeordneten Waldorf Astor, starb zu Brighton, England, der 71jährige Vikomte William Waldorf Astor. Er wollte in den nächsten Tagen eine Erholungsreise nach Südfrankreich antreten. Laut britischem Erbschaftssteuergesetz werden die britischen Behörden auch 20 Prozent des hinterlassenen amerikanischen Eigentums kollektieren. Der Dahingeschiedene wollte diese Abgabe vermeiden, hätte aber, wie es jetzt heißt, die betreffende Eigentumsverteilung 3 Jahre vor seinem Tode vornehmen müssen, um dem britischen Gesetz wirklich zu entgehen.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Unterkleider.

Zur Herstellung dieser Kleidungsstücke kann man blaßrosa Battist oder Waschseide besonders vorteilhaft benutzen. Rüschenbesatz ist, wie die Abbildung zeigt, empfehlenswert.



Für das kleinste Muster braucht man 1⅜ Yard 30 Zoll breites Material, 2¾ Yards 1½ Zoll breite Rüsche und 1 Yard Band.

Schnittmuster Nr. 9436 in drei Größen, klein, mittel und groß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Die unterbrochene Haft.

Als die bayerischen Truppen im Jahre 1806 in das sächsische Städtchen Oederan einrückten, besetzten sie auch die Stadtfrohnfeste. Dort fanden sie die Tochter des Nachtwächters von Oederan, Dorothea Graupner, welche wegen eines unbeträchtlichen Diebstahls vier Wochen Gefängnis abbüßen sollte. Nach erst zweiwöchentlicher Haft von den Bayern befreit, schloß sie sich diesen an, nahm mit ihnen an dem Feldzuge von 1806 und 1807 teil, kam dann mit einem französischen Dragonerregiment nach Valenciennes und heiratete daselbst einen Dragoner, der von Geburt Italiener war. Sie folgte ihrem Mann nach Spanien in den Krieg, von da nach Rußland, wurde bei dem Rückzuge von Moskau samt ihrem Gatten von den Russen gefangen genommen und nach dem südlichen Rußland gebracht. Nach dem Friedensschlusse kehrte sie nach Valenciennes zurück, ihr Mann nahm seinen Abschied und zog mit ihr nach Kalabrien in seinen Geburtsort. Nach dem im Jahre 1827 erfolgten Tode ihres Gatten wollte sie dessen Bruder heiraten, man verlangte aber vor Vollziehung der Trauung ihren Taufschein. In ihrer Einfalt glaubte die Frau, sich diesen Schein in Person holen zu müssen und machte sich auf den Weg nach Oederan, wo sie nach dreimonatlicher Wanderung denn auch glücklich ankam. Man stellte ihr den erbetenen Taufschein aus, dabei aber kam man auch auf ihre Verurteilung im Jahre 1806, erinnerte sich, daß sie nur die Hälfte abgesessen und — richtig: die Gute mußte nach mehr denn zwanzig Jahren die fehlenden zwei Wochen absitzen. Dann kehrte sie in ihr schönes Kalabrien zurück.

— König Alfons von Spanien traf von Madrid in Paris ein. Besonders große Bedeutung wird dem Besuch nicht beigemessen. Der spanische Gesandte in Paris erinnert aber daran, daß König Alfons zu Beginn des Weltkrieges Frankreich mit seiner Armee helfen wollte, wenigstens behufs Grenzschutzes in den Pyrenäen, das spanische Kabinet habe ihm jedoch erklärt, daß er nicht aus eigener Machtvollkommenheit mit „seiner" Armee an die Front gehen dürfe.

— Lebhafter Depeschenaustausch derzeit zwischen Rom und Washington, über Tittonis' Vorschlag zur Regelung der Fiume- und adriatischen Frage im Wege eines Kompromisses.

— Monolog. — „Wenn man 'was Schlechtes gegessen hat, so gibt's nix Besseres drauf als ein Glasl Schnaps! Und wenn man 'was Gutes gegessen hat, na — dann erst recht!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
„ per Month	55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
Including "Sonntagpost" per year	$6.50
In all other States the price will be per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat	55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 249.

Das Ende des Schulrats-Schismas?

Es steht dringend zu hoffen, daß durch die in vergangener Woche erfolgte gerichtliche Entscheidung das Schisma in der städtischen Erziehungsbehörde endgültig aus der Welt geschafft sein wird. Seit Jahr und Tag hat es bei den Schulratsmitgliedern wie beim deutschen Soldaten im Manöver geheißen: 'Rin in die Kartoffeln, 'raus aus die Kartoffeln!" Weder Lehrer noch Schüler noch die Bürger wußten, wenn sie morgens aufstanden, ob der „alte" Schulrat noch oder schon wieder am Ruder sei, oder ob der sogenannte neue Schulrat an jenem Tage amtiere oder ob zufällig ein „Polizeileutnant mit zehn Mann" das Zepter im Schulverwaltungsgebäude schwinge. Superintendent Mortenson mag sich so manches liebe Mal nicht recht klar darüber gewesen sein, ob er wirklich Superintendent sei oder bloß Hilfssuperintendent oder ob er überhaupt noch in irgend einer legalen Beziehung zum Chicagoer Schulwesen stehe.

Da alle Beschlüsse, Handlungen und Transaktionen eines nicht zu Recht amtierenden Schulrats solange als ungültig gelten müssen, als sie nicht von der rechtmäßig ins Amt gekommenen Behörde ausdrücklich bestätigt worden sind, so kann man sich auch ohne besondere Anstrengung seiner Phantasie leicht einen Begriff von der Unsicherheit machen, die notwendigerweise in unserem Schulsystem einreißen mußte. Kein Schulvorsteher wußte, ob die Verfügungen, die von oben kamen, auf gesetzlicher Basis beruhten oder nicht. Und richtete er sich nach ihnen, so mußte er gewärtig sein, daß ihm solches am nächsten Tage oder in der nächsten Woche, wenn andere Männer die Geschicke der Chicagoer Schulen leiteten, von diesen verübelt werde. Und abgesehen davon, welche Autorität kann ein Superintendent haben, von dem niemand weiß, ob er morgen nicht schon seines Amtes und seiner Würde ledig sein werde?

Es wäre an der Zeit, daß diesem Wirrwarr, unter dem außer den Lehrern vor allem auch die Kinder der Bürgerschaft zu leiden gehabt haben, nunmehr ein für allemal ein Ende gemacht werde. Politik sollte mit dem Schulwesen nicht das Geringste zu tun haben. Das Bestreben der Schulratsmitglieder sollte einzig und allein darauf gerichtet sein, das städtische Schulwesen auf ein der Größe und dem Ansehen der Stadt würdige Niveau zu bringen. Die Lösung dieser Aufgabe wird ihre volle Kraft in Anspruch nehmen. Beschäftigen sie sich daneben noch mit der Politik und suchen sie gar diese auf irgend eine Art mit der Schulverwaltung zu verbinden, so werden Stadtrat und Bürgermeister sich dem berechtigten Vorwurfe aussetzen, wiederum Böcke zu Ziergärtnern eingesetzt zu haben, und die Folgen tragen müssen.

Man hat davon gemunkelt, daß seiner Zeit allerhand Grabschereien im Schulrat vorgekommen seien. Ob und wieweit diese unkontrollierbaren Gerüchte begründet waren, soll hier nicht weiter untersucht werden. Es sei dem neuen Schulrat — oder ist es nun doch der alte? — nur warm ans Herz gelegt, sparsam zu wirtschaften und nicht durch leichtfertige Ausgaben das riesige Defizit, das er übernehmen muß, noch weiter zu vermehren. In einer Beziehung sollte er sich aber weniger knauserig zeigen als seine Vorgänger. Es müssen unbedingt die Mittel zu neuen Schulbauten aufgetrieben werden. Die Art und Weise, in der jetzt ein nicht geringer Teil unserer Kinder in den Schulen untergebracht ist, ist nicht bloß unwürdig, sondern auch vom sanitären Standpunkte aus bedenklich. Das System der Wellblechbuden-Kolonien muß beseitigt und die Kinder müssen in sauberen, mit allen Errungenschaften der Neuzeit versehenen, gesunden Steingebäuden unterrichtet werden. Man spare am richtigen Ende und man wird Geld für das Notwendige übrig haben.

Unberechtigte Stahlprofite.

Immer wieder, und so erst kürzlich aufs Neue vom Fleischtrust, wird von Verteidigern der Trusts darauf hingewiesen, daß durch die Zentralisation des Betriebs dessen Kosten beträchtlich verringert, und dem Publikum besserer Dienst und gleichmäßigere Lieferung gewährleistet werden können. Unzweifelhaft haben derartige Argumente ihre Berechtigung, allein bisher haben nur wenige zu behaupten gewagt und noch keiner zu beweisen vermocht, daß durch die Beherrschung von Handels- oder Fabrikationszweigen seitens eines Monopols dem kaufenden Publikum auch billigere Preise gesichert werden. Im Gegenteil, die beim Ankauf von Material und im Betriebe gemachten Ersparnisse kommen fast ausnahmslos den Trustmagnaten zugute, und ihre konkurrenzfreie Stellung hat sie noch stets veranlaßt, die Preise für ihre Produkte bis zur äußersten Grenze der Zahlungswilligkeit der Käufer emporzuschrauben. Licht auf einen weiteren, einschneidenden Nachteil der Trustkontrolle wird durch eine Beschwerde geworfen, mit der sich zur Zeit die Bundeshandelskommission befaßt. Sie richtet sich gegen den Einheitspreis, der von den Trusts als Garantie gegen Uebervorteilung und Bevorzugung gepriesen zu werden pflegt.

Ein Fünftel alles in den Ver. Staaten erzeugten Stahles wird an Plätzen fabriziert, die innerhalb vierzig Meilen von Chicago liegen. Die Anlagen in Gary, die zweitgrößten des Landes, in Joliet, Ost Chicago und Indiana Harbor genießen alle die Vorteile des Wassertransports von Erz, und erhalten Steinkohle aus dem nahegelegenen Indiana. Es sind die denkbar günstigsten Verhältnisse für die Fabrikation von Stahl. Gleichwohl erwächst den nahewohnenden Käufern von Stahl, der für andere Industrien benötigt wird, hieraus kein Vorteil. Dieser Umstand wird, ihrer Angabe nach, durch das Ein-Preis-System hervorgerufen. Kunden, die Stahl von anderen als den Pittsburgher Werken kaufen, müssen außer dem Preise noch einen Zuschlag zahlen, der die Frachtrate von Pittsburgh bis zum Ablieferungspunkte darstellt.

Gegen dieses als ungerecht und unwirtschaftlich bezeichnete System ist von Stahlwarenfabrikanten der Staaten des Mittelwestens und des Westens bei der genannten Bundeskommission Einspruch erhoben worden. Sie sehen nicht ein, weshalb die Stahlwerke in ihrer nächsten Nachbarschaft einen weiteren übermäßigen Profit einheimsen sollen, für welchen sie keine Gegenleistung bieten. Anstatt von naheliegenden Stahlwerken billigere Preise zu erhalten und dadurch in den Stand gesetzt zu werden, billigere Stahlwaren herzustellen, müssen sie mehr als ihre Konkurrenten im Pittsburgher Bezirk bezahlen, unter Hinzurechnung der Frachtrate für 500 Meilen Beförderung, die nur in der Einbildung der Trustmagnaten existiert. Die letzteren haben hiergegen bisher nur den Einwand erhoben, daß die gesamte Stahlproduktion der Ver. Staaten ungünstig beeinflußt werden würde, falls ein Bezirk unabhängig von anderen seine günstige Lage durch billigere Preise auszunutzen vermöchte.

Bedarf es noch weiterer Argumente, um zu demonstrieren, daß der Stahltrust, nicht minder als andere Trusts, die Konsumenten an der Gurgel hat und den letzten Cent aus ihren Taschen herauszuschütteln versucht?

Die benachteiligten Fabrikanten behaupten, das „Ein-Punkt-Basis-System" stelle eine Verletzung des Clayton Anti-Trustgesetzes dar, eine ungesetzliche Preisvereinbarung und eine unbillige Methode im zwischenstaatlichen Handel. Die Beschwerde richtet sich gegen die United States Steel Corporation und vier ihrer Zweigunternehmungen. Fünf große, stahlverbrauchende Interessen sind die Kläger. Ihre Forderungen werden von 36 großen Käufern von Stahl, einschließlich der Kriegs- und Flotten-Departements und der Eisenbahnverwaltung, begünstigt. Als ihre Gegner treten 43, fast nur im Osten ansässige Käufer auf. „Richter" Gary, der Präsident des Stahltrusts, hat die Bundeshandelskommission ersucht, die Frage des einheitlichen f. o. b.-Preises „ein für allemal" zu regeln. Er hat aber auch angedeutet, daß eine ihm nicht zusagende Entscheidung „den größten Gerichtsprozeß in der Geschichte des Landes" zurfolge haben wird. Die Kommission sollte jedoch durch diese Drohung sich nicht davon abhalten lassen, die Streitfrage ausschließlich vom sachlichen Standpunkt und dem der Gerechtigkeit für das kaufende Publikum zu beurteilen. Die Zeitläufte und die Stimmung des Publikums sind Halbheiten und Vertröstungen nur wenig günstig.

Heute mir, morgen dir.

Senk es tief in jede Brust:
Eines nur ist Glück hienieden,
Eins: des Innern stiller Frieden
Und die schuldbefreite Brust!
Und die Größe ist gefährlich,
Und der Ruhm ist eitel Spiel;
Was er gibt, sind nicht'ge Schatten,
Was er nimmt, es ist so viel!

Präsident Wilson krank, Col. House krank, und nun auch Gompers an nervöser Erschöpfung zusammengebrochen. — Die Geschichte in Paris scheint die Vertreter unseres Landes doch arg angegriffen zu haben.

Der alte Joseph Cannon ist nun auch unter die schlechten Amerikaner geraten. Weil er sich erdreistet hat, Achtung vor der Verfassung unseres Landes zu fordern.

Taft hat vorgestern in Baltimore erzählt, die Unzufriedenheit und soziale Unrast seien darauf zurückzuführen, daß die Menschheit nicht fähig sei, längere Zeit an den höchsten Idealen festzuhalten, wie sie während des Krieges geherrscht hätten. — Wollte der gute Mann richtig urteilen oder die Wahrheit sagen, müßte er eingestehen, daß die Ursache darin liegt, daß die Menschheit gerade in ihren Idealen betrogen und belogen wurde.

In Paris munkelt man davon, Japan habe das Datum für die Rückgabe Shantungs an China festgesetzt. Aber das Datum ist vorläufig noch tiefstes Geheimnis. Ist es der berühmte St. Nimmerleinstag?

Das neue Polen hat's fertig gebracht, alle Welt sich zu Feinden zu machen. Knüpft da an, wo das alte Polen aufgehört!

Kanada hat seinen Danksagungstag schon gefeiert. Kanada hat auch alle Veranlassung dazu; es soll ja in der Liga der Nationen ebenso stark vertreten sein wie sein mächtiger Nachbar, die größte Republik der Welt.

Ueber das Befinden des Präsidenten schreibt Dr. Grayson einen „Privatbrief" und erlaubt gleichzeitig dessen Veröffentlichung. Publizität auf Umwegen!

Wiederum ist ein neues Gesetz zu den vielen sich widersprechenden bestehenden Heiratsgesetzen in den verschiedenen Staaten von einem „weisen" Richter ans Tageslicht gefördert worden. Wenn ein Bewohner des Staates Wisconsin sich in einem anderen Staate verheiratet, wird die Ehe gesetzlich nicht anerkannt, solange die jungen Eheleute nicht in Wisconsin den Heiratskonsens bezahlen. Heiraten als Staatsgeschäfte.

Hafenstreik, Influenzaepidemie, Rassenriots, Senatsopposition gegen Friedensvertrag, Automobildiebstähle, Kampf um Riga, Kohlennot, Opernpreiserhöhung, Englands Streikkrisis.... es ist alles dasselbe: Deutsche Propaganda.

In der rheinischen Industriestadt Düren, wurden fünfzig Bürger vom Kriegsgericht zu Gefängnisstrafen von acht Tagen bis zu vier Monaten verurteilt, weil sie beim Vorbeitragen der britischen Flagge das Haupt nicht entblößt hatten. So mußten die Schweizer einmal den Hut des Landvogts Geßler grüßen. Was dem Landvogt bekanntlich ziemlich schlecht bekam.

„Frauen glauben alles," behauptet ein Zeitgenosse. So? Er sollte einmal versuchen, sie glauben zu machen, daß bequeme Kleider modern wären, da würde er sein blaues Wunder erleben.

Der maßlose Angriff des Bundessenators John Sharp Williams von Mississippi auf alles Irische wird jetzt durch eine Erklärung des Senators Walsh von Massachusetts als nicht beachtenswert hingestellt. „Williams befand sich in solcher Verfassung, daß eine Erwiderung auf seine Aeußerungen überflüssig erscheint." Gut, wollen's 'mal gelten lassen. Wenn wir uns jedoch recht erinnern, war Williams einer jener Trockenheitsfreunde, die für nationale Prohibition stimmten. Washington ist seit Längerem knochentrocken. Dürfen wir fragen, wo und wieso der edle Williams sich hat die Knochen anfeuchten können?

In ihrer Erwiderung auf die Klage der Stadtverwaltung erklärt die Straßenbahngesellschaft, „daß sie zugebe, der Freibrief schreibe während dessen Dauer ein Fahrgeld von 5 Cents vor, auch daß sie sich verpflichtet habe, nur 5 Cents und nicht mehr zu berechnen, daß eine derartige Verpflichtung jedoch, selbst wenn von ihr übernommen, nicht bindend sei." Das wollen wir doch ad notam nehmen damit wir nicht übersehen, wenn wir 'mal wieder kontraktliche Vereinbarungen mit dieser ehrenwerten Gesellschaft zu treffen haben. Auch zu den Gegnern des „collective bargaining" scheint die Gesellschaft zu zählen. Sie bestreitet der Stadtverwaltung das Recht, im Namen der Straßenbahnpassagiere zu reden. Wahrscheinlich zieht sie es vor, mit jedem Passagier einzeln zu verhandeln.

„Ein junges Mädchen" hat uns gleichzeitig „ein Gedicht" und „ein Rätsel" „zu gefl. Verwendung" eingesandt. Da sie die beiden Erzeugnisse ihres poetischen Geistes nicht besonders markiert hat, befinden wir uns in einer Notlage. Was anscheinend ein Gedicht sein soll, kommt uns rätselhaft vor, und das, was vermutlich „ein Rätsel" sein soll, reimt sich nicht mit der angegebenen Lösung. Vielleicht spricht „Ein junges Mädchen" 'mal bei uns vor. Wir sind stets bereit, uns von jungen Mädchen belehren zu lassen.

Am Telephon.

Die Berliner „Vossische Zeitung" veröffentlicht folgenden Scherz:

Ich sitze am Schreibtisch. Das Telephon läutet und es entwickelt sich folgendes Gespräch:

Ich: „Hallo, wer da?"
Die Stimme: „Ich."
Ich: „Entschuldigen Sie, aber wer ist ich?"
Die Stimme: „Ich, Emma!"
Ich: „Entschuldigen Sie, aber welche Emma?"
Die Stimme: „Ich, Emma, deine Frau!"
Ich: „Entschuldigen Sie, aber ich bin gar nicht verheiratet."
Die Stimme: „Ach, dann bist du es gar nicht?"
Ich: „Nein, ich bin es nicht!"
Die Stimme: „Fräulein, warum verbinden Sie denn falsch?"

Auf der Heide.

Die Sonne geht unter im Rohre
Goldstrahlend. Mit raschem Flug
Streicht nach dem fernen Moore
Der Entenzug.
Noch zirpte versteckt an der Erde
Die Grille. Ihr Lied ist aus.
Der Schäfer mit seiner Herde
Zog längst nach Haus.
Still ist's — — in dunklem Kleide
Von eigen-schöner Pracht
Ueber die duftende Heide
Schreitet die Nacht . . . .

Was das Leben in Wien kostet.

Du mein armes Wien! Wo sind die Zeiten hin, da sich mit deinem Namen die Erinnerung an auserlesene kulinarische Genüsse verband, an Backhähndel, Beinfleisch und „ausgezogenen" Apfelstrudel, und das Wort „Wien" überhaupt in jeder Beziehung stets Erinnerungen an eine ganz besonders reizvolle Art des Lebensgenusses auslöste, die selbst den Norddeutschen in ihren Bann zog. Heute sind die Kosten der Lebenshaltung in der durch die politischen Umwälzungen ihres Versorgungsgebietes beraubten Donaustadt zu einer Höhe gestiegen, die wohl manchem Einwohner das doch wirklich auch nicht verwöhnte und sich höchst bemitleidenswert vorkommende Berlin als eine Stadt, wo Milch und Honig fließt, erscheinen lassen.

Nur 1260 g Brot kommen pro Woche auf den Kopf der Bevölkerung zu einem Preise von 2,20 Kr. das Laib (1000 g), Weizenmehl ein halbes Pfund 1,35 Kr., Fleisch, da die amerikanischen Zufuhren eingestellt sind, nur höchst unregelmäßig, frisches Fleisch — man sollte es nicht für möglich halten — alle 6 Wochen 100 g auf den Kopf zum Preise von 18—20 Kr. das Pfund. An Fett werden wöchentlich 120 g amerikanischer Speck oder 60 g Butter und 30 g Oel ausgegeben zu Preisen von 30 und 54 Kr.

Auch die Kartoffel- und Zuckerversorgung ist schleppend und unregelmäßig. Die alten, fast ungenießbaren Kartoffeln kosten 1,05 Kr. das Pfund, die Frühkartoffeln, sehr schwer erhältlich, 1,90 Kr. das Pfund. Zucker entfällt wie in Berlin ½ Pfund für 14 Tage auf die Person, ist jedoch gewöhnlich feucht bei einem Preise von 2,55 Kr. für das Pfund. In der Milchversorgung liegen die Verhältnisse fast genau wie in Berlin. Eier sind nur selten auf Karten erhältlich.

Natürlich steht der Schleichhandel in höchster Blüte und versorgt jeden, der sich's leisten kann, mit dem Notwendigen. Auch er hat seine festen Preise. Zum Beispiel Brot 1000 g 8—10 Kr., Mehl (1 Pfd.) 9—12 Kr., Fleisch 35—45 Kr., Butter (1 Pfd.) 60 Kr. und Speck (1 Pfd.) 40 bis 50 Kr., Zucker (1 Pfd.) 15—20 Kr., Milch (1 Lit.) 8—12 Kr.

Eine Preisliste der Genußmittel bietet das gleiche traurige Bild. Während sich bei den Getränken und den Delikatessen, wie Schokolade, Mandeln, Rosinen und Feigen die Preise in der gleichen Höhe wie bei uns bewegen, ist der Tabakmangel in Wien heute noch genau so fühlbar wie bereits während des ganzen Krieges. Mit 36 Zigaretten oder 9 Zigarren muß der Raucher in Wien eine ganze Woche haushalten, sofern es ihm nicht gelingt, noch im Schleichhandel Zigaretten zu 50 Heller bis 1 Kr. und Zigarren das Stück von 3 Kr. an zu erwerben. Zu alledem steht noch eine weitere 40prozentige Preiserhöhung der rationierten Tabakerzeugnisse bevor, durch die die Kosten zum Aufbau neuer Fabriken in Stein a. d. Donau, Wollersdorf und Wien gedeckt werden sollen. Ganz besonders trostlos ist die Lage auf dem Obstmarkt. Fast die gesamte Produktion ist von den Marmeladefabriken aufgekauft, das wenige, was in den freien Handel kommt, stellt sich auf den unerschwinglichen Preis von 8—12 Kr. für ein Pfund.

Hand in Hand mit der ständigen Steigerung der Preise aller Lebens- und Genußmittel erklettern natürlich auch die Preise für Kleidung, Luxus und Vergnügungen phantastische Höhen. Der Versuch, die Herstellung von Kleidung behördlich zu regeln und die Werkstätten nach Klassen aufzuteilen, ist längst aufgegeben, und jeder Schneider hat seinen eigenen Tarif. So kostet ein Sakkoanzug in der Vorstadt 750—1000 Kr., bei einem erstklassigen Modeschneider 1800—2500 Kr. Das Gleiche gilt vom Schuhwerk. Nur die weniger gangbaren Nummern sind in den großen Läden erhältlich, Schuhe nach Maß 180—300 Kr.

Auch die Anschaffung von Wäsche ist fast zur Unmöglichkeit geworden. Wenige sind nur in der Lage, sich aus den alten zurückgehaltenen Beständen ein Hemd für 80—200, Socken für 24—35, Krawatten für 35—50 und Taschentücher für 48—60 Kr. (im Dutzend) anzuschaffen.

Schon ein Besuch beim Friseur kommt teuer zu stehen. Rasieren 2, Haarschneiden 4—6, komplette Bedienung 12—14 Kr. — so lauten die üblichen Preise.

Die Straßenbahn hat ihren Tarif auf 60 Heller für die Fahrt erhöht, bei den andern Fuhrwerken genüge die Mitteilung, daß eine Fahrt unter 50 Kr. überhaupt nicht zu haben ist. Fahrten in Fuhrwerken zum Heurigen oder in den Prater kosten 200—500 Kr. Die Preise der Theater und Vergnügungslokale sind seit dem Herbst 1918 um mehr als 100 Prozent gestiegen und nicht einmal die einstigen — heut republikanisch geführten — Hoftheater haben eine Ausnahme gemacht. Ueberdies verteuern sich die Plätze um weitere 50—100 Proz. durch die Zuschläge der Theaterbillett-Büros, durch die allein Plätze zu den Premieren der Vorstadtbühnen und der beiden Nationaltheater erhältlich sind.

In der Kohlenversorgung Wiens, die im letzten Winter fast zu einer Katastrophe geführt hätte, ist auch heute noch keine Besserung eingetreten, und es ist seit Wochen weder für Zimmer- noch für Küchenbrand Material angewiesen worden. Selbst der Schleichhandel versagt in dieser Hinsicht. Auch Holz ist nur zum Preise von 46 Kr. für 100 kg. erhältlich.

Schließen wir unseren Bericht mit der Mitteilung, daß die Gemeinde Wien als Monopolunternehmer die Preise für Elektrizität und Gas seit dem 1. 6. 19 um nahezu 300 bezw. 200 Proz. heraufgesetzt hat, dann dürfte es klar sein, daß es heute alles andere als eine Lust ist, in Wien zu leben.

(Für die „Abendpost".)

Alabama's hundertjähriges Jubiläum.

De Soto, der erste Europäer, der den Staat betrat. — Ein verfehlter Eroberungszug. — Die grausame Schlacht bei Maubila. — Im Mississippi versenkt.

Der Staat Alabama rüstet sich, ein hundertjähriges Jubiläum im großen Stil zu feiern, nämlich seine Aufnahme als Staat in die Union — und zwar „zu denselben Bedingungen, unter denen sich die 13 Original-Staaten zusammengeschlossen hatten", was nach Erledigung langatmiger Verhandlungen am 14. resp. 17. Dezember 1819 geschah. Einstweilen ist man sich über die Aufstellung des Festprogrammes noch nicht ganz einig geworden, aber so viel steht bereits fest, daß am Haupttage große Umzüge stattfinden sollen, in denen die historischen Ereignisse während des verflossenen Jahrhunderts in symbolischen Bildern vorgeführt werden sollen. Man wird weit zurückgreifen müssen, bis zum Jahre 1540, denn damals, und zwar an einem herrlichen Sommertage — am 2. Juli — wurde der Staat Alabama zum ersten Male von Europäern betreten. Hernando De Soto, ein vornehmer Spanier, und ein gelehriger Schüler des Entdeckers und Eroberers von Peru, Francisco Pizarro, unseligen Angedenkens, kam mit einem stattlichen Heere, starkem Gefolge, und wohl ausgerüstet für einen Eroberungskrieg, nachdem er Florida und Georgia gekreuzt hatte, nach Alabama. Es dürfte nicht uninteressant sein auf das erste Erscheinen der Europäer in den Südstaaten, die nicht an der Küste des Ozeans lagen, einen kurzen Rückblick zu tun, um so mehr, als es der Persönlichkeit ihres unerschrockenen Führers nicht an großen Charakterzügen mangelte. De Soto hatte eine strenge Schule in Peru durchgemacht, und an der grausamen und gewalttätigen Unterjochung des großen Inkareiches hervorragenden Anteil genommen. Als er daher ruhmgekrönt nach Spanien zurückkehrte, und am Hofe einen glänzenden Einzug hielt, wurde er von Kaiser Karl V. zum Gouverneur von Cuba und zum Adelantado von Florida ernannt. Im Jahre 1539 trat er in Begleitung einer starken Flotte von neun Schiffen, und einem Heere von 600 wohl ausgerüsteten Kriegern die Reise nach Cuba an. Auch er — wie alle damaligen abenteuerlustigen Eroberer — schmiedete ehrgeizige Pläne, die darauf ausgingen, in den noch nie betretenen, nördlich von Florida gelegenen Ländereien, ein Land zu finden, das reicher an Gold sein würde, als selbst Peru. Er hielt sich daher nur kurze Zeit in Cuba auf, verstärkte sein Heer auf 1000 Mann, und zog nun aus, mit allen nur erdenklichen Hilfsmitteln versehen, das neue Eldorado zu durchforschen. In der Tampa Bay ging er vor Anker, was von den herbeigeströmten Indianern mit großem Mißfallen beobachtet wurde. Als die Spanier daher das Land betraten, kam es zu einem kurzen Scharmützel, denn die Indianer suchten bald vor den Kugeln der anrückenden Weißen Schutz in den nahen Wäldern. Man kann sich den Schrecken vorstellen, den ein spanischer Soldat empfing, als ihm plötzlich einer der fliehenden Indianer in Spanisch die Worte zurief: „Ich bin ein Christ, töte mich nicht!" Der Gefangene war wirklich ein Spanier, Jean Ortiz, der vor 12 Jahren mit Narvaez an einer erfolglosen Expedition ins Innere von Florida gefangen genommen wurde. Die Geschichte seiner Rettung vom grausamen Tode am Pfahl, und seiner gefühllosen Behandlung während der langjährigen Gefangenschaft würde allein einen ergiebigen Stoff zu einer interessanten Skizze geben. So viel sei hier nur erwähnt, daß er während sechs Jahre einen Turm bewachen mußte, der mitten im Urwald gelegen war, und in dem die Leichen der Häuptlinge und ihrer Angehörigen aufbewahrt wurden. Wilde Bestien, lüstern nach den dort aufgespeicherten Toten, versuchten wiederholt einen Einbruch, und Ortiz hatte manchen gefährlichen Kampf auf Leben und Tod zu bestehen. Für De Soto wurde Ortiz eine sehr wertvolle Persönlichkeit, denn er hatte die indianische Sprache gründlich erlernt, und fungierte von nun an als Dolmetscher bei allen Verhandlungen mit den Wilden.

Was De Soto übrigens unter einer guten Ausrüstung verstand, das belehrt ein Blick auf die Gegenstände, die er außer des notwendigen Kriegsmaterials mit sich führte. Da waren Handschellen, Ketten und eiserne Halskragen, um widerspenstige Indianer zu fesseln, ferner Wind- und Bluthunde, um die fliehenden Feinde einzuholen und zu zerfleischen. Aber auch Instrumente waren vorhanden, um wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen, namentlich um den Gehalt des erhofften Goldes festzustellen. Ferner brachte er eine große Ladung von Schweinen mit, deren Zahl sich, wie es in der Chronik heißt, während der langwierigen Ueberfahrt von Spanien nach Amerika „auf natürlichem Wege" nahezu verdoppelte. Da das Schwein bisher in diesem Erdteil unbekannt geblieben war, so hat erst De Soto es hier heimisch gemacht. Gerade so wie in Südamerika erregten auch hier die spanischen Pferde das größte Entsetzen bei den Indianern, und sie betrachteten den gepanzerten Reiter auf stolzem Rosse als ein gemeinsames Wesen, als einen zur Wirklichkeit gewordenen Centauren. Natürlich folgten seinem Heerzuge auch eine Anzahl Priester, da man bei all diesen Expeditionen auf Zweierlei ausging, nämlich die Wilden zu unterjochen und sie ihrer Reichtümer zu berauben, und sie der christlichen Kirche zuzuführen. So grausam aber auch De Soto in Peru unter der strammen Führung Pizarros gehaust hatte, so zeigte er jetzt, wo die volle Verantwortlichkeit des Eroberungszuges auf seinen eigenen Schultern lag, sich doch menschenfreundlicher, und sogar hier und da zur Milde geneigt. Das schloß nicht aus, daß seine Durchquerung der Staaten bis zum Mississippi für die dort hausenden Indianer sehr verhängnisvoll wurde. Eine ungeheuere Menge dieser Rothäute wurde vernichtet, das Gelände, welches den heutigen Staat Alabama ausmacht, fast entvölkert. Das erträumte Gold aber fand er nirgends. Unruhig durchstrich er die weiten Prairien und dichten Urwälder von Florida, und kam dann nach Georgia, wo er an den Ufern des Savannah Flusses längeren Aufenthalt nahm, und mit mehreren mächtigen Häuptlingen ein Freundschaftsbündnis schloß. In der Nähe des heutigen Silver Bluff herrschte die Königin von Savannah, eine junge und schöne Indianerfürstin, die den Adelantado sehr freundlich aufnahm. Wie eine zweite Semiramis zog sie ihm mit aller erdenklichen barbarischen Pracht entgegen. Auf einem großen Boote, das aufs Kostbarste mit Blumen, Federn und Fahnen geschmückt war, saß sie unter einem vielfarbigen Baldachin, von ihrem zahlreichen Gefolge umgeben. Sobald das Boot landete, hoben stattliche Indianer den Sessel mit der Königin auf ihre Schultern, während schöne Jungfrauen ihr Kühlung mit farbigen Wedeln zufächelten. Als De Soto mit allen Zeichen der Ehrfurcht ihr entgegentrat, löste sie eine herrliche Kette von echten Perlen von ihrem Halse, und legte sie über die Schultern des Spaniers. Dann führte sie ihren Gast nach ihrer Hauptstadt und überhäufte ihn mit Ehren und Güte. De Soto lud sie ein, ihn auf seinem Zuge nach dem Norden zu begleiten, was natürlich nur eine höfliche Umschreibung für die eiserne Regel seiner stets befolgten Politik war, nämlich das Haupt eines Indianerstammes so lange als Geisel mit sich zu führen, bis er das betreffende durchschritten hatte.

Der lange Marsch durch wildes Land, besonders wenn die Zufuhr von Nahrungsmitteln für die Mannschaften, und Futter für das Vieh zeitweise ausblieb, machte sich bereits sehr unangenehm fühlbar, als man endlich wieder eine fruchtbare Gegend erreichte, in deren Mitte eine ansehnliche Stadt lag, die heute den Namen Rome führt. Hier blieb der Heereszug, durch Hunderte von Indianern vermehrt, die man als Lastträger gepreßt hatte, nahezu fünf Wochen liegen, und schwelgte in dem Reichtum des Landes. Als man sich zum Abmarsch vorbereitete, verlangte De Soto vom Häuptling, daß eine Anzahl Frauen seinem Zuge beigesellt werden sollte, was stürmische Entrüstung hervorrief. In der Stille der darauf folgenden Nacht machte sich die ganze Bevölkerung aus dem Staube, und verkroch sich im Gestrüpp des nahen Urwaldes. De Soto war wütend, und vergaß bei dieser Gelegenheit seine früher geübte Nachsicht und Ritterlichkeit. Mit 60 schwer bewaffneten Kavalieren zerstörte er die Stadt, und durchstrich mordend und sengend das angrenzende Land. Nachdem dann der Friede wieder hergestellt und eine Anzahl Indianer als Lastträger gewonnen worden, zog man weiter und betrat im Juli 1540, nachdem der Coosa Fluß überschritten worden war, das jungfräuliche Territorium von Alabama. Mit besonderer Herzlichkeit wurde er dort von den Indianerhäuptlingen willkommen geheißen, mit großen Zeremonien in ihre Hauptstädte geführt, und ihm ewige Freundschaft angeboten. Namentlich bezeigte ihm der Häuptling von Coosa, ein noch junger Mann von 26 Jahren, alle nur erdenklichen Ehren, und stellte ihm ein weites Terrain, das er sich selber auswählen sollte, für die Begründung einer spanischen Kolonie frei zur Verfügung. De Soto überlegte sich den wohlgemeinten Vorschlag, schlug ihn aber zu seinem eigenen Unheil aus. Der unselige Drang, die erträumten Goldfelder doch noch aufzufinden, trieb ihn immer weiter in sein Verderben hinein. Auch dieser durch besondere Tugenden ausgezeichnete Häuptling mußte es sich gefallen lassen, als Geisel mitzuwandern, und diese gewalttätige Entziehung seiner Freiheit erfüllte seine Stammesgenossen mit unauslöschlichem Hasse gegen die Spanier. Erst mehrere Monate später, als der Heereszug den Tallapoosa gekreuzt hatte, wurde der Häuptling von Coosa, mit Geschenken reich beladen, entlassen. Diese Geschenke bestanden, nebenbei bemerkt, meistens aus billigen seidenen Stoffen, sowie einigen Gewehren, mit denen die Indianer aus Mangel an Munition nichts anderes anzufangen wußten, als sie zu Dekorationszwecken bei Festlichkeiten zu verwenden. Die Gegenstände dagegen, die man als Gegengeschenke empfing, hatten weit reelleren Wert. An der Küste von Georgia war die Perlenfischerei stark im Schwunge, und lange Ketten oder gar Kisten voll dieses wertvollen Schmuckes wurden den Spaniern überreicht.

Jetzt hatte man eine Stadt erreicht, die dem Häuptling Tuscaloosa gehörte. Sie war es, wo Fortuna, die bisher De Soto freundlich gesinnt gewesen war, sich von ihm abwendete. Die Stadt führte den Namen Casista, wahrscheinlich das heutige Autose, war gut gebaut, und der „Palast" des Häuptlings reicher ausgeschmückt, als es sonst die Gewohnheit war. Als der Gesandte De Sotos vor den Häuptling geführt wurde, der mit grellen Farben bemalt war, fand er einen sehr kühlen Empfang. Auch als De Soto selbst erschien, ließ seine Begrüßung an Herzlichkeit viel zu wünschen übrig. Mit gewissem Widerstreben ging Tuscaloosa ihm entgegen und befleißigte sich in seiner Anrede einer Kürze, die merkwürdig gegen die sonstige blumen- und phrasenreiche Sprache der Indianer abstach. „Mächtiger Häuptling," sagte er, „ich heiße Dich willkommen! Ich grüße Dich, wie ich einen Bruder begrüßen würde! Was ich zu sagen habe, kann in wenigen Worten geschehen. Ich bin Dir dankbar für die Dinge, die Du mir gesandt hast, hauptsächlich deshalb, weil sie einst Dir gehörten! Jetzt bin ich bereit zu hören, wie ich Dir dienen kann!" Zwei Tage verblieb De Soto in diesem Platze, dann entschloß er sich, weiter nach Westen zu ziehen. Der Häuptling mußte ihn begleiten, und um schneller vorwärts zu kommen, hatte man beschlossen, den Indianer auf ein Pferd zu setzen. Da er aber ungewöhnlich groß war, so fand man erst nach langem Suchen ein hochgebautes und starkknochiges Lastpferd. Aber auch jetzt noch schleiften die Füße des Indianers fast am Boden. Der Marsch war mühsam genug, und Tuscaloosa andauernd in übler Laune. Häufig hielt er mit seinen Indianern geheimnisvolle Gespräche. Als verschiedene von ihnen spurlos verschwanden, schöpfte De Soto Verdacht, daß sein rothäutiger Genosse irgend einen Hinterhalt plante. Auf seine Frage, wo die Indianer geblieben wären, erhielt er die zurückweisende Antwort: „Ich bin nicht ihr Aufseher!" Endlich — es war der 18. Oktober 1540 — erreichte man die Hauptstadt Maubila, — nicht mit Mobile zu verwechseln — am Vereinigungspunkte der Flüsse Alabama und Tombigby gelegen, wo heute die Ortschaft Choctow Bluff sich ausbreitet. Eine geräumige, stark befestigte Stadt mit 80 soliden Häusern und einem großen Marktplatze. Mit Tanz und Musik wurde der Häuptling und sein fremdländischer Gast empfangen, doch kaum hatten beide auf einem erhöhten Ruhesitz Platz ergriffen, als Tuscaloosa verlangte, von der lästigen Ueberwachung befreit zu werden. De Soto machte Ausflüchte, erkannte aber den Ernst des Augenblickes, als Jean Ortiz zu ihm trat und ihm erklärte, daß in den Häusern der Stadt etwa 10,000 kriegerische Indianer versteckt gehalten würden. De Soto versuchte, den Häuptling für sich zu gewinnen, trat lächelnd auf ihn zu, und bot ihm freundschaftlich die Hand. Tuscaloosa aber warf ihm einen Blick voll tiefster Verachtung zu, kehrte ihm den Rücken zu, und schritt schnell in sein Haus. Im selben Augenblick stürzten kampfgerüstete Indianer auf den Marktplatz, und mit den Worten: „Räuber, Diebe, Mörder!" begannen sie ihre Pfeile auf die Fremden abzuschießen. Der Kampf, der nun folgte, und mit unsäglicher Verbissenheit, Wut und Grausamkeit geführt wurde, währte volle neun Stunden. Mit wechselndem Glücke! Einmal aus der Stadt vertrieben, kehrten die racheschnaubenden Indianer immer wieder, und auf beiden Seiten wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet. Die nackten Indianer, nur mit Pfeil und Bogen bewaffnet, mußten schließlich den gepanzerten Spaniern, die ihre Feuerwaffen und Schwerter nur zu wohl zu gebrauchen wußten, endlich weichen. 82 Spanier waren im Kampfe geblieben, und 45 Pferde getötet worden. Das Heer der Indianer war fast vollständig aufgerieben worden. Alles Gepäck, alle Instrumente, Bücher und Arzneien, alle Perlen und Prachtgewänder der Priester, alles Mehl und aller Wein waren in den Flammen umgekommen, als die Stadt an allen Enden von den fliehenden Indianern angezündet wurde. Nach kühler Berechnung der Historiker sind in dieser ersten wirklichen Schlacht auf dem Boden von Alabama gegen 6000 Indianer getötet worden. Der Häuptling Tuscaloosa wurde zwar nicht unter den Gefallenen gefunden, da er aber verschwunden blieb, so nimmt man an, daß er in den Flammen seinen Tod gefunden hat. Der Jammer unter den Spaniern war groß. Die meisten Verwundeten starben aus Mangel an Medizin und ungenügender Behandlung. Nur ein einziger Arzt, und noch dazu ein blutjunger und unerfahrener, war dem Gemetzel entgangen. Es fehlte dem Heere an Allem, an Nahrung und Lagerstätten — ja sogar die Spielkarten, welche den dem Glücksspiele stark ergebenen Soldaten überallhin begleiteten, waren verbrannt. Ein findiger Kavalier schnitt aus Pergament Karten und bemalte sie, und dieses Spiel wanderte seitdem von einer Kompagnie zur anderen.

De Soto dachte nun stark daran, nach Ochus — dem heutigen Pensacola — zu wandern, weil dort, wie er wußte, eine spanische Flottille vor Anker lag, und auf seine Befehle wartete. Aber auch seine Offiziere und Mannschaften, die des ruhmlosen Herumziehens herzlich müde geworden waren, setzten alle ihre Hoffnungen auf Ochus. Wäre dieser Hafenplatz erst erreicht, dann könnte sie keine Macht der Welt mehr dazu bestimmen, dieses Abenteuerleben weiter zu führen. Und sie flüsterten und intriguirten, und schmiedeten weittragende Pläne, die alle darin gipfelten, De Soto im Stiche zu lassen und nach Mexiko zu entweichen. De Soto merkte sehr bald, daß ein aufrührerischer Geist sich seiner Truppen bemächtigt hatte, und um sich Gewißheit zu verschaffen, strich er in Verkleidung an einem dunklen Abend im Lager umher. Als er an die Hütte des Schatzmeisters kam, überhörte er eine Unterhaltung, die ihm die volle Wahrheit enthüllte. Am nächsten Morgen erklärte er, daß er seinen Plan geändert habe, daß er nicht nach Ochus wandern, sondern die Richtung nach dem Mississippi einschlagen würde. „Und," fügte er mit Entschlossenheit hinzu, „dem ersten Mann, der sich weigert, mit mir zu gehen, jage ich eine Kugel in den Kopf!" Und nun begann ein Leidenszug ohne Gleichen! Beständig von Indianern verfolgt, die „Rache für Maubila" geschworen hatten, in beständige Scharmützel verwickelt, und dem Mangel an Nahrungsmitteln nur zu häufig ausgesetzt, erreichte man im Mai 1541 den Mississippi, den „Vater der Gewässer". Mühsam schleppte sich das Heer, das bedenklich zusammengeschmolzen war, noch ein ganzes Jahr am Ufer des Stromes entlang, bis De Soto endlich am Ausfluß des Arkansas Flusses in der Stadt Guachaya Halt machte. Hier wollte er Boote zimmern, um auf ihnen die Rückreise nach Cuba anzutreten. Doch seine Kräfte waren aufgebraucht, ein hitziges Fieber erfaßte ihn und nach kurzem Todeskampfe starb er im Mai 1542. Er sollte sein Vaterland nicht wiedersehen, ja selbst seine Leiche sollte nicht, wie er es oft gewünscht hatte, in geweihter Erde ruhen.

Es ist oft die Verwunderung ausgesprochen worden, daß die Mannen De Sotos ihren Führer im Mississippi versenkt haben. Der Grund dafür war aber, wie eingehende Nachforschung ergeben hat, ein sehr triftiger. Als nämlich De Soto einst einem Indianerhäuptling gegenübertrat, fragte ihn dieser, woher er stamme? Der Spanier zeigte mit stolzer Handbewegung auf die Sonne und antwortete: „Dort ist meine Heimat! Der Sonnengott ist mein Vater!" Das glaubten die abergläubischen Indianer ihm aufs Wort, und erwiesen ihm göttliche Ehren. Es wäre daher zum Nachteil der Zurückgebliebenen gewesen, hätten sie die Rothäute die Leiche De Sotos sehen lassen. Ein Abkömmling Apollos konnte nur durch die Lüfte, hinauf zur Sonne, die Erde verlassen! Sie versteckten also die Leiche und erzählten den nachforschenden Indianern, daß De Soto zur Sonne geeilt sei, und binnen Kurzem wiederkehren würde. In der Nacht aber höhlten sie einen Baumstamm aus, legten den Toten hinein, beschwerten den Sarg mit Sandsäcken, und versenkten ihn im Mississippi. Während er dort, in den feuchten Armen Neptuns von seinen Irrfahrten ausruhte, schauten die Indianer zur Sonne und sagten: „Im Feuer des Tagesgestirns wandelt unser Freund, und blickt auf uns herab! Er ist in Wahrheit ein Bruder unseres großen Geistes!"

So war er der erste Europäer, der diesen mächtigen Fluß erblickte, der an seinem Ufer für immer die Augen schloß und, der in seiner Tiefe ein Grab gefunden hat! Die Zurückbleibenden, unter der Führung von Moscoso, begannen mit Eifer den Bau der Schiffe, aber erst nach einem vollen Jahre konnten sie die Heimreise antreten. Von den 1000 Kriegern lebten nur noch 320. Fünfhundert Sklaven ließ man am Landungsplatz zurück, aber 100 Indianerinnen wurden mit eingeschifft. Ohne weiteres Mißgeschick erreichten sie die mexikanische Küste, gelangten nach Vera Cruz, und wurden vom spanischen Vicekönig nach Mexico City geladen, wo sie herzlich aufgenommen wurden, und sich von ihren langjährigen Strapazen endlich erholen konnten. Besonderes Interesse erregten die schönen Indianerinnen, die bei Hofe vorgestellt, und bald von vornehmen spanischen Kavalieren als Gattinnen heimgeführt wurden. So viel für heute aus der Geschichte Alabamas. Ein ander Mal mehr!

Paul Grzybowski.

*Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Minnie Koritke (geb. Tegge)

am 18. Oktober entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Okt., um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1428 Edgemont Ave., um halb 3 Uhr nach der ev.-luth. Immanuels Kirche, Ashland Blvd. und 12. Str., von da mit Autos nach Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Koritke, Gatte. **Herman, Frank, Edward, George, Mrs. G. Mucher, Mrs. G. Vogel, Mrs. C. Munro**, Kinder. **Mrs. Ida Herrmann**, Schwester. modi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Mathias F. Mathey

am 20. Oktober 1919 im Alter von 20 Jahren nach langem schweren Leiden verschieden ist. Beerdigung am Mittwoch, den 23. Oktober 1919, um 9:30 vorm., vom Hause der Eltern, 219 West 59. Str., nach der St. Martinus Kirche, 59. und Princeton Str., und von dort mit Automobile zum St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Mathey, Vater. **Louise Mathey**, Mutter. **Caroline Amstutz, Mary C. Mathey**, Schwestern. **Gustav Mathey**, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Arthur Penning

(Sohn des verstorbenen Albert Penning)

im Alter von 24 Jahren nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, um 2 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 4461 Keokuk Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Penning, Mutter. **Paul**, Bruder. **Minnie**, Schwester. **Fred Bohlman**, Schwager. **Josie**, Schwägerin.

Wegen Sitze telephoniert: Irving 3348.

Nun hast du ausgelitten,
Die Schmerzen sind vorbei,
Es winkt dir Frieden drüben,
Der Geist, der ist nun frei.
Gott hat dich heimgerufen,
Er machet alles gut
Und auch die lieben Deinen
Nimmt er unter seine Hut!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Hermann Beckert

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, punkt 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2438 Lowell Avenue, nach der Philomena-Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Beckert, geb. Dold, Gattin. **Frederick H., Emily S., Jessie L.** und **Frau Olga Pfaff**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Stiefvater

Frederick Hock

am 19. Oktober, mittags 12 Uhr, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1251 West 101. Place, nach der deutschen evang. Zions-Kirche, 100. Str. und Throop Ave., von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Hock, Gattin. **Julius, Fred, Arthur** und **Walter Hock**, Kinder. **Louisa Laubeck, Rudolph G.** und **Alfred H. Schulz**, Stiefkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Paulina Meyer, geb. Koch,

im Alter von 48 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 2510 Archer Ave., nach der Dreieinigkeits-Kirche an 31. Str. und Lowe Ave., von da mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Meyer, Gatte. **Walter Meyer**, Sohn. **Frau S. J. Walter**, Tochter. **S. J. Walter**, Schwiegersohn. **John W. Koch**, Bruder. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Anna Maria Kuhn, geb. Finkler,

(geb. in Trier, Deutschland)

Gattin des verst. Nicholas Kuhn, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 1721 Barry Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John, Nicholas, Michael, Mathew, Joseph u. **Anna Kuhn** und **Frau Marie C. Allely**, Kinder. **Nicholas Finkler**, Bruder.

Mitglied des Alphonsus Zweiges Nr. 5, W. C. O. F. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Alma Schroeder

am 19. Oktober im Alter von 20 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2549 Walton, nach der ev.-luth. Bethania-Kirche, Ecke von Cortez und Rockwell Str., von da nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau William J. Schroeder, Eltern. **Alfred, Gertrude, Emma, William** und **Herbert**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Hubert Schmitz

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2622 Normal Ave., nach der St. Antonius Kirche, wo ein Requiem Hochamt zelebriert wird, von da nach dem Bahnhof an 47. Str. und dann per Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernde Gattin:

Mary Schmitz.

Bitte keine Blumen. — Wegen Auskunft telephoniert: Stewart 460. mibo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Mueller

am 19. Oktober im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Okt., um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 1723 Vine Str., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Schwester M. Rosalia, Frau Elizabeth Leiting, Nicholas Mueller, Kinder. **Peter Leiting**, Schwiegersohn. Nebst Enkelkindern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Betty,

Vater des verst. Alphonse Betty, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Oktober, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 8627 S. Halsted Str., mit Autos nach dem Evergreen Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Betty, geb. Heimann, Gattin. **Elsie** und **Roy**, Kinder. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Ernestina Hartman,

Gattin des verst. Rudolph Hartman, am 18. Oktober gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1812 North Kildare, mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau G. Minion, Fred, John und **Emma Hartman**, Kinder. **Ernest Gardner**, Bruder.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View C8
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
fa&famopsis

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Otto Huebner

im Alter von 52 Jahren nach schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2659 West 22. Place, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Huebner, geb. Rosenbaum, Gattin. **Edna Dahlman, Gertrude, Clarence** und **Viola**, Kinder. **Arthur Dahlman**, Schwiegersohn.

Wegen Auskunft telephoniert: Canal 2659. modi

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren vielen Freunden, Nachbarn und den Angestellten der Buda Company unseren herzlichsten Dank aus für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes

Otto

erwiesene Teilnahme sowie für die prächtigen Blumenspenden. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schwaiger und Gattin.

Zur Erinnerung

an unsere einziggeliebte Tochter und Schwester

Carrie Riemensperger,

welche heute vor einem Jahr, am 20. Okt. 1918, sanft im Herrn entschlafen ist.

In der frühsten Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab:
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Schon ist ein Jahr dahingeflossen
Seit jenem schweren Schreckenstag,
Wo du vom Tode wurdest weggerafft.
Oh wie plötzlich mußtest du scheiden
Von uns, die wir dich so sehr geliebt,
Und alles Seufzen und alles Klagen
Gab uns die Geliebte nicht zurück.
Du warst geliebt in treuer Liebe,
Geachtet auch im Freundeskreis,
Wir wandeln oft nach jenem Orte,
Wo Ruhe ist auf dieser Welt,
Und schmücken deinen Grabeshügel,
Der deinen Leib umschlungen hält.
Die Sonne geht auf und nieder,
Doch unsere Carrie kehrt nicht wieder.
Süße Ruhe sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deinen liebenden Eltern, Brüdern und Großmutter **Mrs. C. Kuhn.**

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter u. Schwester

Elsie Schlamp,

welche heute vor einem Jahre, am 20. Oktober 1918, gestorben ist.

Auf einem fernen Friedhof,
Wo grüne Bäume stehen,
Ruht uns're liebe Elsie,
Sie mußte von uns geh'n.
Ein Jahr ist nun verflossen
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nicht vergessen,
Es bricht uns fast das Herz.
Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein zu früher Tod,
Du gingst von uns, doch bist du nicht vergessen.
Die Sonne gehet auf und nieder,
Doch unsere liebe Elsie kommt nicht wieder.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen trauernden Eltern **Jacob** und **Elisabeth Schlamp** nebst Bruder.

Zur Erinnerung

In wehmütiger Erinnerung gedenken wir heute des Todestages meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters

Gustav Igler,

gestorben am 20. Oktober 1918.

Still ruhet dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfield der Wanderstab,
Du schläfest nun in Frieden
Und alle deine Leiden deckt das Grab.
O könnt' ich dich noch einmal drücken
Ans Herz, mein Gatte, lieb und traut,
Noch einmal dir ins Auge blicken,
Und lauschen deiner Stimme Laut,
Noch einmal streichen deine Wangen
Und halten deine liebe Hand.
Wie hat mein Herz an dir gehangen,
Ich bin zu deinem Grab gegangen,
Trost suchend, den ich doch nicht fand.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin, nebst Kindern, Frieda und Hilda Igler.

Zur Erinnerung

In tiefer Trauer gedenken wir heute des Todestages unseres vielgeliebten ältesten Sohnes

John Witzke,

welcher vor einem Jahre, am 20. Oktober, in Frankreich gestorben ist.

Heut ist ein Jahr vergangen,
Da du, Geliebter, von uns gingst,
Mit Schaudern denken wir der Stunde,
Da wir von deinem Tode hörten.
Der Thränen, ach, sind viel geflossen
In diesem einen Jahr um dich.
Sie nahmen dich aus deiner Heimat,
Sie schickten dich in fremdes Land,
Wo du den bitt'ren Tod fandest,
Doch du ruhst sanft nun unter Bäumen,
Dein armes Herz ist ruhig nun,
Für dich schlägt keine Sterbestunde,
Dich deckt die kühle Erde nun zu.

Die tiefbetrübten Eltern **John** und **Emma Witzke** und Geschwister **Edward, Elfrieda** und **Alfred.**

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Adolf Piff

welcher uns heute vor einem Jahre, am 20. Oktober 1918, durch den bitteren Tod entrissen wurde.

Ach, welch ein Schmerz traf unser Herz,
Als wir die Botschaft hörten,
Daß du, geliebter Sohn und Bruder,
Die Augen hast geschlossen.
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Aber doch an deinem Grabe stehen.
Doch zur Ruhe gehen auch wir,
Geliebter Sohn und Bruder, wir folgen dir.
Wenn alle dich vergessen,
Im Elternhaus vergißt man deiner nicht.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern und Geschwistern.

Bush Temple Theater
Dir. C. Seidemann.
Telephon.......................Superior 4819.
Montag, den 20. Oktober, Abends 8:15:
Zu Gunsten der notleidenden Kinder und Frauen in Deutschland:
„Das Glashaus".
Dienstag, den 21. Okt.:
Als ich noch im Flügelkleide.

Eduard Goldbeck Vortrag
Dienstag, 21. Oktober, abends 8:15:
Chicago Lincoln Club
North Clark Str. und Germania Place.
ok12,19,20

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715—717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Knackwürst zu verkaufen beim Pfund.
fy2,samodo

Eiserne Zäune. Eisenarbeit für Häuser.
Columbia Architectural Iron Works.
1617—19 Clybourn Ave. Tel.: Lincoln 1854.
momisy

Hilfe für die Stahlarbeiter.

Die Ausständigen halten aus, sagt John Fitzpatrick.

Vermittlung im Färbereigewerbe

Die Vorboten des Kohlengräberausstandes. — Truppeneinmischung im New Yorker Schiffsverladerstreik verbeten. — Ausständiger in Chicago geschossen.

Eine große Zahl angloamerikanischer Kanzelredner und die Schriftleiter vieler angloamerikanischer Zeitungen arbeiten im Interesse des Stahltrusts, um diesem in der Niederwerfung des Ausstandes durch Beeinflussung des Publikums zu helfen, erklärte John Fitzpatrick, Präsident des hiesigen Gewerkschaftsverbandes, gestern nachmittag in der Verbandssitzung. Der Stahltrust hoffe, die Arbeiter auszuhungern, der Plan werde aber nicht gelingen. Der Redner forderte daher alle Gewerkschaftler zu freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung der kämpfenden Kameraden auf, damit diese und ihre Angehörigen nicht Hunger leiden müßten. Es sei unwahr, wie die dem Stahltrust ergebenen Zeitungen schrieben, daß der Ausstand so gut wie vorüber sei, denn die Ausständigen seien heute um 50 Prozent stärker als am ersten Tage des Ausstandes, als 279,000 Mann die Arbeit niederlegten. Der Stahltrust bediene sich aller erdenklichen Mittel, um den Kampf zu gewinnen, und sende eine Unmenge falscher Berichte über die Lage aus, bezichtige die Gewerkschaften auch, Syndikalisten und J. W. W. zu sein, und selbst General Wood sei auf dessen falsche Angaben hereingefallen, „wie ein Schaf". In Pennsylvanien sei es den Ausständigen sogar unmöglich gewesen, einen Anwalt zu heuern; dort stünden alle Anwälte in Diensten des Stahltrusts.

Scharf trat Präsident Fitzpatrick später auf, als die Färber und Reiniger verlangten, daß 75 Reinigungs- und Färberfirmen auf die „schwarze Liste" gesetzt würden, ein Vorschlag, gegen den die Ablieferungsfahrer dieser Firmen Einwand erhoben; diese beschwerten sich gleichzeitig, daß sie von den Ausständigen beschimpft worden seien. Sekretär Nockels und andere Vertreter von Gewerkschaften unterstützen die Forderung der Färber und Reiniger. „Diese", sagte Herr Fitzpatrick, „sind seit neun Wochen im Ausstande begriffen, aber erst seit vierzehn Tagen Mitglieder des Gewerkschaftsverbandes. Sie haben aber bisher den Gewerkschaftsvorstand noch nicht ersucht, womöglich den Ausstand zu schlichten. Sie, meine Herren, haben mich zu Ihrem Präsidenten gewählt, und ich werde Ihre Gesetze durchführen. Paßt Ihnen dies nicht, so müssen Sie einen anderen Präsidenten erwählen, und Ihre Verbandsgesetze ändern." Es wurde dann mit allen gegen eine Stimme beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, gemäß der Verbandsvorschriften in Unterhandlungen einzutreten, um den Streik womöglich friedlich zu schlichten.

Der internationale Gewerkschaftsverband hatte den Freibrief von acht hiesigen Fleischarbeitergewerkschaften widerrufen; wegen Ueberhäufung mit anderen Geschäften hat der Vorstand des hiesigen Gewerkschaftsverbandes sich noch nicht mit der Sache befassen können, wie Sekretär Nockels erklärt.

Der drohende Kohlengräberausstand.

Allem Anschein nach werden die Weichkohlengräber des Mittelwestens am 1. November die Arbeit einstellen, da die Verhandlungen in Washington unter Vorsitz von Arbeitssekretär Wilson doch zu nichts führen dürften, angesichts des Verharrens der Kohlengräber auf der dreißigstündigen Arbeitswoche. Die Chicagoer Kohlenhandlungen u. Großindustrien haben sich bereits seit Monaten, als die ersten Anzeichen eines Ausstandes auftauchten, stark eingedeckt, aber ob die Vorräte der Kohlenhändler lange vorhalten werden, ist fraglich, denn die bei ihnen in den letzten Tagen eingelaufenen Bestellungen sind ganz gewaltig angeschwollen, und wie hier, ist es überall gewesen. Jeder Haushalter versucht, seinen ganzen Winterbedarf einzulegen, und die Kohlenhändler haben alle Hände voll zu tun. Inzwischen wird in allen Weichkohlengruben noch mit voller Leistungsfähigkeit gearbeitet. Der Ausstand dürfte sich in Chicago erst um Weihnachten herum ernstlich fühlbar machen, inzwischen dürften die Preise aber gewaltig gestiegen sein.

Die Carnegie Co. berichtet Fortschritt.

Pittsburg, 20. Okt. In der allgemeinen Lage des Stahlarbeiterausstandes ist heute, vier Wochen nach Beginn des großen Kampfes, keine Aenderung eingetreten. Nur die Carnegie Steel Co. berichtet, daß in der letzten Woche täglich fünfzig bis hundert Mann zur Arbeit zurückgekehrt, in Homestead allein 9400 Leute an der Arbeit und dort 75,000 Tonnen Stangenstahl hergestellt worden seien, nur einige tausend Tonnen weniger als in der Woche der höchsten Leistung im Jahre 1918, als wegen des Krieges die Tätigkeit auf das Höchste getrieben war. Andere Anlagen der Carnegie Co. sind fast bis zu voller Leistungsfähigkeit im Betrieb, laut Versicherung der Leiter.

Ausständiger von Hilfssheriff geschossen.

Der 22 Jahre alte Zygmund Zagorski, ein ausständiger Arbeiter der Inland Steel Co., wurde gestern durch einen Schuß am linken Arm verwundet, als er sich weigerte, der Aufforderung des Hilfssheriffs J. Johnson Folge zu leisten und seiner Wege zu gehen, nachdem er sich geraume Zeit an Burnham Ave. und 83. Straße herumgetrieben hatte. Wie Johnson der Polizei mitteilte, hatte er Zagorski wiederholt gewarnt und erst Gebrauch von seinem Revolver gemacht, nachdem der Mann ihn beleidigt und versucht hatte, ihn tätlich anzugreifen. Zagorski wohnt im Hause 8316 Burnham Ave. Er fand Aufnahme im Washington Park Hospital.

Abgesehen von diesem Vorfall verläuft alles ruhig im Chicagoer Bezirk des Streikgebiets. Von Arbeitgebern wurde behauptet, daß ihre Anlagen 75 Prozent ihrer normalen Produktionsfähigkeit erreicht hätten, von Gewerkschaftlern wird diese Angabe aber als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Letztere geben zu, daß die Anlagen teilweise im Betrieb sind, erklären aber, es sei den Gesellschaften nicht gelungen, erfahrene Arbeiter zu finden, nur einige ungeschulte Arbeiter hätten die Plätze der ausständigen eingenommen. Diese Angabe wird von Hilfssheriffs und Polizeibeamten bestätigt.

Nach einer Inspektion des Streikbezirks in South Chicago gab Generaladjutant Frank S. Dickson seiner Zufriedenheit über die dort herrschenden Zustände Ausdruck und sprach Polizeihauptmann Max Nootbaar, der die 138 Mann starke Polizeiabteilung befehligt, die dorthin abkommandiert wurde, seine Anerkennung aus.

Auch in Gary herrscht Ruhe. Die radikalen Elemente, die dort eine Zeit lang Ruhestörungen verursachten, scheinen sich ein anderes Wirkungsfeld ausgesucht zu haben, oder sie halten sich im Hintergrunde.

Wie Anwalt John F. Metzen bekannt gab, ist es seine Absicht, die geplante Deportierung von Alexander Sczabo, John Roza, John Fogarsy und M. Ferenci, die am Freitag von Soldaten in ihren Wohnungen festgenommen wurden, wenn möglich, zu verhindern. Er will in ihrem Interesse ein Habeas Corpus Gesuch einreichen. Die Genannten sind angeblich „Revoluzzer", die gegen das Spionagegesetz verstoßen haben und deshalb des Landes verwiesen werden sollen.

Staatsgewerkschaftsverband tagt.

In Peoria sind heute tausend Vertreter der Gewerkschaften im Staate Illinois zur jährlichen Verbandstagung zusammengetreten. Es liegen äußerst wichtige Geschäfte vor. Chicago ist durch dreihundert Abgeordnete vertreten.

Die Schiffsverlader.

New York, 20. Oktober. Die von Arbeitssekretär Wilson ernannten Vertrauensmänner, welche versuchen sollen, durch Unterhandlungen mit der Bundesschiffahrtsbehörde den Ausstand der Schiffahrtsverlader und Bedienungsmannschaften der Eisenbahnfährboote, Leichterschiffe, Schleppdampfer usw. zu befriedigendem Abschluß zu bringen, haben heute ihre Tätigkeit aufgenommen, und Bürgermeister Hylan hat Kriegssekretär Baker ersucht, keine Truppen zur Entladung des im Hafen angekommenen ehemals deutschen Dampfers George Washington nach hier zu senden, bis das Ergebnis der Unterhandlungen bekannt ist. Der Bürgermeister erwartet die Schlichtung des Ausstandes.

— Fröschlein und Ente. — Ein kleines Fröschlein verursachte einer Ente viel Aerger — aber mit stoischer Ruhe schluckte die Ente den Aerger hinunter.

— Vereitelte Flucht. — Hausfrau (als plötzlich während der Gesellschaft ein Regenguß einsetzt, leise zu ihrem Sohn): „Fritz, jetzt kannst Du Deine Gedichte vorlesen — die Herrschaften haben alle keinen Schirm bei sich!"

Zur Erinnerung

Mit trauernden Herzen gedenken wir heute des Todestages unseres lieben Gatten und Vaters

Herman Bornemann,

welcher heute vor einem Jahre, am 20. Oktober 1918, gestorben ist.

Dich, den Gott uns gab,
Umschließt jetzt ein stilles Grab.
Verlassen, einsam steh'n wir hier.
Und blicken sehnsuchtsvoll nach dir.
Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt.
So ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis auch uns die Stimme Gottes ruft.
Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles Vaterherz,
Das freundlich in den Lebenstagen
Mit uns geteilt hat Freud und Schmerz.
D'rum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht,
Schlaf wohl in deinem kühlen Grabe,
Du vielgeliebter Vater, gute Nacht!

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen: **Gattin nebst Kindern.**

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

William Geßler

der heute vor 3 Jahren, am 21. Oktober 1916, gestorben ist.

Zu schwer war diese bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich, geliebter Gatte und Vater,
Die Erde nicht bedecken.
Dies Wort stillt unser banges Flehen,
Ach, ruhe sanft, auf Wiedersehen.

Ruhe in Frieden.

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Sterbetages unserer geliebten Tochter und Schwester

Lydia Pohlman (gebor. Birr)

welche heute vor einem Jahre, am 20. Oktober 1918, von uns schied.

Heiße Thränen sind geflossen,
Als die Botschaft wurde laut
Daß deine Augen sind geschlossen,
Die so freundlich stets geschaut.
Ach, in deinen schönsten Jahren
Nahm dich Gott schon von uns fort,
Nicht einmal ein Abschiedswort.
Schlafe süß im Todesschlummer,
Denn wir senden unserem Kummer
Des Himmels Tröstung zu.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern, Schwestern und Brüdern.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt

DOLLAR DAY AT WIEBOLDT'S

Chicago's Leading Economy Event

Damen-Kleidungsstücke $1

Muslin- und Crepe-Gowns für Damen —Größen 16 und 17, Spitzen- und Stickereibesatz, wundervoller Wert, $1

Korsetts, angebrochene Partieen, gut bekannte Marken, wert bis $2.50, zu.. $1

Schwarze Sateen-, Crepe- und Muslin-Bloomers für Damen — wert $1.50— speziell zu nur $1

Kinderkleider, aus Amoskeag Gingham— hübsche Modelle, alle nett gemacht, Größen 2 bis 6, wert bis $1.50, Ausw. zu $1

Voile Waists — viele neue Modelle zur Auswahl, alle Größen, wert bis $1.50, Auswahl zu $1

Cover-All Schürzen für Damen, Plaids und helle Muster, mittlere und große Sorten, ein wundervoller Wert, zu ... $1

Schwarze Sateen- und Heatherbloom-Unterröcke für Damen — 36- bis 40-zöllige Länge — sehr speziell zu nur $1

Erzählungen $1

75c beliebte Erzählungen, einschließlich der „Tarzan Stories" etc., 2 für..........

Yardstoffe usw.

Kleiderstoffe, 54 Zoll breit, bestehend aus schwarzer oder marineblauer Serge, ebenso fancy Suiting — wert $1.98, die Yard nur $1

Chiffon Velveteen, sehr glänzender Seide-Finish, alle Schattierungen, ganze Stücke, Yard zu $1

Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, feiner weicher Finish, — ganze Stücke — vier Yards für $1

Kleider-Percale, 36 Zoll breit, eine große Auswahl von Mustern, ganze Stücke — vier Yards für $1

27-zöll. weißer Shaker-Flanell, schwer „napped" an beiden Seiten, ganze Stücke — am Dienstag 5 Yards für $1

Seide-finished Poplin, in allen modernen Schattierungen; ganze Stücke; wert 69c; speziell 2 Yards für $1

Fancy Outing Flanell, schwer „napped" an beiden Seiten, eine große Auswahl von Mustern, ganze Stücke, 4 Yards für.... $1

Baumwolle-Watte zum Füllen von Comforters, 3 Pfund schwer, Größe 72x90 Zoll; speziell zu $1

Kleider-Gingham, 27 Zoll breit, große Auswahl von Mustern — ganze Stücke, 38c Wert, — 4 Yards für $1

Fancy türkische Badehandtücher, mit fancy Borte, sehr absorbierend, regulärer 48c Wert— drei für $1

Gestempelte Kinder-Rompers, — aus Seide-finished mercerisiertem Poplin, ganz fertig gemacht, wert $1.50, zu $1

Tischdamast, 2 Yards breit, feiner Satin-Finish, große Auswahl von Mustern, $1.50 Wert, die Yard zu $1

Huck-Handtücher, sehr absorbierend, große Sorte, mit fancy Borte — 35c Wert — spez., vier für $1

Weißer Shaker Flanell — 32 Zoll breit — schwer Napped — sehr schwere Qualität; speziell 3 Yards für nur $1

Haushalt-Artikel, $1

Puderbüchse u. Haarbehälter, 2-Stück Set, jap. Porzellan, Veilchenmuster, kobaltblau und gold-dekoriert, das Set zu.... $1

Butterdose aus geschliffen. Glas, Blumenmuster, einschl. Drainer, zu.. $1

Gardinenstrecker, Tannenholz, Centerbrace, nickelplattiert, feste Nadeln, zu.......... $1

Reinigungs- und Polier-Kombination: 1 großer Self Oiling Mop, 1 50c-Flasche Politur, 1 chemisch behandeltes Staubtuch — für morgen offeriert zu.......... $1

6-Stück Condiment-Set — japan. Porzellan, bestehend aus 1 Salz u. Pfefferstreuer, Senf-Jar mit Deckel, Zahnstocherhalter und 1 Tray, zu.......... $1

Papier-Körbe—
$1.35 Draht Papierkörbe, solider Boden, gut gemacht und sehr stark, zu.... $1

Grape Juice—
Grape Juice, Armour's, volle Quarts, 69c wert, 2 für $1

Wolle Scarfs—
Reinwoll. gestrickte Scarfs, alle Farben, leichte Seconds, $1.50 wert, zu... $1

Halstrachten—
Seid. Damen-Scarfs, einfach und figuriert, 1½ Yards lang, $1.25 wert, zu $1

Börsen —
Sammet Handtaschen und Leder Top Strap-Geldbörsen für Damen, mit Spiegel ausgestattet, wert $1.25, zu $1

Handschuhe—
Dopp. seidene Damenhandschuhe, in schwarz und grau, 2 Clasps, durchweg gefüttert — unsere reguläre $1.50 Qualität, zu $1

Schuh-Werte, welche Sie überraschen werden

Patentleder Schnürschuhe für Damen, kleine Nummern,
Patentleder Knöpfschuhe für Damen, kleine Num.,
Filz Slippers für Damen,
Filz-Juliets für Damen, Elkskin-Sohlen u. Abs.,
Satin Party Slippers für Damen, verschiedene Farben,
Khakifarbige Spats für Damen,
Mattleder - Schuhe für Kinder,
Schwarze Kid-Schuhe für Kinder,
Filz-Slippers für Kinder,
Einschnallige Arctics für Kinder, Sturmschuhe,
Filz-Slippers für Männer, Elkskin Sohlen und Absätze,
Haus-Slippers für Männer, mit Ledersohlen,
Schuhe für kleine Knaben, in Blucher-Fasson,
Boy Scout Haus-Slippers für Knaben,
Einschnallige Arctics für Knaben,
$1

Männerstrümpfe—
Schwere wollene nahtlose Männerstrümpfe, blau und dunkelgrau, mit dopp. weißen Fersen und Zehen, alle Größen, reg. 75c, spez., 2 für.. $1

Rugs —
27 bei 54-zöllige Fiber Rugs, die Rugs sind ein feines, starkes Gewebe in hübschen Entwürfen, und sehr dauerhaft, speziell zu $1

Gardinen—
Extra feine Partie Filet und Nottingham Spitzengardinen, weiß und Ecru, 2½ Yards lang, nur einzelne Paare, leichte Fehler — wert bis zu $3.00; das Paar zu $1

Zigarren—
Wieboldt's Panatella Smokers, hochfeine Domestic Zigarre, $2 Kiste v. 50 zu $1

Zigarren Clippings,
Wieboldt's spezielle Zigarren-Clippings, 80c Pfund Pakete, 2 für $1

Tabak—
Square Deal oder Red Croß Plug Tabak, 80c wert, 2 für $1

Unterzeug, $1

Schwere fließgefütterte Leibchen oder Beinkleider für Damen, Creamfarbig, spezieller Wert zu $1

Merino Unterhemden und -Hosen für Männer, laufen nicht ein, sehr dauerhaft, alle Größen, zu $1

Schwere baumwoll, gerippte od. flach fließgefütt. Unterhemben und -Hosen für Männer— reg. für $1.25 verkauft, Verkaufspreis zu $1

Gerippte schwere baumwoll. Union Suits für Kinder — mit Drop Sitz, in allen Größen — Verkaufspreis speziell zu nur $1

Fließgefütterte Union Suits für Knaben, mit Closet Crotch, speziell markiert zu nur $1

Union Suits für Damen, mit oder ohne Fleecing, Band oder gehäkeltes Oberteil, speziell zu $1

Knaben-Blusen $1

Flanellblusen für Knaben, aus guter Qualität schwerem Stoff gemacht, mit Brusttaschen, Kragen und tapeleß, Größen 6 bis 16 Jahre, zu..........

Knabenhosen
Knabenhosen, 6 b. 16 Jahre, dunkelfarb., weit und gut gemacht, gut f. Schulgebrauch, sehr gute Werte; zu...... $1

Männer-Handschuhe
Wollegemischte gestrickte Männerhandschuhe, fancy Gewebe, alle Größen, — speziell zu...... $1

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Männer-Kappen
Männerkappen in Wintergewicht, gut gemacht, oben aus einem Stück, assort. Farben — spezielle Werte zu...... $1

Männerhosen
Eine beschränkte Anzahl, Größ. 32 bis 42, sie sind gut gemacht, starke, dauerhafte Hosen, in hübschen Mustern, Dienstag zu...... $1

Die obigen Verkäufe für Dienstag in beiden Läden

Wahl eines Countyrichters.

Obergericht lehnt ab, Mandamusbefehl gegen Sweitzer zu erlassen.

Robert Burkes Platform.

Unabhängiger Kandidat für Verfassungskonvent im 31. Senatsbezirk erläßt Appell an Wähler. — Konteste gegen unabhängige Kandidaten.

Die Elemente, welche versuchen, die Wahl eines neuen Countyrichters im nächsten Frühjahr zu erzwingen, haben ihre erste Niederlage erlitten. Dieser erste Versuch wurde von dem Anwalt Myer J. Stein im Namen des Steuerzahlers John Nangle von Oak Park gemacht, der das Staatsobergericht um einen Mandamusbefehl ersuchte, um den Countyschreiber zu zwingen, das Ableben des Countyrichters Thomas F. Scully zu beglaubigen und den Gouverneur davon zu benachrichtigen. Dieser Schritt würde eine Sonderwahl zur Folge gehabt haben, die jedenfalls im Frühjahr stattgefunden und den Steuerzahlern des County nahezu eine Million gekostet haben würde. Das Obergericht wies das Gesuch um den Mandamusbefehl mit der Begründung ab, daß es sich um eine örtliche Frage handele, in der es sich Zuständigkeit nicht anmaßen wolle, ehe nicht die Ortsgerichte angerufen worden seien.

Nach dem Ableben Countyrichter Scullys war Nachlaßrichter Henry Horner zeitweilig mit der Leitung des Countygerichts betraut worden. Countyschreiber Robert M. Sweitzer machte dann nach einer Konferenz demokratischer Parteiführer bekannt, daß er Scullys Ableben nicht beglaubigen und dem Gouverneur melden würde, der sich anderenfalls gezwungen sehen würde, eine Sonderwahl behufs Erwählung eines Nachfolgers einzuberufen. Diese Sonderwahl würde den Steuerzahlern eine Million kosten, welche Summe gespart werden könnte. Als Nachlaßrichter Horner ablehnte, die Leitung des Countygerichts neben der des Nachlaßgerichts dauernd zu übernehmen, ernannte Countyschreiber Sweitzer den Countyrichter Jas. T. Burns von Kankakee County zum Countyrichter von Cook County.

Sofort nach der Ernennung Nachlaßrichters Horners hatten gewisse politische Faktionen in Cook County Schritte getan, um die Erwählung eines neuen Countyrichters zu erzwingen. Anwalt Stein strengte im Kreisgericht ein Mandamusverfahren an, um den Countyschreiber zu zwingen, den Gouverneur formell vom Ableben Scullys zu benachrichtigen. Diese Klage schwebt noch. Zur selben Zeit appellierte er auch an das Staatsobergericht, das sein Gesuch abgewiesen hat.

Geben Kampf auf.

Die Elemente, welche versucht haben, die Abstimmung über Initiative, Referendum und öffentlichen Besitz öffentlicher Nutzeinrichtungen in der Novemberwahl zu verhindern, werden sich allem Anschein nach mit der Entscheidung des Staatsobergerichts vom Samstag zufrieden geben, das entschied, es habe kein Recht, die Abstimmung zu verhindern. John Slade von der Anwaltsfirma Winston, Strawn und Shaw, der im Namen des Bankers E. W. Payne den Kampf für Verhinderung der Abstimmung im Obergericht geführt hat, erklärte gestern, so viel er wisse, seien weitere Schritte nicht geplant. Der Staatssekretär benachrichtigte sofort am Samstag, nachdem die höchste Instanz ihre Entscheidung abgegeben hatte, die Countyschreiber, daß die drei Fragen auf den Stimmzetel für die Novemberwahl kommen würden. Countyschreiber Sweitzer von Cook County erhielt die Nachricht heute morgen.

Konteste angemeldet.

Konteste gegen die Nomination der Kandidaten der Arbeiterpartei für den Verfassungskonvent in mehreren Senatsbezirken in Cook County sind bei Countyschreiber Sweitzer angemeldet worden. Die Gesuchsteller fechten die Nominationspetitionen der betr. Kandidaten der Arbeiterpartei als unzureichend an. Die Konteste richten sich gegen William E. Rodriguez im 23. Senatsbezirk und gegen J. J. Maher und Rudolph Sedlacek im 9. Senatsbezirk.

Robert Burkes Platform.

Robert E. Burke, der sich im 31. Senatsbezirk als Unabhängiger um die Wahl zum Delegaten für den staatlichen Verfassungskonvent bewirbt, hat an die Wähler des Senatsbezirks einen Aufruf erlassen, der seine Platform enthält. Burke erfreut sich in seinem Kampf der Unterstützung der „Independent Voters' Association" und des Deutschamerikanischen Bürgerbundes, deren Ausschüsse für politische Tätigkeit beschlossen haben, seine Kandidatur nach Kräften zu unterstützen. Burkes Aufruf an die Wähler des 31. Senatsbzeirks, der einen großen Teil der Nordseite, d. h. der 21., 22., 23. und 25. Wards umfaßt, lautet, wie folgt: „Ich bin in diesem Senatsbezirk in der Nähe der North Ave. und Sedgwick Straße geboren worden und habe in ihm mein ganzes Leben lang gewohnt. Ich bin gegen Prohibition, gegen Haussuchungen nach und Beschlagnahme von geistigen Getränken und gegen alle anderen blauen Gesetze, die sich gegen die persönliche Freiheit der Bürger des Staates Illinois richten. Ich war der einzige Delegat zum demokratischen Nationalkonvent in St. Louis im Jahre 1916, der gegen die Nomination Woodrow Wilsons gestimmt hat. Es wurden 1092 Delegatenstimmen für Woodrow Wilson und eine gegen ihn abgegeben. Die gegen ihn war, war meine Stimme. Ich bin auf diese Abstimmung überaus stolz. Seither bin ich als prodeutsch, proirisch und alles Andere verschrien worden. Auf alle Fälle bin ich nicht proenglisch, wie sich ein anderer Herr, den wir alle kennen, erwiesen hat. England sollte nicht gestattet werden, die Vereinigten Staaten durch den sog. Völkerbund zu kontrollieren.

Gleiche Rechte für alle, besondere Vorrechte für niemand.

Gebt den Wählern das Recht, über Prohibition und alle anderen wichtigen Fragen abzustimmen.

Selbstbestimmungsrecht für Chicago ist meine Losung."

Chicagos Wünsche.

Heute vormittag begann der stadträtliche Ausschuß für den Verfassungskonvent seine Beratung der finanziellen Fragen, deren Lösung er vom Verfassungskonvent verlangen wird. Zur Erörterung standen Fragen, die sich auf Besteuerung und Beschaffung von genügenden Einnahmen für die Stadt Chicago beziehen. Ansprachen hielten Professor Ernest Freund von der Universität Chicago, eine Autorität auf dem Gebiet des Verfassungsrechts, und Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des stadträtlichen Finanzausschusses.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Try MURINE
abends und morgens und
HALTET EURE AUGEN
Rein, klar und gesund.
Schreibt für freies Eye Care Book, Murine Co., Chicago, U. S. A.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Als ich noch im Flügelkleide".
Blackstone. — „A Regular Feller".
Central Music Hall. — „The Dream Song".
Cohans' Grand. — „The Acquittal".
Colonial. — „The Velvet Lady".
Cort. — „Cappy Ricks".
Garrick. — „Somebodys Sweetheart".
Illinois. — „Listen, Lester".
Imperial. — „After Office Hours".
La Salle. — „Tea for Three".
Olympic. — „Flo Flo".
Powers'. — „Daddies".
Princess. — „The Bashful Hero".
Studebaker. — „Take It from Me".
Woods. — „Up in Mabels Rooms".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzuseppl, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Sausage Casing Männer, erfahrene Leute für Cleaning Beef und Hog Casing in der Corn Belt Packing Co., Dubuque, Iowa. Chicagoer Lohn bezahlt, Fahrgeld vergütet. Nachzufragen Montag morgen, 657 W. Randolph Str. somo

Verlangt: Knaben über 16 Jahre alt, um in Wurstfabrik zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Straße. mobi

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. Frank Teppe Co., Wholesale Bakery, 1753—57 Sedgwick Str.

Verlangt: Männer an Holzarbeit-Maschine, sowie gute Holzdrechsler. W. S. Tothill, Webster Ave., Ecke Wood Straße. modi

Verlangt: Schlosser an Bauarbeit. Blue Island Ave. und W. 11. Str. modimi

Verlangt: Schuster für Reparaturen an Schuhen für Versand nach Deutschland; Handwerkszeug am Platz. Wessel, 3458 W. 63. Str. Tel. Prospect 9583. modimi

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit in Kohlen Yard; $4.50 den Tag; stetige Arbeit für gute Männer. Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway. 20okt1wX

Verlangt: Aelterer Mann als Nachtwächter; muß absolut ehrlich und zuverlässig und willens sein, etwas Arbeit zu verrichten. 811 Norton Str., nahe Racine Av. und Polk Str. modi

Verlangt: Auto Trimmers oder tüchtige Polsterer; höchster Lohn und stetige Arbeit. Lawder, 6910 Lafayette Ave., nahe State Str. modimi

Verlangt: Mann, um Chef in der Küche zu helfen. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. mo—do

Verlangt: Mann für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen bei O. Leistner, 1109 W. Randolph Str.

Verlangt: Ofenreparatur-Mann. Sofort nachzufragen bei der L. Fish Furniture Co., 1901 S. State Str.

Verlangt: Stall-Mann. 3509 N. Ashland Ave.

Verlangt: Porter. 1201 N. State Straße. mobi

Verlangt: Erfahrener Porter. 17 W. Division Str. modimi

Verlangt: Wurstmacher. 1215 S. Halsted Str. mobi

Verlangt: Bauschlosser. 522 Sherman Straße. modi

Verlangt: Arbeiter; 70 Cents die Stunde. Wrightwood und Hermitage Ave. G. F. Meyne. fasonmo

Verlangt: Bushelman. 21 East 22. Straße. sonmo

Verlangt: Junger Mann als Bar-Porter; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. somo

Verlangt: Maschinenarbeiter für verschiedene Plätze in Wood Working Fabrik; wir nehmen auch Männer mittleren Alters oder ältere Männer ohne Erfahrung; Samstags schließen wir um die Mittagstunde. Redlich Mfg. Co., 645 W. Oak Str., nahe Larrabee Str. somodi

Verlangt: Erster Klasse Kunden Stiefelmacher, muß auf Leisten passen verstehen; guter Lohn und stetige Stellung. Nachzufragen bei Geo. C. Bruns, Room 312 Tower Bldg., 6 N. Michigan Ave. somodi

Verlangt: Carpenter oder Cabinetmaker in Jobbing Shop; einer der sich die Arbeit selber auslegen kann an Bench und Maschine; muß erster Klasse Mann sein; bezahle guten Lohn bei stetiger Arbeit. Adr.: T 481 Abdpost. somodi

Verlangt: Handdrechsler, stetig, 55-stündige Arbeitswoche, an leichter Arbeit. Redlich Mfg. Co., 645 W. Oak Str., nahe Larrabee Str. somodi

Verlangt: Männer, die mit Slipping und Spraying von Bau-Terrakotta vertraut sind. Nachzufragen beim Superintendenten, Midland Terra Cotta Co., W. 16. Str. und South 52. Avenue. fr—mi

Verlangt: Guter Junge, um Gänge zu besorgen und sich nützlich zu machen. Photograph Atelier, Heinemann, 5049 S. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Junge Männer, um ein gutes Geschäft zu lernen. $15 zum Anfang. Nachzufragen in der National Rocker & Chair Co., 1142 N. Campbell Ave. modi

Verlangt: Butcher, um in kleiner Stadt nahe Chicago zu arbeiten; muß imstande sein, Deutsch zu sprechen. Nachzufragen 642 West North Ave.

Verlangt: Männer für Drillpresse, Punchpresse und Bankarbeit. Nachzufragen: 3. Floor, Victor Electric Corporation, Robey Str. und Jackson Blvd.

Verlangt: Junge oder Männer mittleren Alters, die geschickt mit Werkzeug umgehen, an Möbel; können in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 20okt1wX

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 20okt1wX

Verlangt: Finishers an Möbel; desgleichen Männer zum Lernen; können viel Geld verdienen durch unser Bonus System. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 20okt1wX

Verlangt: Cabinetmakers, gute Männer können hohen Verdienst durch unser Bonus-System verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 20okt1wX

Verlangt: Beef Boners und Wurststopfer. David Berg & Co., 449 W. 37. Str.

Verlangt: Schneider, guter Bushelman; guter Lohn; stetig. Schwarz, 1009 Argyle Str., nahe Sheridan Road. modimi

Verlangt: Painter. Anzufragen nach 6 Uhr abends, 2113 Warren Ave.

Verlangt: Ein Bäcker, Tagarbeit; guter Lohn. 1529 West Madison Straße.

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit Erfahrung an Cakes; guter Lohn. 1915 S. Halsted Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. 2234 W. 21. Straße.

Verlangt: Wagenschmiedgehilfen, erfahren an Commercial Auto Bodies, 2730 Elston Ave. modimi

Verlangt: Schneider. Room 302, McVicker Theater Gebäude. modimi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 6452 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 1232 N. Crawford Avenue.

Verlangt: Junger lediger Hausmann, für Automobil-Reinigen und Feuerung. Adressiere T 482 Abendpost. mobi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Küchenarbeit. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. fasonmo

Verlangt: Arbeiter, um Cars auszuladen; 8 Stunden den Tag, 6 Tage die Woche; $22. Heißler & Junge Co., 301 W. 39. Straße. fasonmo

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit. 1386 W. Randolph Str. Tel.: Haymarket 2003.

Verlangt: Barbier für Samstag nachmittag. 3340 N. Robey Str., nahe Roscoe Str.

Verlangt: Fachkundige Painters. Ferdinand, 1444 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrener lediger Mann für Saloonporter und Janitorarbeit, $60 den Monat, Zimmer und Kost. 6659 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, Bushelman. 1920 Montrose Avenue. modimi

Verlangt: Fünf Arbeiter nach Michigan, $5 den Tag. 174 W. Van Buren Str.

Verlangt: Lediger Mann für Janitorarbeit, $15 die Woche und Zimmer. 2835 W. Division Straße, Apotheke.

Verlangt: 10 Bushelmen für Umänderungen an Männerkleidern, stetig, $35 die Woche; tageshelle Arbeitsräume. Sell Bros., 31 West Jackson Blvd. modimi

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit; stetig. 2114 Ogden Ave. modimi

Verlangt: Mann auf kleiner Farm zu wohnen nahe der Stadt. Anzufragen 3704 West Harrison Straße. modimi

Verlangt: Rip-Säger. Hartman-Sanders Comp., 2155 Elston Ave.

Verlangt: Haus-Movers. 1819 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Painters (Unionleute). Anzufragen nach 5 Uhr, 5641 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Commercial Auto Bodies. 2730 Elston Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Mann für Delikatessenladen; guter Lohn für den rechten Mann. Referenzen. 5310 Lake Park Ave. fasonmo

Verlangt: Porter in Saloon. 947 North Ave., Ecke Sheffield. somo

Verlangt: Sofort, Arbeiter in Terra Cotta Fabrik. Nachzufragen beim Superintendenten, Midland Terra Cotta Co., W. 16. Str. und So. 52. Ave. fr—mi

Verlangt: Guter, ehrlicher Junge von 16 bis 18 Jahren für Fisch- und Delikatessenstore. sofort. R. Wollendorf 1408 Milwaukee Ave. 16okt1wX

Verlangt: Möbelschreiner, auch Handy Man für Maschinenshop. B. B. Hanal Co., 1340 W. Lake Str. 16okt1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, um Arbeiten zu verrichten in Tausch für Miete einer geheizten Basementwohnung; Kinder willkommen. 2241 Larrabee Straße.

Verlangt: Mann und Frau auf eine 10 Acker Farm, mit schönem 6-Zimmer-Haus, Holland, Mich. Nahe elektr. Cars und Schiffslandungsplatz. Hühner und Obst auf halben Profit zu ziehen. H. Chatroop, 1510 N. Wells Str. dofrmo

Verlangt: Types, beide Geschlechter, für „Sammy Dreams". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2139 Wabash Avenue, an 22. Str. 25jl*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle als Janitor oder Helfer, ist noch in Stellung. Adr.: 6818 S. Ashland Ave. Bitte brieflich.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand, sucht Stellung, arbeitet an Brot und Cakes. Telephon: Haymarket 899.

Gesucht: Lediger Mann (36) sucht Stellung als Janitor oder Feuermann, mit allen vorkommenden Arbeiten und Reparaturen bewandert, ist strebsam und zuverlässig. Adr.: T 50 Abendpost. modimi

Gesucht: Bäcker, 2. Hand, sucht Arbeit an Brod und Rolls. Fragt nach Frank. Tel.: Lake View 7305. modimido

Gesucht: Erster Klasse Brod-Vormann sucht Arbeit. Telephone Lake View 5019.

Gesucht: Stelle als Wächter oder sonstige leichte Arbeit für ältere Männer. 2829 Belmont Ave. Wagner. modi

Gesucht: Deutscher, ledig, vertraut mit Pferden, wünscht stetige Stellung, Empfehlungen. 'Phone: Diversey 3934.

Gesucht: Alleinstehender, älterer, ehrlicher Mann sucht Hausarbeit; versteht Feuerung; geht auswärts. Bescheidene Ansprüche. Adr.: L 798 Abendpost. famo

Gesucht: Erfahrener Installateur, Deutscher, mit allen einschlägigen Plumberarbeiten vertraut, auch in der Elektro-Branche und Fein-Mechanik erfahren, sucht feste Stellung. Offerten erbeten unter Adr.: T 44 Abendpost. somodi

Gesucht: Bartender, 39, verheiratet, ehrlicher, flinker Arbeiter, sucht stetige Stellung. Adr.: H 322 Abendpost. son—mi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erster Klasse Verkäuferinnen in unserem Grocery Dept.; guter Lohn. Nachzufragen in Struve's Dept. Store, Lincoln Ave., nahe Belmont. sonmo

Verlangt: Mädchen zum Lernen in Stickereifabrik; 8 Stunden den Tag. Peerleß Embroidery Works, 3642 Ogden Avenue. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerladen; Lohn $10, Zimmer und Kost; keine Sonntagarbeit. 3126 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung als Stenographistin und für allgemeine Officearbeit, oder intelligente Anfängerin; Lohn je nach Fähigkeit. Peerleß Confection Co., 1407 Hudson Avenue. modimi

Verlangt: Zehn geübte Nachstickerinnen. $18 die Woche. Auch zehn Mädchen zum Lernen. Rechsteiner Embroidery Co., 4743 Bernard Str., nahe Lawrence und Kimball Ave. 15okt1wX

Verlangt: Mädchen, um fancy Nähen zu erlernen; guter Lohn. Telephon Wabash 4511. fasonmo

Verlangt: Erfahrene Marcel Waver; gute Stunden, hoher Lohn, Telephon: Rogers Park 4168. fa—di

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit, gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten, stetige Arbeit, guter Lohn. — Fragt nach Mr. Meyer, C. B. Shane Co., 222 W. Monroe Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit im elektrischen Departement; guter Lohn; angenehme Arbeitsverhältnisse. Pelouze Manufacturing Co., 232 Ost Ohio Str. 16okt1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters in Bäckerei, von 5:30 bis 10 Uhr morgens, 1142 N. California Ave. modimi

Verlangt: Lehrmädchen und Mädchen zum Auslaufen im Damenkleider-Geschäft. Madame Josephine, 2401 Nord Clark Straße. somodi

Verlangt: Näherinnen und solche, die es lernen wollen für Theaterkostüme. Schmidt, 920 N. Clark Straße. somodi

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe beim Kochen im Restaurant; Stunden 7 bis 4 nachm.; keine Sonntagarbeit. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Straße. somo

Verlangt: Mädchen für Delikatessen-Laden; guter Lohn für rechte Person. Referenzen. 6310 Lake Park Ave. fasonmo

Verlangt: Mädchen für Window Shade Fabrik. Guter Lohn, dauernde Stellung. 320 Polk Str., 6. Floor. 15okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Frauen und Mädchen verlangt, um in unserem Cafeteria den ganzen Tag oder kurze Stunden zu arbeiten. Nachzufragen in der Office des Superintendenten fertig zum Arbeiten. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Verkäuferinnen in allen Departements; guter Lohn und gute Stunden. Nachzufragen in Struve's Dept. Store, Lincoln Ave., nahe Belmont. sonmo

Verlangt: Drapers, Finishers und Helpers an Gewändern. Joseph Rothschild, 30 N. Michigan Ave., Zim. 316. 19okt1wX

Verlangt: Mädchen für Order Filling Dept.; leichte, reine Arbeit und guter Lohn. Leonard Seed Co., 226 W. Kinzie Str. 14okt1wX

Verlangt: Erfahrene Knitters; guter Lohn. Englewood Knitting Shop, 6340 S. Racine Ave., nahe 63. Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen und Frauen für Candyfabrik; stetige Arbeit; $15 die Woche zu Anfang. Nachzufragen 2318 W. 12. Str. 18okt1wX

Verlangt: 50 Mädchen, um seidene Lampenschirme zu machen; ebenfalls erfahrene Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave. 4okt1mX

Verlangt: Wir haben mehrere Stellungen frei für erfahrene Typists, Filling in Forms, adressieren von Briefumschlägen und verschiedene Typing-Arbeiten. Können auch einige Anfängerinnen gebrauchen; dauernde Stellung mit Gelegenheit zum Emporarbeiten; müssen nett und korrekt sein; Arbeitsstunden 8:30 bis 5:30 mit einstündiger Lunchpause; Samstags schließen wir 1 Uhr nachm. Zwei Wochen Ferien jedes Jahr. Persönlich vorzusprechen: American Radiator Co., 816 Süd Michigan Avenue. somodi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 2158 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, um Laundryarbeit zu erlernen; gute Arbeitsverhältnisse; Stunden 8 bis 5 Uhr, $14 die Woche. Edgewater Laundry Co., 5541 Broadway. Edgewater 430. 20kt,1wX

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. 819 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin; guter Lohn. 3958 W. Grenshaw Str., Ecke Crawford Avenue.

Verlangt: Frau, um während ihrer freien Zeit in Bretzel-Fabrik zu arbeiten. 2104 Orchard Straße. mobi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Bäckereiarbeit, 9 Stunden täglich; guter Lohn. Nachzufragen: Case & Martin Co., 1807 Walnut Straße. 20okt1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, Erfahrung nicht nötig; stetige Arbeit; guter Lohn. Anzufragen fertig zur Arbeit: New York Embroidery Co., 358 West Madison Str., Room 522. modimi

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei als Verkäuferin. 4355 Milwaukee Ave. Telephon: Kildare 7209.

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit; $12; keine Sonntagarbeit. Bondy's Restaurant, 16 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Geschirrwascherin von 6 bis 9 Uhr abends. 17 W. Division Str.

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant; $13 die Woche; Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str., 2. Floor. 15okt1wX

Verlangt: Sofort, Mädchen für leichte Küchenarbeit; Zimmer und Essen. 4621 Sheridan Road. 18okt1wX

Verlangt: Köchin für einfache Küche. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. fasonmo

Verlangt: Frau in der Küche mitzuhelfen von 8 bis 1 Uhr, Saloon, 1342 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute einfache Köchin und zweites Mädchen; separate Zimmer und Bad. 6333 Sheridan Road. Tel.: Edgewater 1650. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, solches das Nachts heimgehen kann, bevorzugt. Pereira, 3350 Adams Str. 'Phone: Garfield 9545.

Verlangt: Aeltere Frau, auf zwei Kinder aufzupassen. Stern, 1867 Bissell Str., 2. Flat, Linten.

Verlangt: Weißes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3. Keine Wäsche; gutes Heim für rechte Person. 4946 Michigan Ave. Telephone Kenwood 2266.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, 3 bis 4 Stunden täglich. 4355 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. Kein Kochen oder Waschen. 1014 Byron Str., nahe Sheridan, 3. Tel.: Wellington 9279. modimi

Verlangt: Geschirrwäscherin. 1602 N. Wells Straße. modi

Verlangt: Mädchen, um auf Kind aufzupassen und bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen Mrs. Bernhard, 5641 Michigan Ave. modimi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 1201 Belmont Ave., Ecke Racine. 17okt1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kleine Familie; gutes Heim. Tel.: Rogers Park 5246. modimi

Verlangt: Geschirrwäscherin, Tagarbeit. 1848 Nord Wells Straße.

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen, Dienstags. 5223 Lakewood Ave. 'Phone: Sunnyside 4562.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit. 5811 Michigan Ave., 3. Apt. modimi

Verlangt: Junges Mädchen von 16—17 Jahren, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; guter Lohn; kein waschen; gutes Heim. 2416 Wilson Ave. 'Phone: Ravenswood 1509. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Welcher, 2941 West Division Str. Tel.: Humboldt 2154. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; guter Lohn. 3022 Junior Terrace, 3. Apt. 'Phone: Wellington 7402.

Verlangt: Eine tüchtige Person für Hausarbeit; kein waschen; nicht viel kochen; muß tüchtig und bewandert sein im reinmachen. 34 Ost Elm Str., $15 die Woche. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen 143 N. Wabash Ave., Room 405. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. H. Weil, 427 Oakdale Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Küchenarbeit und Kochen, 959 Diversey Parkway. sonmo

Verlangt: Köchin. 959 Diversey Parkway. sonmo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim für gutes Mädchen. Cohen, 842 S. Winchester Ave., 2. Apt. fasonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, Weisbard, 1227 S. Sangamon Str. 14okt1wX

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin bei Witwer mit 3 erwachsenen Kindern. Vorzusprechen abends um 7 Uhr. B. Schmidt, 2959 N. Albany Ave. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; nachzufragen im Laden. 1114 Center Str. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant, $13 die Woche. Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str. 20okt,1wX

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. 4527 Ellis Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; nahe Edgewater Beach Hochbahnstation. 5245 Magnolia Ave. fasonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein, kein Waschen; Lohn $10; Empfehlungen; gutes Heim. Phone: Sunnyside 9882. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 3 Erwachsenen. 923 Margate Terrace, 2. Apart. Tel.: Sunnyside 8705. fasonmo

Verlangt: Zuverlässige Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen in Oak Park. Mr. Green, Tel. West 654. 14okt1wX

Verlangt: Tüchtiges deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $10—$12 die Woche. Gutes Heim. — Bäckerei, 3356 N. Ashland Ave., nahe Roscoe Straße. 16okt1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Gute einfache Köchin sucht Hausarbeit, Nordseite; Abends nach Hause gehen; keine Sonntagarbeit; Privatfamilie vorgezogen. 1947 Lincoln Ave., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Aeltere, erster Klasse Restaurant-Köchin sucht Stellung ohne Sonntagarbeit. Goerke, 3511 Ravenswood Ave. Tel.: Graceland 9467. modi

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle, für Aushilfe oder ständig. 1504 Larrabee Str., 1. Floor, Front.

Frau sucht Wasch- und Bügel-Plätze. 1529 Cleveland Ave, Hinterhaus. Hein.

Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 3614 N. Ashland Ave.

Gesucht: Stetige Stellung für zuverlässige Frau für Reinigen und Scheuern. Nachzufragen zwischen 9 vorm. und 5:30 nachm. 'Phone 1181 Lincoln.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle bei Herrn, um den Haushalt zu führen. 2101 Wabeland Ave., 2. Floor. 'Phone: Wellington, 4738. dimi

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Bügelplätze. Telephon: Armitage 6608.

Gesucht: Dame sucht Stelle als Haushälterin bei einigen älteren Leuten oder kleinem Hotel. Adr.: H 332 Abendpost. fasonmo

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Gut bezahlte Stellungen aller Art für Männer, Knaben und Mädchen. Busch Agency, 157 W. Randolph Str. 15,17,20,22,24,27,29ok

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Englisch für Deutsche— sowie Konversation, Lesen, Schreiben, Grammatik, Korrespondenz und Rechnen, Vorbereitung für Elementar- und Hochschule, privat, Tags und Abends. National English Preparatory School, 310 Reaper Block, 72 W. Washington Str. Tel.: Central 996. 19ok,fonmobi1mt

Konservatorisch geprüfte Klavierlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Laurentia Mueller, 923 Massasoit Ave. sp29ok6,13,20

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Drei reine Zimmer mit Toilet. 1717 Cleveland Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer zweites Flat, Gasheizer verbunden mit Badezimmer, $16. 1721 Sheffield Avenue. 20okt1wX

Zu vermieten: Fünf helle Zimmer, 1647 N. Halsted Str. Nachzufragen im Hinterhaus. Tel. Monticello 611. fasonmo

Zu vermieten: Gute Geschäftsecke mit Wohnzimmern; gute Lage für erster Klasse Meatmarket. 3034 No. California Ave. fasomo

Zu vermieten: Feiner Laden und zementierter Keller, alles hell. 3464 Nord Clark Str., Ad. Kaufmann. Tel. Wellington 6205. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei Zimmer, Bad, an anständigen Herrn, nahe Hoch- und Straßenbahn bei alleinstehender Frau. 1333 Sedgwick Str., Eingang an Sigel Str.

Zu vermieten: Drei möblierte Zimmer für leichtes Haushalten. 2120 Sheffield Ave., 3. Flat, Front.

Zu vermieten: Zwei dampfgeheizte große möblierte Frontzimmer; separater Eingang; an zwei Herren oder Damen. 548 N. Wells Straße.

Zu vermieten: 2 schöne, möblierte Haushaltungszimmer mit Küchenbenutzung für Ehepaar bei alleinstehender Frau. 1504 Larrabee Str., 1. Floor, Front.

Zu vermieten: 3430 Fulton Str., nahe Garfield Park, möbliertes Zimmer, Bad, an Dame oder Herrn, der beschäftigt ist. Tel. Garfield 886. fasonmo

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Ruhige, kleine Familie, 3 Erwachsene, welche außer Haus beschäftigt ist, sucht 3 bis 4 Zimmer Flat, Dampfheizung und Bad; in nur guter Nachbarschaft, Nordseite vorgezogen. Nimmt eventuell auch zwei schöne Haushaltungszimmer, Küche und Bad. Offerten: Desplaines, Ill., Box 704. Telephon: Desplaines 544.

Zu mieten gesucht: Aelterer Mann wünscht Zimmer, mit oder ohne Board als Alleinmieter, Witwe bevorzugt, nahe der Garfield Pk. Hochbahnlinie. Adr.: T 49 Abendpost. modi

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Bin ein alleinstehender Farmer, suche die Bekanntschaft eines hübschen starken Mädchens; Farmermädchen bevorzugt; Wetfrau ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Alter von 20 bis 29 Jahre. Adresse: T 51 Abendpost, Chicago, Ill.

Heiratsgesuch. Junger Mann sucht die Bekanntschaft eines aufrichtigen älteren Mädchens von 24 bis 28 Jahre, junge Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Adresse T 52 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20mz,mifamo*

—— $5.00 Belohnung —— an irgend Jemanden, der Information erteilen kann über Eugen Mußler, aus Freiburg, Baden. Vor sechs Jahren hat derselbe in Plankington, South Dakota, gewohnt. Information zu richten an seinen Bruder Bernhard Mußler, 206 Second Ave., New York City. sonmodi

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25okmo*

Reimers Bronchial Elexir von Tausenden erprobt und gelobt als unübertrefflich bei Bronchial Catarrh, Kratzhusten, Heiserkeit, Influenza usw. Reimers Pharmacy, 2800 Lincoln Ave. Persönlich verabfolgt oder per Post: 75c, $1.40 und $2.50 die Flasche. 7—31ok

Beglaubigungen (Affidavits) werden ausgefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Alle Sorten Window Shades, sowie Awnings reinigt gut und billig. 'Phone: Diversey 4994. 10sep*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Spielwaren-Manufakturgeschäft; großer Geldmacher einschließlich Patente; vollständig eingerichtet mit moderner Maschinerie; alt etabliert. Herstellung einer Spielwaren-Spezialität mit Material an Hand für 6000 Artikel. Untersucht dies gründlich. Green & Andreas, 127 N. Dearborn Str.

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 26sep1moX

Zu verkaufen: Möbliertes Hotel, 40 Zimmer, Dampfheizung; in guter Manufaktur und Sommerresort Stadt in Michigan; ziehe mich vom Geschäft zurück. Adr.: W 878 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant, beste Lage; gutes Geschäft; tägliche Einnahme $65—$70 (10 Stunden); Miete nur $35 den Monat; Bargain; Hälfte Anzahlung; Goldgrube für die richtige Person. Schmitz, 748 Wrightwood Ave. modimi

Zu verkaufen: Businesslunch Saloon, billig, $50 nötig, nahe Apotheke. 1800 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Market, passend für Mann und Frau, Südseite. Adr.: T 48 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Lake View türkisches Badhaus, 17 Jahre etabliert, zu Eurem eigenen vernünftigen Preis. 3171 N. Clark Str. dofrmo

Suche Bäckerei mit $600—$1200 Wocheneinnahme, mit oder ohne Haus zu kaufen. Adr.: H. 316, Abendpost. famodi

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus, alles in bestem Zustande. 1132 Altgeld Str. 18okt1wX

Zu verkaufen: Lunch Room, $2,500, teilweise Cash und $100 monatlich. Wert, zu untersuchen. Telephon West 1076. 16okt1wX

Zu verkaufen: Bäckerei; feine Lage; großer Geldmacher, billig. Green & Andreas, 127 N. Dearborn Straße. 9ok*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Braucht Ihr Geld? Wir leihen Euch $25 bis $300 auf Eure Möbel; Zinsen 3½ Prozent; monatliche Abzahlungen nach Wunsch; keine andere Unkosten. Fidelity Loan Co., Aug. Kilzer, Manager, Zimmer 508, 105 W. Monroe Straße. 19okt1mt

Geld zu verleihen. Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Home Bank & Trust Co., Milwaukee und Ashland Ave. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. momifr

Der alte, zuverlässige Phoenix Bauverein zahlt 5 Proz. auf Eure Ersparnisse. Weshalb nur 3 Proz. erhalten, wenn Ihr mehr bekommen könnt. Der Phoenix ist zu 6 Millionen Doll. kapitalisiert, und ist an der Sedgwick und Division Str. seit den letzten 37 Jahren gelegen. Zweig-Office: 4007 N. Robey Str. und Irving Park Blvd. C. F. Bilhorn, Sekr. 4oktsasonmo1mt

Geld zu verleihen auf monatliche Abzahlungen. Swartz, 2131 Nord Clark Str. 20okt,1wX

Geld zu verleihen in Summen von $800, $1000, $1500, $2000, $3000 und $4000; gute Bedingungen. F. Gehm, 2217 Belmont Ave. fomo

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum. In Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Privatmann verleiht Geld auf zweite Hypotheke; mäßige Raten. Adr.: N 863 Abendpost. 7okt1mtX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dethlef C. Hansen, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt; europäische Verbindungen. 30 N. La Salle Str. 4sp3mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Jacob J. Schwartz, Advokat u. Collektor; offen abends. 2133 Nord Clark Str. 20okt,1wX

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. 1572 N Halsted Str., von 2 nachm. bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 mittags. 5sp*X

Beglaubigungen (Affidavits) werden ausgefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpostoffice. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Painting, Paperhanging, Calsomining zu mäßigen Preisen. C. Streng, 1513 Melrose Str. Tel. Lake View 1366. fr—mo

Painting, Papering, Calsomining billig; Arbeit garantiert. Hoff, Tel. Wellington 3306. 25sp1mX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Alle Sorten Window Shades, sowie Awnings reinig: gut und billig. Telephon Diversey 4994. 9sp*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, praktischer Arzt. Spezialist für alle Frauenkrankheiten. Konsultation frei. 3006 W. Madison Str. Stund. 9—4. 16ol*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 4ol*

Alle Hautkrankheiten, Krebs, vollständig und sorgfältig kuriert. Arzt und Dermatologe anwesend. Mary E. Barley, 1233 Stevens Bldg. 14okt1wX

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18ma*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zahle gute Preise für alle Sorten Puppies und erwachsene Hunde. 'Phone: Calumet 2028. 20okt1wX

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Elektrische Waschmaschinen— —und Vacuum Cleaners,— Neue und gebrauchte, zu wirklichen Bargain-Preisen; alle garantiert. Room 301, 5 N. La Salle Str., Ecke Madison. 11okt1mX

Zu kaufen gesucht: Bäckerei-Einrichtung. Anton Peisar, 3540 North Ave.

Zu verkaufen: Fahrstühle und Krücken oder zu mäßigen Bedingungen zu vermieten. 1911 W. Harrison Str. Tel. West 3489. 16okt1wX

Zu verkaufen: Restaurant-Gasherd und Kaffeemaschine. 835 W. North Ave. 15okt1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Prächtiger Mahagoni Rohr Parlor-Suite, Vernis Martin Messingbett, Spring, Matratze, feiner Kochofen, 1241 Lawrence Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Heißwasser-Boiler, so gut wie neu, sehr billig. Ruft telephonisch auf Prospect 9792, 6 Uhr abends. momifa

Zu verkaufen: Mahagoni Parlor-Set, Parlor-Tisch Combination Bücherschrank, Davenport Couch, Sanitary Couch, großer Tisch und Stühle, alles i nallerbestem Zustand, billig. 962 Garfield Avenue. modi

Zu verkaufen: Vernis Martin volle Größe Bett Springs und Matratze, $14; Oelheizofen $4. Newmann, 2109 Belmont Ave. somo

Zu verkaufen: Waschbütte, Wringer, Waschbrett, Leiter, Doppeltbett und feuerloser Kocher. Wellington, 1023, E. Toman, 3912 Broadway. fasomo

Zu verkaufen: Muß. Hochfeines Parlor Suite, Dining Set, Rugs, Bettzimmermöbel, Victrola, wie neu. Telephon: Sunnyside 4806. 18okt1wX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, spottbillig. 1625 Larrabee St. 10okt1mX

Händler

—— Großer Herbst-Eröffnungsverkauf! ——
— Benötigen Sie einen Heizer? —
Wir haben ein komplettes Lager von Muster-Oefen und Heizern, die wir zu 50 Cents am Dollar verkaufen.

$ 95.00	Home Comb. Range	$69.50
60.00	Universal Range (groß)	40.00
75.00	Acorn Range und hohe Shelf	50.00
50.00	Peninsular Range	35.00
55.00	Garland Range	37.00
50.00	Gold Coin Range	35.00
55.00	Stewart Range	30.00
100.00	Home Heizofen (groß)	70.00
200	wenig gebrauchte Herde u. Heizer	25.00

Jeder Ofen ist garantiert oder Geld zurück. Wir verpacken und versenden innerhalb 500 Meilen. Offen Donnerstag und Samstag abd. bis 10.
——Illinois Furniture & Carpet Co.——
304-6-8 North Avenue, nahe North Park Ave. 10ol*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—— Extra-Bargain ——
$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, für $55, mit Records und Diamantnadel. Ferner prachtvolles Player Piano, Style 1919, neuester Style Parlor-Suite, Eß- u. Schlafzimmer-Sets, Rugs, Oelgemälde usw. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte, alles neu. Versäumt diesen Bargain nicht. —— Residenz, 1922 S. Kedzie Ave. 22sep1mtX

Zu kaufen gesucht: Ein Grammophon. 1748 Clybourn Avenue, 3. Floor, Front.

$500.00 Piano zu verkaufen für irgend einen Preis; so gut wie neu. 2211 N. Kostner Ave. Tel.: Albany 8362. modi

Zwei Zithern, eine ganz neu, billig zu verkaufen. Kahn, Südostecke 35. und Wood Str., überm Drug Store. sonmodi

$65 kaufen großen $300 Size Phonograph mit vielen Records. Residenz, 2545 Indiana Avenue. 19okt1wX

Nur $45 kaufen hocheleganten $200 Size Cabinet Concert Phonograph mit 40 gebrauchten Records. 143 N. Wabash Ave., Room 405. 19okt1wX

Brauche unbedingt Geld! Meine $150 nagelneue Mahagoni Sprechmaschine, erst diesen Monat voll bezahlt, mit Records für $95. — 2458 Seminary Ave., 1. Flat. 18okt1wX

Zu verkaufen: Muß, $85 kaufen $200 Mahagany Victrola einschließlich Rekords, Phone: Sunnyside 4806. 18okt1wX

Nur $110 für schönes Gerold Upright Piano, hat $600 gekostet; $5 monatlich; bei Groß, 5081 Broadway. 18ok2wX

Zu verkaufen: $60 kaufen prachtvollen $200 Cabinet Phonograph; guter Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str., 2. Flat. 15okt1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue Herbst- und Winter-Moden. Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer treffen täglich ein. Ihr werdet mehr als zufrieden sein mit den mäßigen Preisen sowie mit den liberalen Bedingungen. Ihr braucht nicht alles bar zu bezahlen. Zahlungsbedingungen nach Wunsch — $20 bis $40. Sprecht bei uns vor. Hyman & Co., 215 N. Clark Straße. 1okt*X

Männerkleider-Bargains. Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abends, Samstag bis 10 abds. S. Gordon. Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. 6jn*X

Diamanten, Uhren, Schmucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Für einen wirklichen Diamant-Bargain geht zu einem Sachverständigen, der sein Geschäft auf Verkaufen, Kaufen und Abschätzen beschränkt; wenn Ihr zu verkaufen wünscht, bezahlen wir 100 Cents am Dollar, was Euer Diamant wert ist, oder wenn Ihr ihn nicht zu verkaufen wünscht, leihen wir Euch bis zu 80% seines Wertes, berechnen Euch nur 1% und halten das Pfand ein Jahr; z. B. meine Berechnung für ein $100 Darlehen ist $1. Ich kaufe ebenfalls Pfandscheine, altes Gold, Platinum usw., und bezahle sofort den höchsten Barpreis. Mr. Paul (früher Paul, Jeweler), care of Illinois Pawners Society, 145 N. Dearborn Str., Bank Floor. 17—21okX

Zu verkaufen: Perfekter blauweißer Diamantring für Dame, wert $225, für $150; vorzusprechen 1 bis 8 Uhr abends: 3833 Washington Blvd. fasomo

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: 25 Pferde, Mähren und Maulesel, alle Größen, im Citizens Brewery Stall, 2762 Archer Ave., Ecke Throop. fr—mo

Zu verkaufen: Pony, Geschirr, ein- und zweisitziges Buggy, billig. 2745 N. Austin Ave. sonmodi

Zu verkaufen: Reitpferd, Sulky und Buggy. 917 Webster Ave. 15okt1wX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Bargain, 2 moderne Gebäude, ein Gebäude 5 u. 6 Zimmer u. ein Gebäude 2 5-Zimmerflats, gepflasterte Straße, Bad, Gas u. elektr. Licht, Miete $960 jährl., 37½ Fuß Lot, bequem zur Straßen- und Hochbahn. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 18okt1wX

$500 Anzahlung, $20 monatlich, kaufen freundliches Cottage-Heim mit 2 weiteren Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 18okt1wX

Zu verkaufen: Ein Snap! 2-Flat Brickhaus, $4850; $1000 Anzahlung, $25 monatlich. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 18okt1wX

Zu verkaufen: Ein Bargain! 2-Familien Brickheim, 5 und 6 Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Eichenholzverkleidung und Fußböden, gute Transportation; $1000 Anzahlung, Rest wie Miete. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 18okt1wX

Zu verkaufen: $500 bar, $15 monatlich kaufen freundliches Cottage-Heim mit Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gute Verkehrsverbindung. William Zelosky, 3553 N. Western Avenue. 18okt1wX

Zu verkaufen: Hübsches 4 Flat Eigentum, Frame und Brick, an Webster Ave., nahe Racine Ave. Alle Flats vermietet. Preis nur $3375. $500 bar, Miete zahlt für den Rest. William Zelosky Company, 3533 N. Western Ave. 18okt1wX

Ein „Snap", 2-Flat Brick-Heim, 6 und 6 Zimmer, 2 Furnaces, durchweg Hartholzverkleidung; bequem zur Hoch- und Straßenbahnlinien; Preis $6500; $1500 bar, $35 monatlich. 6 Zimmer Cottage, Zimmer alle auf dem ersten Floor, Furnaceheizung, schönes Basement und Lot, Preis $3700; $700 bar, Rest $20 monatlich.
Zu verkaufen oder vertauschen: Neues 4-Apartment auf Ecklot, 2—5-Zimmer und 2—4-Zimmerflats, separate Heizanlagen, kein Janitordienst nötig; … Nachbarschaft; kann auf leichte Abzahlungen gekauft werden; Rest wie Miete.
E. Abrahamson, 1909 Irving Park Blvd., Tel.: Wellington 120. 21ag*X

Zu verkaufen: 1456 Cuyler Ave., 8 Zimmer moderne Residenz, $4,900. Muß schnell verkauft werden. 'Phone Graceland 7704. fasonmo

Billig zu verkaufen! Vom Eigentümer, Nordseite, 2½stöckiges Brickhaus, drei 4 Zimmer-Wohnungen. Preis $4500.00. Telephone Oak Park 8542. okt18,1wX

Zu verkaufen: Bargain! 1431—33 Belmont Ave., $7,500; Hypothek $2,200; Bedingungen nach Wunsch. F. B. Henning, 1301 North Shore Ave. Telephon Rogers Park 7283. 17okt1wX

Zu verkaufen: Cottage, in guter Verfassung, 1716 Nelson Str. Preis $2400.00. Nachzufragen 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: 8-Zimmer Cottage, Heißwasserheizung, Hartholzfußböden, Screened Porches, in besten Zustande; Preis $4500, $2500 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen. 1940 Nelson Str.; Tel. Wellington 2087. 17okt1wX

Zu verkaufen: Modernes Brickhaus, drei 7-Zimmerflats. Telephon, Lincoln 7034. 19okt1wX

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Straße, nahe Division. 22ap*X

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Lorpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: 1802 Hudson Ave., 2-Flat Brick- und Framehaus, reparaturbedürftig; Preis nur $1900. Wm. Hardt, Eigentümer, 540 Center Str., 3. Flat. 19okt1wX

Zu verkaufen: 3stöck. Brickgebäude, hinten eine Cottage, einschl. leerer Lot. Eigentümer, 3333 N. Oakley Ave. 18—26okt

Nordwestseite

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, elektrisches und Gaslicht, heißes Wasser; 30x125 Fuß Lot, 1638 North Springfield Ave. Tel. Belmont 3490. modimi

Westseite

Zu verkaufen: 2 Flat Brick und Stein, 5—6 Zimmer, separate Furnace, … kann vom Eigentümer gekauft werden. 1455 N. Clark Str. 18okt1wX

Südseite

Zu verkaufen: Elegantes 2-Flat Brickgebäude, … Basement, … Lot; elektrisches Licht, Ofenheizung, 6 und 7 Zimmer. Eigentümer 6541 Süd Winchester Ave. 19okt1wX

75x125 kleine Hühnerzüchterei, mit 3 Zimmer Haus darauf, halber Block von Archer Avenue; Preis $1800, Bedingungen. … 1620 Ashland Blvd., 155 N. Clark Str. 17sp*X

Südwestseite

$50 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen prachtvolle 2½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude, 7c Fahrgeld. 155 N. Clark Str. Room 1620. 9ag*X

Vorstädte

Zu verkaufen: Downers Grove, C., B. & Q., 20 Meilen, guter Eisenbahndienst; 3 Acres und 5 Zimmer Haus, … Anzahlung … East Grove Station. Preis $4250; $2250 bar, Rest auf Abzahlung. W. J. Goodman, Eigentümer und Bewohner.

Farmländereien

Verkaufe schuldenfreie 180 Acker Ind. Farm, $100 per Acre; 73 Meilen von Chicago; … Eigentum mit Einkommen, Beltmann, 2828 Lincoln Avenue. do—mo

Zu verkaufen: 100 Acker Wis. Farm, 55 Acker unter Pflug, Gebäude, 2 Pferde, 6 Rinder, 2 Schweine, alle Gerätschaften. $5000; Hypothek $1100; auch 47 Acker Wis. Farm, 30 Acker unter Pflug, … und viele mehr. Muenzer & Co., 155 N. Clark Str. und 3811 N. Crawford Ave.

Zu verkaufen: Allerbestes Farmland für allgemeine Farmerei und Zuckerrübenbau geeignet. Verkaufe … 40 Acres und Parzellen … Wm. Hardt, Eigentümer, 540 Center Str., 3. Flat. 12okt1mX

Half-Fare Exkursionen jeden 1. und 15. des Monats nach Elberta, Baldwin County, Alabama. … Farmland zu liberalen Bedingungen. Baldwin County Colonization Company, 011 Hartford Bldg., Chicago, Ill. 19ok

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, bester Boden, 4 Zimmer-Haus, Barn, … Acker unter Pflug. Wm. Hardt, Eigentümer, 540 Center Str., 3. Flat. 19okt1wX

Zu mieten gesucht: … kleine Farm (5—15 Acker) mit guten Gebäuden; … Eisenbahnstation. Offerten mit Preisangabe unter: W 827 Abendpost. 14okt1wX

Verschiedenes

Gerichts-Verkauf.
Verkaufe an Meistbietenden für Cash, … Commercial Bank, 279 Western Ave., Blue Island, Ill., Samstag, 25. Okt. 1919, … 120 Acker Land, … Blue Island, … Tinley Park, Ill. … 10 Acker Farm, 1 Meile südl. Blue Island, … Lot, 88x145, Walnut u. Highld. Av. Blue Isld. Cottage u. 2 Lots, … Prairie, Riverdale, … Guthrie, 127 N. Dearborn Str. Ph. Central 2047; … Blue Island, Ill., Phone 587 N. Blue Isld. sonmodi

— Unbescheiden. — Portiersfrau (die einem Bettler einen alten Rock schenken wollte, entrüstet): „Schau' einer den hochmütigen Kerl an! Diesen Rock hat der Herr Geheimrat getragen, mein Mann und mein Sohn — und der sagt, er ist zu schlecht!"

— Anerkennung. — „Was halten Sie von meinem Kunstmaler Spachtelholz?" — „Der hat neulich meine Schwiegermutter gemalt — ich sage Ihnen zum Davonlaufen!" — „So schlecht?" — „Nee — so gut!"

Niedrigste Preise
für
Geldsendungen und Bankanweisungen
nach
Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Siebenbürgen

Man spart, wenn man, statt „Downtown" zu gehen, sich an uns wendet!

Heutige Preise:

10,000 Mark Deutschland, **$370.00**

10,000 Kronen Oesterreich-Ungarn, **$115.00**

10,000 Kronen Czecho-Slowakia, **$295.00**

10,000 Kronen Jugo-Slavia, **$195.00**

Unsere europäischen Korrespondenten sind: Deutsche Bank, Berlin; Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin; Boden-Credit-Anstalt und Wiener Bankverein, Wien; Postsparkasse, Budapest.

State Commercial and Savings Bank
1935-37 Milwaukee Ave., nahe Western Avenue.
Offen täglich von 9—6, Montags und Samstags von 9:30 bis 8:30, Sonntags …

I. Kaufmann & Co.
Bank, Geldwechsel und Schiffskarten … Filiale: … Wien: 1. Wipplinger Straße 30.

Heutige Geldsendungspreise unter voller Garantie.

	für 10,000
Deutschland …	370
Deutsch-Oesterreich und Ungarn …	110
Czechoslowakia, Ober-Ungarn …	300
Jugoslawia, Backa …	525
Polen, Galizien, Bukowina …	325
Galizien, Kronen …	200

Größere Beträge mit Rabatt. …

Post oder telegraphische Geldsendungen
unter voller Garantie, billiger als sonstwo.
Pässe für Oesterreicher und Ungarn besorgt. Schiffskarten auf allen Linien. …
I. Herzog & Co.
Nordseite: 534 North Avenue — Südseite: 4318 Wentworth Ave
Telephon Diversey 5428.

Schiffskarten und Pässe
für
UNGARN, JUGO, CZECHO, RUMAENIEN.
Applikationen in meiner Office.
K. W. KEMPF,
120 N. LaSalle Str. Phone: Main 4491.
Zweig-Office: 542 Hohman Str., Hammond, Ind. …

Leset die „Sonntagpost".

Börsennotierungen.

Chicago, den 20. Okt. 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

		vorm.	Schluß Sam. ab
Mais—			
Dezember		$1.26¼	$1.26⅝
Mai		1.24⅛	1.24⅞
Hafer—			
Dezember		.71⅝	.71¾
Mai		.74½	.74⅝
Speck—			
Januar		33.20	33.25
Schmalz—			
Januar		24.92	25.07
Rippen—			
Januar		18.07	18.07

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	1.25¾	.71⅜	—.—	—.—	—.—
Mai	1.23½	.74¼	—.—	—.—	—.—
Jan.	—.—	—.—	33.00	24.45	17.57

Mais schloß um 1¼ bis 1½ Hafer um ½ Cent niedriger. Die Preise waren zu anfang höher, fielen dann aber auf die Nachricht, daß die Schweinepreise um 25 bis 50 Cents zurückgingen. Auch Schmalz, Rippen und Provisionen fielen im Preise. Die Barnachfrage ist gering. Der Streik der New Yorker Schiffsverlader dauert an.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	17. Okt.
London—		
Cables	4.16	4.16
Checks	4.15¼	4.15¼
Paris—		
Cables	8.65	8.73
Checks	8.67	8.75
Holland—		
Checks	37⅞	37⅞
Italien—		
Checks	10.13	10.13
Schweiz—		
Checks	5.62	5.62
Dänemark—		
Checks	21.50	21.50
Norwegen—		
Checks	22.80	22.95
Schweden—		
Checks	24.30	24.35
Spanien—		
Checks	19.05	19.05
Deutschland—		
Checks	3.70	3.75
Oesterreich—		
Checks	1.00	1.10

Produktenbörse.

Einen Tag steigt die Butter, heute auf beinahe 66 Cents, den andern gehen die Eier in die Höhe. Geflügel hat sinkende Tendenz, Kalbfleisch steigende. Die Preise für feste Kartoffeln, besonders für solche aus dem Westen, sind höher geworden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

Creamery", extra, das Pfd.	$0.65½	—0.66
Firsts", das Pfund		0.64
Seconds", das Pfund	0.51	—0.53
Packware, das Pfund	0.42	—0.44
Ladles", das Pfund	0.48	—0.48½

Eier.

Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

Extras", Car, per Dutzend	0.58	—0.59
Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.51	—0.52½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.52	—0.58

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

Cheddars", das Pfund	0.28	—0.28½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.28	—0.28½
Daisies", das Pfund	0.29	—0.29½
Long Horns", das Pfund	0.30½	—0.31
Young America", das Pfd.	0.31	—0.31½
Brick", das Pfund		—0.31½
Schweizer, rund, das Pfund	0.45	—0.46
do. (Block), das Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.30½	—0.31
do., Pfund-Stücke	0.31	—0.31½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, 4 Pfd., Pfd.		0.24
do., allgemeiner Durchschnitt		0.21
do., kleine, das Pfund		0.18
Hähne, das Pfund		0.19
Springs", das Pfund		0.23
Truthühner, das Pfund		0.32
Gänse, das Pfund		0.23½
Enten, das Pfund	0.25	—0.26
Indian Runner Enten, Pfund		0.24
Perlhühner, alt, das Dutzend		6.00
do., bis 2 Pfund, Dutzend		10.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.50	—3.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25	—0.26
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.27	—0.28
140—175 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.12½	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 15c
Loins"	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 36c;	Nr. 3, 18c
Rounds,	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
Chucks"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 9c
Plates"	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 8c

Kartoffeln.

(C. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Rote und weiße Minnesota und Wisconsin, 100 Pfund.	2.00	—2.45
Westliche, 100 Pfund	2.60	—2.75

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26½
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24
Nr. 3, do.	2.20	—2.21
Nr. 4, do.	2.15½	—2.16
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.25½
Nr. 3, do.	2.22	—2.22¾
Nr. 4, do.	2.16	—2.18½
Nr. 1, nördlicher		2.75
Nr. 2, do.	2.55	—2.65
Nr. 3, do.	2.50	—2.57
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.38	—1.41
Nr. 3, do.	1.38	—1.39½
Nr. 4, do.		1.38½
Nr. 6, do.		1.35
Nr. 1, gelb	1.41	—1.42
Nr. 2, do.	1.40¾	—1.42
Nr. 3, do.	1.40	—1.41½
Nr. 4, do.		1.40¾
Nr. 5, do.	1.39	—1.40
Nr. 6, do.	1.38	—1.39
Nr. 2, weiß		1.39
Nr. 3, do.		1.38½
Zufuhr (Woche)—		
Weizen....1,004,000;	Mais....	1,247,000
Verschiffung (Woche)—		
Weizen.... 642,000;	Mais....	639,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.72¼	—0.72¾
Nr. 3, do.	0.69	—0.72
Nr. 4, do.	0.68¾	—0.71¼
Gerste—		
Malz	1.22	—1.35
Roggen—		
Nr. 2	1.39	—1.39½
Flachs, Duluth	4.33	—4.37

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Mehl—		
Frühjahr, Patent	12.35	—12.70
Winter, hart	11.00	—11.50
do., Patent	11.50	—12.00
Roggen, dunkel		6.00
do., hell	7.20	—7.50
Mais		3.70
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	31.00	—32.00
do., Nr. 2	28.00	—29.00
do., Nr. 3	20.00	—24.00
Alfalfa	26.00	—35.00
Dakota	11.00	—16.00
Illinois	12.00	—14.00
Packheu	10.00	—12.00
Stroh—		
Roggen	12.00	—13.00
Hafer	12.00	—13.00
Weizen	9.00	—10.00
Timothysamen, Country Lots	8.50	—11.25
Kleesamen	30.00	—45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	18.60	—19.40
Gute bis ausgez. Ochsen	17.50	—18.50
Gewöhnl. bis gute Ochsen	14.50	—17.25
Jährlinge	14.00	—19.00
Fette Kühe und Rinder	6.60	—16.00
Kälber	12.75	—17.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	13.85	—14.65
Schwere Fleischerware	14.45	—14.75
Leichte Fleischerware	14.50	—14.80
Mittel-Gewicht	14.20	—14.60
Gemischte Packware	13.60	—14.15
Ferkel, 80—125 Pfund	11.00	—13.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Westliche Lämmer	12.25	—15.60
do., Native	12.00	—15.60
Ewes	3.50	—7.50
Wethers	6.50	—9.25
Jährlinge	9.00	—11.25

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch.	Niedr.	Schluß.	Schwankungen
72	Am. Radiator	295	290	290	— 5
225	Am. Shipbldg.	138	130	130	— 8
1,740	A. Decker Co.	47	38½	46⅛	.....
260	do., Vorzugsak.	98	98	98	.....
3,549	Armour, Vorz.	103	102½	103	+ ⅛
475	Booth Fish's	18⅞	17⅛	18⅛	+ ¼
55	do., Vorzugsak	78½	77	78⅛	+ ⅛
90	Bunte Bros.	12	11	11½	.....
1,160	Briscoe Motor	59	57½	58	+ 1
5,965	Ch. Pn. Tool	109	94	103	+10
10	Chic. T. & Tr.	200	200	200	.....
492	Cudahy & Co.	112	109	110	— 2
158	Com. Edison	110	109	109	.....
11,905	Cont. Motors	12½	12	12¼	.....
210	Deere, Vorz.	101	100¼	100¼	— ¾
154	Diam'd Match	116¾	115½	116¾	+ 1¾
481	Great Lakes	96	89	95	+10
445	Holland Sugar	19	18	18½	.....
305	Hart, Schaffner & Marx	89½	88	89½	.....
150	Hartman Corp.	85	84	84	— 1
5,827	Hupp Motors	12⅞	11½	12⅝	+ 1⅜
2,085	J. J. Case	20¾	20	20¾	.....
190	do., 1st Vorz.	97⅛	97	97⅛	.....
655	do. 2d Vorz.	98½	98¼	98½	.....
50,195	Libby, McNeil & Libby	34¼	29½	34⅛	+ 4⅝
1,220	Lindsay Light	10¾	10	10⅜	— ⅜
90	do., Vorzugsak	8½	8¼	8½	.....
123	Montg. Ward, Vorzugsakt.	108½	108	108½	— ⅛
4,690	Mitchell Motors	53	45¼	52	+ 6½
56,733	Nat'l. Leather	20¼	18¾	20⅛	+ ⅞
25	Paige Wire	4⅝	4⅝	4⅝	.....
4	Pub. Service	85	85	85	.....
30	Peoples Gas	46	45	45	— 1
1,223	Quaker Oats, Vorzugsakt.	99¼	99¼	99¼	.....
1,968	Reo Motors	33¾	31½	33¼	+ 1¾
5,795	Republic Truck	63	53½	62	+12
350	Sears-Roebuck	212	206	209	— 2
103	do., Vorzugs.	120	118½	118½	— ½
2,163	Shaw Taxi	206	170	206	+36
10,275	Stew't-Warner	148½	137	146¾	+ 9
5,963	Stewart Mfg.	57½	54	57	+ 1½
14,605	Swift Intern'l	61	57¾	60⅞	+ 2¼
9,346	Swift & Co.	138	134½	137⅛	+ 2⅝
10,780	do., Rights	19¼	17¾	19¼	+ 4
440	Thompson Co.	43½	42	42½	— 1¼
7,105	Un. Carbide & Carbon	81½	80	80½	— 1
4,875	Wahl Comp.	37	31½	36	+ 2¾
615	Wrigley & Co.	77	76½	77	+ ½
55	Wilson & Co.	89	86½	89	+ 2½
95	do., Vorzugs.	100	99	99	— 1
200	Temptor Fr. A	50	50	50	.....
100	do. C	50	50	50	.....
	Bonds.				
$1,000	Chic. C. & Con Rys. 1st 5s	50	50	50	.....
1,000	Chic Gas Lt. & C. Co.	78	78	78	.....
1,000	Chic. Rys. 1st 5s	72½	72½	72½	.....
1,000	do. Series A.	54	54	54	— 1
5,000	Com. Edison 1st 5s	90½	90¼	90¼	.....
16,000	Swift & Co. 1st 5s	93⅝	93	93	+ ¼
1,500	do. 6s 1921	102¾	102¾	102¾	.....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	65¼	63¾
American Locomotive Comp.	111	111¼
American Smelting	74⅞	74¼
Anaconda	70	68½
Atchison	91½	91
Baldwin Locomotive	144⅞	142⅜
Baltimore & Ohio	40½	40¾
Bethlehem Steel	105¼	104⅛
Chicago, Milw. & St. Paul	43	43¼
Central Leather Comp.	105⅝	104⅜
Crucible Steel	240	235
General Motors	320½	306½
Inspiration Copper	62⅝	61⅜
Int. Mercantile Marine	62⅜	61½
do., Vorzugsaktien	115	115⅝
Int. Paper Comp.	67¼	64½
Mexican Petroleum	252	250⅝
New York Central	73⅛	73
Northern Pacific	86¼	86
Pennsylvania Linien	43¼	43⅞
Peoples Gas		43⅞
Reading	82½	82⅛
Republican Iron and Steel	102½	99⅜
Sears-Roebuck	210	209¾
Southern Railway	25⅜	25½
Texas Oil	288	284
Tobacco Products	105⅝	104½
Union Pacific	124	124
U. S. Rubber	126¼	123
U. S. Steel	110¼	108⅝
do., Vorzugsaktien	116	115⅝
Utah Copper	85½	84
Westinghouse	56⅞	55½

Bis um 1 Uhr hatten heute 1,100,000 Wertpapiere die Besitzer gewechselt. Die Kurse der meisten Aktien stiegen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Oktober	34.20	34.25	34.00	34.25
Dezember	34.27	34.00	33.93	34.28

Die vier Wenzel.

Vom American Skat Club Ergebnis des ersten Turniers bekannt gegeben.

Aus dem gestern abgehaltenen Turnier des American Skat Club gingen die folgenden Spieler als Sieger hervor:

Preis—

1. Anton Koehn, 23 gew. Spiele;
2. Carl Schmiech, 806 Punkte;
3. M. R. Hermann, Schüppensolo gegen 5;
4. H. Hofmann, 21 gewon. Spiele;
5. Oscar Laage, 629 Punkte;
6. Geo. Kreisel, hohes Spiel, 120;
7. M. Vincenz, Herzturne gegen 9;
8. Chas. Collins, 20 gew. Spiele;
9. J. B. Siedow, 623 Punkte;
10. E. Spier, Schüppensolo gegen 5;
11. Hans Biedermann, 18 gewonnene Spiele;
12. Paul Luetcke, 596 Punkte;
13. H. Gildemeister, hohes Spiel, 120;
14. F. Sheel, Schüppenturne gegen 7.

Nächsten Sonntag nachmittag wird der Lincoln Skatklub in der Lincoln Turnhalle sein zweites großes Skatturnier abhalten. Es beginnt präzise 2½ Uhr. Am abend findet in demselben Lokal ein zweites Turnier statt, das zum Besten der notleidenden Stammesgenossen in der alten Heimat veranstaltet wird. Die Hälfte der einkommenden Gelder wird diesen überwiesen werden

Bis aufs Messer.

Bekämpfen die von Eisenbahnen den Großschlächtern gewährten Vorrechte.

Die Zwischenstaatliche Handelskommission wird hier vom Mittwoch ab im Congreß Hotel in Sitzung ein und unter dem Vorsitz von Clyde B. Aitchison sich mit einer Angelegenheit befassen, deren Regelung für das Gemeinwohl von höchstem Interesse ist: dem dringenden Gesuch der „National Wholesale Grocers Association of the United States", die Eisenbahnverwaltungen zu zwingen, ihre den Großschlächtern angeblich gewährten Tarif- und Transportvorrechte ihnen zu entziehen.

Die Großschlächter, einschließlich der Firma Swift & Co., Armour & Co., Wilson & Co., Morris & Co. und Cudahy Packing Co., haben schon durch ihre Anwälte Gegenbittschriften einreichen lassen und werden den Versuch der Gegner, sie um die angeblichen Begünstigungen zu bringen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen.

Die Beklagten sind 317 der hervorragendsten Eisenbahnen des Landes. Die Kolonialwarengroßhändler verlangen, daß die Eisenbahnen in ihren Tarifen den Passus streichen, der den Großschlächtern gestattet, in ihren Kühlwagen und in sogenannten „Peddler"-Wagen außer Fleisch auch nicht dem Verderben ausgesetzte Kolonialwaren zu versenden. Da diese nur zum Teil mit Fleisch beladenen Wagen sofort befördert werden, so gelangen auch die Kolonialwaren früher, als die Sendungen der Kolonialwarengroßhändler, auf den Markt. Das hat aber, wie Clifford Thome, der Sonderanwalt der Kolonialwarengroßhändler behauptet, zur Folge, daß die Großschlächter über kurz oder lang mit ihren Kolonialwaren den Markt beherrschen und die Kolonialwarenhändler aus dem Felde treiben werden. Nicht weniger als zwanzig Anwälte werden die Parteien vertreten. Die Kolonialwarengroßhändler haben die Wahrnehmung ihrer Interessen den Anwälten Clifford Thorne, Chicago, Breed, Abbott & Morgan, New York City, F. C. Fulbright, Houston, Tex., Ralph Merriam, Chicago, und George A. Henshaw, Oklahoma City, anvertraut.

Vertreter der Eisenbahnen sind die Anwälte: James Stillwell, Pittsburg, Pa., Pennsylvania Bahnlinien; K. F. Burgeß, Chicago, Jll., C. B. & Q.-Bahn; C. S. Burg, St. Louis, Mo., M. K. & T.-Bahn; Lucian H. Cocko, Roanoko, Va., Norfolk & Western-Bahn; E. W. Proctor, Atlanta, Georgia.

Sieben Anwälte sind Bevollmächtigte der Schlachthausfirmen. Als erster Zeuge wird vernommen werden Arjay Davies, New York City, der Präsident des Nationalverbands der Kolonialwarengroßhändler.

Die Luxemburger.

In der Lincoln Turnhalle gestern abend großes Friedensfest gefeiert.

Eine große Friedensfeier, deren Reinertrag einem Fonds für verkrüppelte Kämpfer aus dem kürzlich beendeten Weltkrieg zufließt, veranstalteten gestern die Vereinigten Luxemburger Gesellschaften von Amerika.

Sämtliche Räume der Lincoln Turnhalle waren herangezogen worden und erwiesen sich fast noch als zu klein, um die Menge derer zu fassen, welche gekommen waren, an der aufs Sorgfältigste von einem umsichtigen Festausschuß vorbereiteten Feier teilzunehmen. Nach einem einleitenden, von einer guten Kapelle gespielten Musikstück hieß der Festpräsident Michael Welter die Festversammlung herzlich willkommen. Er gab der Hoffnung beredten Ausdruck, daß der edle Zweck des Festes erfüllt werden würde, nämlich den jungen Amerikanern luxemburgischer Abstammung, welche ihr Leben aufs Spiel setzten und im Kampfe verkrüppelt wurden, einen Teil der Dankbarkeit, welche man ihnen schuldet, in klingender Münze abzutragen. Der Großschatzmeister des Bundes, Peter P. Kranß, stellte die braven Vaterlandsverteidiger, die gewissermaßen der Mittelpunkt und die Ehrengäste bei der erhabenden Feier waren, vor und drückte ihnen den Dank ihrer Landsleute mit bewegten Worten aus.

Noch eine große Anzahl weiterer Redner stand auf der Liste. Der Präsident des Countyrats, Peter Reinberg, sprach über die Wohlfahrt unserer Kinder; Henry C. Geirner, der Bundespräsident, über Verbrüderung; Stadtkämmerer und Erhsheriff John E. Träger gedachte in warm empfundenen Worten der gefallenen Soldaten, und über amerikanische Bürgerpflicht verbreitete sich Countyschreiber Robert M. Sweitzer. „Vereint stehen wir, getrennt fallen wir" war das Thema, welches der neugewählte Präsident der Vereinigten Gesellschaften, Michael Zimmer, sich für seine Ansprache ausgesucht hatte; Richter Michael F. Girten sprach über die Luxemburger in Amerika; Herr John B. Bentz über „Unser Willkommen in Luxemburg" und zum Schluß Herr Peter Weiland über „Patriotismus und die Luxemburger Gesellschaften".

Der Luxemburger Sängerbund unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Memmesheimer verschönte die Feier mit einer Anzahl von Liedern, und verschiedene Damen und Herren sorgten durch Einzelvorträge für Abwechslung in dem Programm. Die Jugend fand natürlich auch genügend Gelegenheit zum Tanzen.

Hunderte von Namen müßten genannt werden, um aller derjenigen zu gedenken, welche durch unermüdliche Tätigkeit in den verschiedenen Ausschüssen zu dem Gelingen der großen Sache beitrugen; die Leitung des Festes lag in den Händen der Herren Michael Welter, Vorsitzer; Mathias Court, stellvertretender Vorsitzer; Nick Bodevin, Schriftführer; Nick Stien, Schatzmeister und Nick Flam, Hilfsschatzmeister.

Bush Temple Theater.

Direktion C. Seidemann.

Heute „Das Glashaus" als Sondervorstellung für Deutschlands Notleidende.

Um der Not unter den Kindern und Frauen Deutschlands wenigstens einigermaßen zu steuern, findet heute abend unter der Leitung der Damen A. Meizner und W. Sieck im Bush Temple eine große Sondervorstellung statt, für welche die hier seit längerer Zeit bestehende Nähklasse emsige Agitation betrieben hat. Die gute Sache, der diese Vorstellung gilt, verdient, daß das Haus bis auf den letzten Platz besetzt ist. Nicht minder verdient es das zur Aufführung gelangende Stück. Es stammt aus der Feder des bekannten Theaterroutiniers Oscar Blumenthal und betitelt sich „Das Glashaus". Es spielt in Berlin in der Gegenwart und wurde von Max Jürgens in Szene gesetzt. Für die Aufführung heute abend und die einzige für Mittwoch abend angesetzte Wiederholung gilt folgende Rollenbesetzung:

Waldemar Guhl	Adolf Stoye
Vally, seine Frau	Paula v. Jagemann
Justizrat Krantz, ihr Vater	Paul Gehring
Christine Hansen	Louise Brückner
Hedda, ihre Nichte	Hanna Waizenegger
Eduard Möllendorf, Verlagsbuchhändler	Kurt Benisch
Pröficke, sein Sekretär	James Brückner
Dr. Max Gerhard, Schriftsteller	Max Jürgens
Albrecht von Schlutow	Max Hanisch
Hermine, seine Frau	Jenny Lembach
Charlotte Imstädt, Schauspielerin	Helene Koch
Hubert Wilfried	Willy Schubert
Martha, im Dienst bei Guhl	Anna Müller
Hermann, ditto	Adolf Hertel
Ein Schreiber	Egon Kupke
Ein Dienstmädchen	Louise Batler
Ein Droschkenkutscher	Karl Frankofsky

Morgen abend wiederholt sich das fröhliche Spiel in vier Aufzügen „Als ich noch im Flügelkleide....", ebenfalls unter Max Jürgens' Spielleitung. Am Donnerstag abend bleibt das Theater infolge der letzten Vorbereitungen und Generalprobe für die erste Operette dieser Saison geschlossen. Die Operetten-Premiere gibt es am Freitag abend, und zwar wird von dann an und während der ganzen nächsten Woche Emund Eyslers melodienreiches Werk „Der Frauenfresser" den Spielplan beherrschen mit hoffentlich allabendlich vollen Häusern. Nach Mitteilungen des Kapellmeisters Christoph und des Herrn Willy Dietrich, unter deren fähiger Leitung die Operette einstudiert worden ist, ist jede einzelne Gesangsnummer ein Schlager. Darunter befinden sich Tillys Lied „Wenn man ewig zwanzig bliebe, schimpfte nie man auf die Liebe", ferner Kamillo und Tillys Duett „Wenn man Sie hört, denkt man, Sie hätten recht", des weiteren die Lieder „Sie hieß Marie", und „Nur der kann alle Frauen hassen, der eine einst zu sehr geliebt". Einen kolossalen „Hit" werden sicherlich das Renn-Quartett im zweiten Akt „Ja, im Leben wie beim Rennen braucht man Glück", das Finale desselben Aktes „Kommen Sie, kommen Sie, Polka tanzen" und das Terzett im dritten Akt „Kinder, laßt den Kopf nicht hängen", machen.

In Herrn Leo Helzel aus New York, der dieser Tage hier eintraf, hat Direktor Seidemann einen Tenor gewonnen, wie er im Bush Temple noch nie gehört worden ist. Auch die beiden anderen Gäste, Baronin Olga von Türk-Rohn und die Soubrette Ottilie Amber zählen zu den hervorragendsten New Yorker Operettensternen. Für den künstlerischn Erfolg der Operettenaufführungen sind alle Vorbedingungen erfüllt, sorge nun das Publikum dafür, daß es auch seinen Verpflichtungen gerecht wird und das Haus bis auf den allerletzten Platz füllt.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Gibt die Krankheit seiner Frau als Entschuldigung an.

Auf Veranlassung der American Surety Co. wurde Armour Kreischer, 841 Wilson Ave., verhaftet. Er soll der Firma Oscar C. Rixson & Co., bei der er während des Krieges als Buchhalter angestellt war, $800 entwendet haben. Kreischer sagte der Polizei, daß seine Frau und er bei einem Autounfall verletzt wurden, der vor etwa zwei Jahren stattfand, und daß seine Frau noch jetzt nicht genesen sei; um ihr die nötige Pflege geben zu können, habe er zwei Checks im Betrage von $500 und $300 einkassiert und dem Konto der Firma keinen Kredit dafür gegeben. Da Kreischer nicht im Stande war, Bürgschaft zu stellen, so verblieb er im Gewahrsam.

Verein Deutsche Presse.

Morgen nachmittag wird im Atlantic Hotel Generalversammlung stattfinden.

Die jährliche Generalversammlung des Vereins Deutsche Presse findet morgen nachmittag, beginnend um 5 Uhr, im Atlantic Hotel statt. Das Programm umfaßt neben den Berichten der Beamten und einer Neuwahl des Vorstandes auch sonstige Angelegenheiten von Bedeutung für die zukünftige Tätigkeit des Vereins. Nach Schluß der Tagung wird wie üblich ein guter Imbiß serviert werden. Der Vorstand sieht einer zahlreichen Beteiligung der Mitglieder entgegen.

* An Leuchtgas, welches einem undichten Gasschlauch entströmte, erstickte gestern in seiner Wohnung, Nr. 3137 Normal Avenue, der 34jährige Arbeiter Walter Hobin.

Kraftwagen und Elektrische.

Sieben Menschenleben fielen ihnen gestern zum Opfer.

Zahlreiche Verletzte.

In Niles Center sauste ein Auto gegen einen Laternenpfosten, was drei Personen das Leben kostete. — Straßenbahnwagen entgleiste.

Eine von verschiedenen Chicagoern unternommene Kraftwagenfahrt nahm gestern abend in Niles Center ein äußerst tragisches Ende. Die Familie Arthur W. Hill, 948 Wilson Ave., hatte zur Unterhaltung der zu Besuch weilenden Schwester des Hausherrn, Frau May Taylor, Wichita, Kansas, eine Autotour unternommen, der sich ihr Bruder, George W. Hill, Nr. 1144 Winona Ave. wohnhaft, ein kürzlich entlassener Soldat, angeschlossen hatte, sowie auch F. E. Miller, Mitinhaber der Firma Henderson & Co., Nr. 6532 Sheridan Road. Wie es heißt, besuchte man eine Anzahl Wegeschänken und labte sich an Getränken, die etwas stärker als Selterwasser waren. Bei der Fahrt durch Niles Center soll der Lenker des Autos, Arthur W. Hill, mit diesem eine Schnelligkeit von 30 bis 50 Meilen entwickelt haben. Als man in eine sogenannte Sicherheitszone kam, versuchte er sie plötzlich zu vermindern, was zur Folge hatte, daß das Gefährt mit einem mächtigen Satz gegen einen Laternenpfosten sauste, wodurch es total zerschmettert wurde. Die Insassen wurden nach allen Windrichtungen geschleudert, und zwei von ihnen, Arthur W. Hill und Frau May Taylor, fanden einen sofortigen Tod. Ein dritter, F. E. Miller, starb auf dem Wege zum St. Francis Hospital in Evanston. Frau A. W. Hill liegt im St. Francishospital mit leichten Schädelwunden darnieder. Der Tod ihres Gatten wurde ihr noch nicht mitgeteilt, doch scheint sie sein Schicksal zu ahnen. Ihr Bruder George kam unverletzt davon.

Straßenbahnwagen entgleiste.

Durch eine Elektrische der Kedzie Ave. Linie, die gestern an der 12. Straße plötzlich aus den Schienen sprang, wurde die 27jährige Beatrice O'Boyle, 3945 Polk Str., getötet, ihr Verlobter Michael J. Kelly, Nr. 503 W. 81. Place, erlitt leichte Verletzungen, ein gewisser Oscar Berenbaum, 1321 Turner Ave., liegt mit einem gebrochenen Fußgelenk im Countyhospital.

Joseph Mayfel, 1307 Independence Boulevard, das vierte Opfer, ist im St. Antonius Hospital an den schweren, inneren Verletzungen, die er bei dem Unfall erlitt, heute morgen verschieden.

Alle vier Personen hatten an der 12. Str. und Kedzie Ave. gestanden, wo ein Sandhaufen liegt, als die Elektrische plötzlich aus dem Geleise sprang und sie in den Sand warf, wo sie unter der vorderen Plattform zu liegen kamen. Kelly mußte an den Haaren hervorgezogen werden. Herbeigerufene Feuerwehrleute befreiten die übrigen. Frl. O'Boyle starb in der Ambulanz.

Joseph Jumbo, 1127 Cambridge Ave., der in der Samstag Nacht von Alvin Nelson, 2631 N. Talman Ave., mit einem Automobil überfahren wurde, ist gestern den erlittenen Verletzungen erlegen.

An seinem 30. Geburtstag.

Walter A. Haglund, ein Angestellter der Chicago Telephone Co., der Donnerstag nach mehr als zweijährigem Dienst seine Kapitänsuniform der Armee ausgezogen hatte, feierte gestern seinen 30. Geburtstag. Er hatte einstweilen bei einem seiner Freunde, Edward J. White, 1300 Hood Ave., Wohnung genommen. Zur Feier des Tages unternahm man eine Autofahrt, an der Frau White, ihre Kinder Constance und Margery, sowie deren Gouvernante teilnahmen. An Wellington Avenue sah White, der am Lenkrad saß, eine andere Maschine sich nähern und versuchte ihr auszubiegen, das andere Auto traf die White'sche Maschine aber breitseits und warf sie um. Dabei wurde Haglund auf die Straße geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Chicago Union Hospital starb. White trug Kopfverletzungen, seine Frau Hautabschürfungen davon, die Kinder und die Gouvernannte kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Lenker des anderen Autos, Anwalt Josph A. Weber, ein früheres Mitglied der Staatslegislatur, sagte, er habe White zu spät bemerkt, um den Unfall verhindern zu können. Er wurde festgenommen.

Gerüst zusammengebrochen.

Der 47jährige Röhrenverkleider Hugh Dun, Nr. 5046 Süd Ashland Avenue, und sein Arbeitskollege Theodor Cieske, Nr. 1725 West Garfield Boulevard, wurden, glücklicherweise nur unbedeutend, verletzt, als ein Gerüst brach, auf welchem sie in der Anlage von Morris & Co. in den Viehhöfen beschäftigt waren.

* Beim Reparieren einer elektrischen Leitung im Gebäude 1533 Sedgwick Straße erlitt der 45jährige Alwin E. Leuhr, Angestellter der Commonwealth Edison Co., 1501 N. Lawler Ave. wohnhaft, schwere Brandwunden, denen er bald darauf im Alexianerhospital erlag.

Leset die „Sonntagpost".

Verstehen ihr Fach.

In den Geschäftsräumen der Roman Furniture Co. der Geldschrank gesprengt.

Geldspindeknacker, die Fachmänner in der Handhabung von Nitroglycerin sind, haben Sonntag in aller Frühe der Roman Furniture Co., 2839 Milwaukee Ave., einen Besuch abgestattet und sind mit einer Beute im Werte von $1120 entkommen. Der Einbruch wurde gestern kurz nach 8 Uhr morgens von dem Besitzer H. R. New entdeckt, der nach dem Bureau gekommen war, um einige geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Er fand den Geldschrank erbrochen. Seiner Angabe nach fehlen eine sieben Fuß lange goldene Kette, ein Andenkn, dessen Wert sich auf $600 belaufen soll, sechs Freiheitsbonds zu je $50 und $320 in barem Geld. Auf der Feuerleiter waren die Einbrecher emporgestiegen, hatten die Fenster erbrochen, wo die Scheiben noch Fingerabdrücke zeigten, waren alsdann in das Bureau gstiegen und hatten in aller Ruhe die nötigen Vorbereitungen zur Sprengung des Geldschranks getroffen. Detektives photographierten die vorgefundenen Fingerabdrücke.

Bei dem Schneider Tom Horan, 4221 Süd Halsted Straße, wurde gestern nacht eingebrochen. Die Diebe erbeuteten Wollstoffe im Werte von $2000.

In einem Zweiggeschäft der United Cigar Store Co., 3209 W. Madison Straße, zwangen zwei bewaffnete Schnapphähne den Verkäufer Glenn Seigert, 4318 Calumet Ave., sich in ein Hinterzimmer zurückzuziehen, worauf sie dem Geldschrank $428 entnahmen.

Hat Zeit zum Nachdenken.

John C. Snowhook von Richter Landis ins Gefängnis gesteckt.

John C. Snowhook, der famose Kaplansbursche und Bankier des 147. Feldartillerieregiments, gegen den zur Zeit ein Bankerottverfahren im Bundesgericht im Gange ist, wurde heute vom Richter Landis, weil er halsstarrig war und sich weigerte, ihm gestellte Fragen zu beantworten, ins Gefängnis gesteckt. Dort soll er bleiben, bis er sich bereit erklärt, die betreffenden Fragen zu beantworten. Dr Richter hatte nämlich erfahren, daß Snowhook im Regiment Propaganda für Gründung einer Bank mit 4 Millionen Dollar Grundkapital gemacht und behauptet haben soll, daß diese Bank den entlassenen Soldaten die Mittel zur Ergreifung eines bürgerlichen Gewerbes oder Berufs liefern würde. Als der Richter nun wissen wollte, wer die Kapitalisten wären, die die Millionen gezeichnet hätten, verweigerte Snowhook die Antwort. Er hat jetzt Zeit zum Nachdenken erhalten.

Nachdem er abgeführt worden war, wurde sein früherer Regimentskommandeur Oberst Reilly auf den Zeugenstand gerufen. Er sagte aus, daß er von Snowhooks Finanzoperationen erst auf amerikanischem Boden erfahren habe.

Snowhooks Schulden belaufen sich auf etwa $8000. Mit ihrem Bemühen, die Gelder zur Befriedigung der Gläubiger aufzutreiben, hatten deren Anwälte, wie sie heute dem Richter mitteilten, kein Glück.

Litt an Gedächtnisschwäche.

Zeuge im Milchprozeß bleibt die Antwort auf fast alle Fragen schuldig.

Als ein unwilliger Zeuge erwies sich Fred Kirschner, ein Farmer aus Barrington, Jll., der heute von der Staatsanwaltschaft in dem Prozesse gegen die der Verschwörung angeklagten Beamten der „Illinois Milk Dealers' Association" vernommen wurde. Kirschner war früher einer der Direktoren des genannten Verbandes der Milchproduzenten und gehört ihm auch jetzt noch als Mitglied an. Die Staatsanwaltschaft wollte durch ihn beweisen, daß in der im Februar 1916 abgehaltenen Direktorenversammlung der im April folgende Milchstreik, bei dem es zu Gewalttaten kam, ausführlich besprochen und gutgeheißen wurde. Kirschner gab zu, an der Sitzung teilgenommen zu haben, behauptete aber, nicht zu wissen, was vorgefallen sei. Alle Versuche der Staatsanwaltschaft, ihn zu dem Zugeständnisse zu bewegen, daß der Streik in der Sitzung gebilligt worden sei, blieben erfolglos. „Ich weiß nicht mehr." oder „Ich kann mich nicht erinnern" lautete die Antwort auf fast alle an den Zeugen gerichteten Fragen.

Hinter Schloß und Riegel.

August Sterneck, der Mitglied des deutschen Auswärtigen Amts gewesen sein soll, wurde bekanntlich hier seit mehreren Jahren unter der Anklage gesucht, sich hier mit Anderen zwecks Anzettelung einer Revolution in Indien verschworen zu haben. Heute erfuhr Bundesanwalt Charles F. Clyne von dem Bundesmarschall Jerome Smiddy aus Honolulu, der sich auf der Durchreise nach Buffalo befand, daß der Justizflüchtling in Shanghai, China, von den französischen Behörden verhaftet worden sei und jetzt in einem dortigen Gefängnis schmachte. Clyne wird jetzt Sternecks Auslieferung beantragen.

Von Rassegenossen angeschossen.

Weil er angeblich seine Gattin beleidigt hatte, schoß der 21jährige Farbige William S. Mattok, Nr. 1327 S. Park Ave., seinen Rassegenossen Albert Phite, Nr. 3511 Federal Str., in die rechte Schulter. Der Verwundete fand Aufnahme im Provident Hospital. Der Schießbold entfloh.

Schulrat organisiert sich.

Erwählte heute E. S. Davis wiederum zu seinem Vorsitzenden.

Loeb stimmt nicht.

Nutzeinrichtungskommission setzt Verhandlung über Einzahlung der zuviel erhobenen Straßenbahnfahrpreise an eine Bank auf Freitag an.

Der neuernannte Schulrat, der am Samstag vom Stadtrat einstimmig bestätigt worden ist, organisierte sich heute morgen in einer Sitzung, die kurz vor Beginn der Gerichtsverhandlungen vor Kreisrichter Kickham Scanlan stattfand. Alle Mitglieder, auch Kommissär Jakob M. Loeb, dessen Anrecht auf Sitz und Stimme in der Körperschaft von Richter Scanlan festgestellt worden ist, hatten sich eingefunden. Wer aber darauf gerechnet hatte, daß Kommissär Loeb gegen die Amtshandlungen der überwiegenden Mehrheit der Körperschaft — er bildet allein die Minderheit — Einspruch erheben würde, hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der frühere Schulratspräsident beteiligte sich nicht an den Abstimmungen über die Organisierung der Körperschaft und stimmte nur über den Antrag, einen Dreierausschuß mit der Abfassung der Geschäftsregeln des Schulrats zu beauftragen, zu dessen Mitgliedern die Kommissäre Croarkin, Hanson und Frau Thornton ernant wurden. Er stimmte mit den übrigen Mitgliedern dafür.

Die Sitzung war kurz und verlief ohne jeglichen Zwischenfall. Edwin S. Davis wurde zum Präsidenten, Albert H. Severinghaus zum Vizepräsidenten und Albert H. Miller zum Sekretär des Schulrats erwählt. Für ihre Erwählung stimmten alle Mitglieder, mit Ausnahme Kommissär Loebs, der sich der Abstimmung enthielt.

Eine weitere Sitzung wurde auf heute nachmittag anberaumt. In ihr wird jedenfalls ein Tag für die regelmäßige Sitzung des Schulrats festgesetzt werden. Ob der Umsturz im Schulrat, den Richter Scanlans Entscheidung notwendig gemacht hat, auch die Wiederwahl eines Schulsuperintendenten nötig macht, muß dahingestellt bleiben. Keiner der Kommissäre wollte sich darüber aussprechen. Kommissär Loeb, dessen Stellung im Schulrat aus naheliegenden Gründen kaum beneidenswert sein dürfte, wollte sich nicht darüber aussprechen, ob er seine Stellung niederlegen würde. Dagegen machte er klar, daß er vorläufig nicht daran denkt.

Auf Freitag verschoben.

Die Verhandlungen über den Antrag der Stadt, die Straßenbahnlinien anzuweisen, die von den Straßenbahnpassagieren zuviel eingetriebenen Summen einem Fonds zu überweisen und bei einer Bank zu hinterlegen, wurde heute von der staatlichen Nutzeinrichtungskommission auf Freitag angesetzt. Die Kommission erklärte durch Kommissär James H. Wilkerson, daß sie die Antwort der Straßenbahnlinien auf die Eingabe der Stadt erhalten habe, und die Verhandlung über den Antrag auf späterhin festsetzen werde. Vertreter der beiden Seiten, der Stadt und der Gesellschaften, einigten sich schließlich auf den Freitag.

Die Kommission setzte ihre Untersuchung des Wertes des Eigentums der Straßenbahnlinien, der nach einer Entscheidung Kreisrichter E. S. Smiths von Sangamon County festgestellt werden muß, ehe die Kommission einen Fahrpreis festsetzen kann, fort. A. L. Drum von der gleichnamigen Ingenieursfirma, der als Zeuge der Straßenbahnlinien den Reproduktionswert der Straßenbahnsysteme auf mehr als $193,000,000 abgeschätzt hat, wurde von Chester E. Cleveland, dem Vertreter der Stadt, ins Kreuzverhör genommen. Drum erklärte auf die Fragen des städtischen Vertreters, daß er bei der Festsetzung des Wertes des Eigentums der Gesellschaften weder die Bestimmungen der Straßenbahnordinanzen vom Jahr 1907, unter denen die Linien betrieben werden, in Betracht gezogen habe, noch Posten für veraltetes Eigentum, das durch neues Eigentum ersetzt worden sei, in das Inventar aufgenommen habe. Er habe einfach berechnet, was es koste, die Linien heute zu erbauen, und zwar habe er seinen Berechnungen die Tagespreise zu Grunde gelegt.

Personal-Nachrichten.

— In der hübsch geschmückten Halle des Herrn Jos. Warak, Nr. 5823 Ravenswood Ave., feierten gestern die Wilhelm Warakschen Eheleute, 3213 N. Racine Ave., unter sehr starker Beteiligung, etwa 75 Personen, ihre silberne Hochzeit. Unter den Anwesenden befand sich auch ein aus 15 Mann bestehender Ausschuß der Sektion 3 des Ungarländischen Nat. Krankenunterstützungsvereins, bei welchem Verein Frau Warak als Fahnenpatin fungierte. An das Festessen, bei welchem die Herren Novak und John Tirpe kurze Ansprachen hielten, schloß sich ein fröhlicher Tanz an. Das Jubelpaar empfing viele prächtige Geschenke.

— In Elmhurst starb Professor Brodt, der 35 Jahre lang als Lehrer an dem dortigen Proseminar tätig gewesen ist. Aus Bülow in Preußen gebürtig, kam er 1878 nach den Vereinigten Staaten und wurde vier Jahre darauf an die Lehranstalt berufen. Vor zwei Jahren mußte er krankheitshalber sein Amt niederlegen. Er hinterläßt die Gattin und sieben erwachsene Kinder.

Leset die „Sonntagpost".

Schickt Lebensmittel und Eure alten Sachen nach drüben. — Selbst der Aermste kann dies tun. Wir lassen alles bei Euch abholen und unentgeltlich einpacken. Verschiffungen allwöchentlich. Jedes Risiko, auch Raub u. Diebstahl, versichert.

Transatlantic Packet Co.

154 West Randolph Str., Zimmer 90.
Telephon: Franklin 4034.

18ol*X

Achtung!

Laut eingetroffenen Kabelnachrichten sind alle von uns bis 18. August 1919 abgesandten Geldüberweisungen ausbezahlt. Original-Kabelnachricht liegt unseren Kunden zur Einsicht vor.

Wenn Sie nach der alten Heimat zu reisen gedenken, so sprechen Sie noch heute vor, damit wir Ihren Paß besorgen und Schiffskarte reservieren. Auskunft frei.

Geldsendungen nach Deutschland

Oesterreich, Ungarn, Jugo- und Czecho-Slavien, Schweiz usw.

Durch erstklassige Bankverbindungen senden wir Ihr Geld auf der sichersten Weise, oder eröffnen ein Bankkonto bei irgendwelcher Bank in Europa, unter voller Garantie. Unsere langjährige Tätigkeit auf der Nordseite erwarb uns nur Freunde, die stets immer gut bedient wurden. Nützt diesen billigen Preis aus, da eine steigende Tendenz im ausländischen Wechselmarkt schon eingetreten ist.

Schiffskarten aller Linien.

Grundeigentum, Farmkauf und Verkauf. Feuerversicherungen werden prompt besorgt. Liberty Bonds, Sparmarken werden gekauft zum Tageskurs, oder als Zahlung zum vollen Preis angenommen. Kommt und seht uns, ehe Ihr Euch entschließt; unsere Preise sind sehr billig.

Briefe, Anfragen beantwortet mit voller Auskunft. Kommt und überzeugt Euch!

Transatlantic Transportation Co., Inc.
1646 Larrabee Str. Tel. Div. 2567.
Jos. H. Becker.
Filiale: 3224 W. 12. Str. Tel. Kedzie 4643.

25sp*X

Schiffskarten-Agentur
Geldsendungen
—nach—
Deutschland, Oesterreich, nach ganz Ungarn, Jugoslavien, Czechoslovakia, Siebenbürgen, Bukowina
Telegraphische Geldsendungen werden in 4 bis 5 Tagen ausbezahlt.
Notariats-Kanzlei.
Postaufträge werden pünktlich ausgeführt.
A. Schlesinger,
644 North Avenue
Tel. Lincoln 859.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr und Sonntag bis mittag.

fs9*X

Geldsendungen
unter voller Garantie nach ganz
Europa.
Schiffskarten
über alle Linien.
Für Weihnachts-Reisen werden schon jetzt Vormerkungen bei uns angenommen.
Paßangelegenheiten
kostenlos erledigt.
Auskunft frei.
Revesz & Szoeke
Bankers,
1445 Fullerton Avenue,
Chicago, Jl..

frsasonmo

Geldsendungen
nach
Deutschland, Oesterreich, Ungarn.
Billigste Preise.
Erbschaften .·. Vollmachten.
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6 Sonntags 9—12.
Hammond Branch
542 Hohman Strasse.

4lp*X

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.
8130mifsmo

Dieser Koupon gut für nur 4 Tage

Diese Anzeige ist $5 wert für Euch!

Nur am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag

Frei! Frei! Frei!

$5 Capping Maschine

Kauft ein Dutzend Purity Brand Malt, hell oder dunkel, Hopfen in Beutel verpackt, die beste und feinste Sorte, zum regul. Preise von, p. Dtzd. $13.50

Und dieser Koupon.

Großer Verkauf von Zigarren und Zigaretten, volles Maß — 7c Zigarren, Kiste mit 50 für $2.50

Hausbrau-Ausstattungs-Verkauf für Anfänger

1 6-Gallonen Steintopf	$1.39
1 vollst. Brew of Purity	1.35
1 Hand Capper	.50
1 Gros Natural Cork Caps	.35
1 Seidenschwamm	.15
1 Trichter	.15
1 Pinsel	.15
3 Flaschen-Oeffner	.10
1 Schlauch	.50
	$4.64

Jetzt zum Verkauf vollständig $3.75
Kommt 60 Pints gleich, so gut wie Münchner oder Pilsner.

Wir wünschen Euch zu überzeugen, daß Purity Brand dem Pilsener oder Münchner gleichkommt, wenn Ihr es in Flaschen füllt und dazu unsere Caping Maschine und Natural Cork Caps verwendet, welche wir jetzt verkaufen zu 2 Groß (24 Dutzend), für..... 65c

Flaschenwascher	2 für 25c
Seidenschwämme	2 für 25c
$2.00 Thermometer	$1.45
100 Pfd. Pressure Flaschen, das Dutzend	.50
Porzellan- oder Metall-Stoppers, 3 Dtzd.	.97
Gummi Flaschenringe, das Stück zu	.01

Postbestellungen werden ausgeführt bis Mittwoch abend.

JOE GREIN & J. PAHLS,
(Früherer Stadt-Aichmeister)
Händler, Fabrikanten und Retailverkäufer.
130 W. Randolph Straße—bei LaSalle Straße
Offen Sonntag und jeden Tag bis Mitternacht
frsasonmo

(Für die „Abendpost".)

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters

Von Dr. Walter J. Briggs.

Copyright, 1919, by Dr. Walter J. Briggs, Chicago.

Die E. L. T. A. — Marken. — Filmkultur.

Man kann nicht unausgesetzt lesen. So sehr der Strom des Gedruckten, den man wie ein Verdursteter austrinken möchte, von Tag zu Tag anschwillt. Da sind die Neuen, die nur für die Wenigen schreiben. Da ist die Woche mit der wohlbekannten großen 7 auf dem Deckel. Da kann man in den eleganten und so anmutig menschlichen Kabinettstückchen schwelgen, die im „Figaro" zu lesen sind. Ja, und da sind wirklich auch noch immer die „Fliegenden Blätter", die den Krieg überstanden haben und gerade noch so harmlos leicht sind, wie anno dazumal. Aber wie gesagt. Hin und wieder muß man sich losreißen vom Gedruckten, um zu sehen, was in lebendiger Wirklichkeit an Neuem und Uraltem sich dem Blick bietet.

Das Neueste. Die Ausstellung der Flugzeuge. Sie schwirren jeden Nachmittag über dem Hafen von Amsterdam und über seinen Grachten. Einmal sogar sieht man am Morgen zwei englische, große starre Luftschiffe, die zu kurzem Besuch gekommen sind. Aber der ganze gewaltige Eindruck kommt doch erst in der Halle der Flugzeugausstellung. Hier sieht man, was die Not des Krieges in diesen wenigen Jahren aus der Erfindung von Wilbur und Orville Wright gemacht hat. Von den kleinen, konzentrierte Kraft zum rasenden Flug atmenden Fokker über die italienischen Capronis zu den in ihrer Riesengröße erdrückenden britischen Hanley—Page. Sie sollten die Rache für die Zeppelinangriffe in das Herz Deutschlands tragen. Sie sind nicht mehr dazu gekommen. Aber man kann nur mit Grauen daran denken, was sie vollbracht hätten, da man sie nun in Frieden auf Fahrten über Ozeane erprobt hat. In Jahren hat das Flugzeug den Weg zurückgelegt, zu dem das Dampfschiff Jahrzehnte gebraucht hat. In den behaglichen Gondeln, die den Leib dieser Riesenvögel mit ihren 100-füßigen Schwingen bilden, wird es nicht mehr nötig sein, die pelzgefütterten Lederanzüge zu tragen, die natürlich in der Ausstellung nicht fehlen. Ein Flug darin über irgend eine Strecke der Ferne wird keine Reise mehr sein, sondern eine kaum merkbare Ortsveränderung mit blitzartiger Schnelle. Es wird dann eben nur die Frage sein, ob man sich die Kosten leisten kann oder will. In der E. L. T. A. waren sie für einen Flug von 15 Minuten $25, also nur für die jüngere Generation der Kriegs-Profitiere erreichbar. Merkwürdig, daß Amerika sich in der Luft hat so sehr überflügeln lassen. Wenn es so weiter geht wie jetzt, wird Britannia wohl auch die Wolken regieren, wie die Wellen — es sei denn, daß wir von Deutschland auch in dieser Richtung bald wieder ein gewichtiges Wort hören werden.

Und vom Neuesten zum ganz Alten. In seiner gewaltigen Größe unserem Michigan See ähnlich, dehnt sich nordöstlich von Amsterdam der Zuyder See. Nur nicht von so großer Tiefe und mit einem von Meerwasser Jahrtausende gedüngten Boden, den die Holländer nun endgiltig beschlossen haben, dem Meere abzuringen und ihren weiten Wiesen und Feldgründen beizufügen. Eine Faustische Eroberung. Zu der sie aber alle Eignung haben, denn so haben sie ja Quadratmeile um Quadratmeile Land im Laufe der Jahrhunderte urbar gemacht, auf dem nun die fetten schwarz-weißen Kühe grasen. Weltberühmte Firmen Hollands verrichten in der ganzen Welt diese Trokkenlegungsarbeiten mit mächtigen Baggern und Saugmaschinen. Ein fast unmöglich scheinendes Werk wird da geplant, das die zähe holländische Geduld vollenden wird. Wie ein Spinnengewebe gehen vom Zuydersee die Kanäle durch das Land. In Wien hat einmal ein alter Aristokrat gesagt: „es is zu fad, man weiß jetzt nimmermehr, welche Christen Juden und welche Aristokraten Bürgerliche sind". In Holland weiß man nicht mehr, welche Wasserstraßen Kanäle sind und welche die Natur geschaffen hat. Sie haben alle so gut wie kein Gefälle und keine Strömung. Aber die Motorfahrzeuge gleiten darauf mit derselben sonderbaren, aber hocherfreulichen Geräuschlosigkeit, die alle Maschinen hier entwickeln.

Ueber solche lange Kanäle, die immer an einer Seite mit Baumreihen begleitet sind, bin ich durch die Niederlande hinaus in den Zuyder See gefahren. Vorüber an den Bauernhäusern mit ihren hohen spitzen Ziegelpyramiden-Dächern und ihren immer in schönen Gevierten bemalten Fenster-Läden, mit ihren sauberen achtstöckig überdachten Strohfudern — hier wird nichts verwüstet oder gar verbrannt — mit ihrem im Schmuck der Herbstblumen erglühenden Beeten in den Gärtchen. Gegen Mittag legt das Boot an: „Broek im Waterland". Eines der Dörfer wie Eidam, wo der berühmte holländische Käse gemacht wird. In gleicher Weise wie seit Hunderten von Jahren werden da die bekannten roten Kugeln in Steingefäßen hergestellt. Alles ist peinlichst sauber. Und überall sieht man alten interessanten holländischen Hausrat, bemalte Pendeluhren, Messinggefäße; und natürlich Steingut in allen Formen und Farben neben dem Delfter Blau.

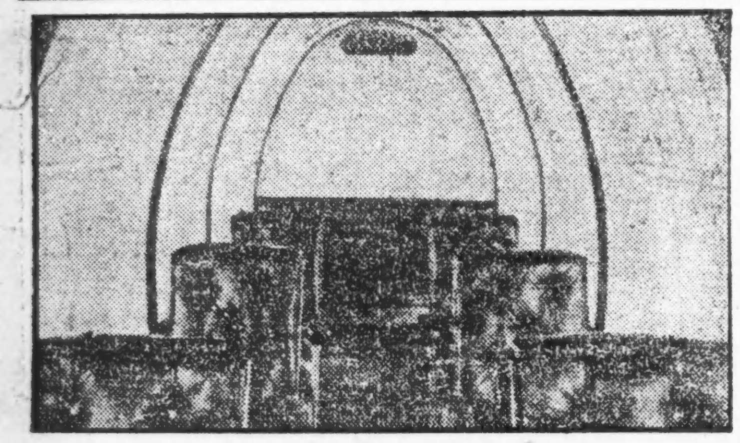
Weiter geht es nach Monnikendam. Während der Fahrt wird gespeist und besonders Kaffee getrunken. Dafür ist in Holland immer und überall gesorgt. Im Theater, im Movie, im Reichsmuseum. Aber hier ist es wirklich schön. Man sitzt an sauber gedeckten Tafeln auf dem Verdeck des kleinen Bootes, gleitet an dem lieblichen Landschaftsbild vorbei, so ruhig ist das Boot, daß es still zu stehen scheint und das Panorama zu gleiten scheint. Dann wieder eine der kleinen Schleusen. Wir sind in Monnikendam. Eine uralte Kirche, einst kunstfroh katholisch, jetzt ihres Bilderschmuckes bar, kalt und streng protestantisch. Hunderte seefahrender Männer schlummern unter ihren Steinfliesen. Schwere, alte Bibeln liegen vor jedem Sitz des ehemaligen Chorgestühles. Dann geht es durch gewundene Gassen mit hundertjährigen Häusern zur Stadtwage mit ihrem typisch altholländischen Thurm und weiter zum Ufer des Zuydersees, wo man das Boot wieder besteigt.

Straße in Monnikendam.

Der grau verschleierte Himmel paßt in das niederländische Bild. Am Horizont steigt die Insel Marken auf. Kommt man näher, so sieht es aus, als halte dort am Hafen eine Eskadron Kürassiere Wacht. Aber wenn man ganz heran ist, sieht man, daß es die Masten von vielen ganz gleichen Fischerbooten sind mit den halbstarren Wimpeln, die in der Brise flattern. Der Dampfer fährt in den Hafen, begrüßt von einer Kinderschar im prächtig bunten Kostüm der Insel. Alle tragen sie Holzschuhe, alle Mädchen die glatten Hauben, aus denen die nach oben gekräuselten Stirnhaare hervorkommen und rechts und links eine helle blonde friesische Locke. Die Männer in den bekannten Pluderhosen und Holzschuhen und im schwarzen Wams. Die tun, als ob die Besucher sie gar nicht interessierten. Aber die Kinder sind gut auf die Fremden dressiert, strekken die Händchen nach den Münzen aus und die Jungen balgen sich um Zigaretten und fangen so dort schon als ganz kleine Kerlchen zu rauchen an. Und Kinder gibt es in Massen. Alle sehen sich zum Verwechseln ähnlich, eine kurze etwas eingezogene Oberlippe, einen fast ernsten Ausdruck. Produkte intensiver Inzucht. Immer haben diese Familien unter einander geheiratet. Und nun haben sie alle Ursache ernst zu sein. Der Zuydersee soll Festland werden. Ihre Insel mit den malerisch zerstreuten Holzhäuschen hört auf zu sein und mit ihr der Fischfang — und der Touristenstrom, von dem sie jetzt sehr gut zu leben scheinen. Vielleicht kommt wirklich einmal ein amerikanischer Impresario und bringt sie sammt und sonders mit ihren Holzhäuschen nach Coney Island. An das Ausgestelltsein sind sie ja gewohnt. Lieber würde man sie doch in voller Natürlichkeit und weniger blank geputzt sehen. Aber das war ja immer so, wenn Eigenartiges Gemeingut wird, in den Kabarets am Montmartre und bei den Schrammeln und den Fiakersängern in Nußdorf. Warum nicht auf Marken?

Ueber den See heimwärts auf rascherer Fahrt. Und von überall her schimmern wie weiße Möwen die Segel der zahllosen Boote, die alle den Weg zur Schleuse nach dem Hafen suchen, der wie ein Y aussieht, IJ geschrieben und EI ausgesprochen wird. Da auf dem von lebhaften Winden bestrichenen See ist noch ihr nur wenig bestrittenes Reich. Und der Wind läßt sie sogar unser Motorboot überholen, in stolzer Fahrt. Was muß das einst gewesen sein, als hier und auf dem Haarlemer Meer die Schlachten der alten Seefregatten tobten, deren Bilder und Modelle das Reichsmuseum füllen und deren Helden im schwarzen Wams und weißer Halskrause zu Hunderten auf den großen Bildern der holländischen Porträtisten im Reichsmuseum zu sehen sind. In diesem Land, wo alles bis auf die Land- und Wasserflächen unveränderlich erscheint, sehen die Männer von heute noch immer genau so aus wie ihre Vorfahren von vor 300 Jahren und die Frauen haben noch immer dieselbe behagliche Rundung und dieselben weißen rosigen Wangen, wie auf den Bildern des Franz Hals und des Jan Steen.

Nur mit einem hat die neue Zeit in Holland wie überall einen unbestrittenen Sieg errungen. Das ist das Kino. Hier wird es meist Bieskop genannt. Für den Beobachter, der auch diese Phase des Lebens im neuen Europa — und sie ist durchaus nicht die am wenigsten charakteristische — sehen will, zur großen Freude. Denn hier gibt es Gelegenheit, die deutsche Filmkunst mit der französischen, der schwedischen und der amerikanischen zu vergleichen. Denn Betty Barriscale und Douglas Fairbanks und der unvermeidliche Charlie Chaplin fehlen natürlich auch hier nicht. Die überlasse ich den Mynheers und sehe mir Pola Negri, die deutsche Theda Bara, die Leute von der Comédie Française bei Pathé und die Schweden an. Und schwelge in der hohen Kultur und Kunst, die hier an Stelle des naiven Bilderzeugs geboten wird, das wir drüben sehen. Man schreckt in den Bildern nicht vor Konsequenzen zurück. Die Pola Negri endet ein zwecklos gewordenes Leben unter den Rädern eines Eisenbahnzuges. Der russische Wüstling, dessen Verschulden einen Pogrom hervorgerufen hat, endet von eigener Hand. In der von feinen psychologischen Motiven getragenen Tragödie der Franzosen gibt es ebensowenig die stereotype amerikanische Lösung mit Umarmung und Kuß. Die Männer wissen Uniformen zu tragen und sich leicht und sicher zu bewegen. Die Frauen der französischen Bühne Molières sind, was sie immer waren, Meisterinnen der dramatischen Kunst. Die Menschen, die sie spielen sind nicht ganz gut oder ganz schlecht. In echter Menschlichkeit spielen sich die leise angedeuteten und nie in das Krasse verfallenden Bilder innerer Empfindungen mit künstlerisch einwandfreier Darstellung ab. Und die Leidenschaft ist nicht durch falsche Prüderie ausgeschaltet. Den Höhepunkt des Anmutigen erreichen schwedische Filmaufnahmen. Die Grundlage einer, die ich gesehen, bildet ein Roman der Selma Lagerloef. Der Inhalt, wie ein Märchen von Andersen. Prächtige schwedische Bauern in reizvollen schwedische Bauernhäusern am Seeufer. Der Inhalt: der Traum eines schwerblütigen Bauern, des kleinen Ingmar, der zum Himmel aufsteigt, um seinen verstorbenen Vater, den großen Ingmar, um Rat in einer schweren Sache des Herzens zu fragen. Der ihn dort zusammen mit allen den großen Ingmar Ingmarsons, die seit Hunderten von Jahren seine Vorfahren waren, in der schwedischen Bauernfeststube des schwedischen Bauernhimmels findet und der dann auf Erden auf des Alten Rat das Mädchen zur Frau nimmt, die in Verzweiflung über seine anscheinende Kälte das erste Kind, das sie von ihm hat, getötet hat. Ein wahres Kabinettsstück, das schwedische Bauerngericht und dann das köstliche Bild der Fahrt zur Hochzeit. Und um seines großherzigen Entschlusses willen, heißt nun der kleine Ingmar hinfort der große. Groß als Schauspieler ist sicher sein Darsteller, sind alle, die da mitgewirkt haben. Und ist nicht zuletzt der Photograph, der einzig schöne Landschaftsbilder auf die Leinwand wirft. In solcher Form ist auch die Naivität und der gute Ausgang mit der Hochzeit wohl erträgliche Filmkultur. Und vielleicht ein ganz angenehmes Ausruhen von dem Ernst und der Schwere der Uebrigen. Man merkt, daß Schweden nicht im Kriege war. Denn bei den anderen haben Ernst und Trauer so sehr die Ueberhand, wie in der Literatur der im Kriege gestandenen Völker. Auf die die düsteren und blutigen Schatten dieser Jahre des Sterbens und des Tötens gefallen sind, die wohl nicht so bald wieder der vollen Fähigkeit zur Freude weichen werden, so sehr das Sehnen danach in den Menschen des kommenden Friedens überwiegt.


Das Innere eines Riesenflugzeugs.

Mittel gegen die Langeweile.

Im Jahre 1854 eröffnete Joseph Jekill in London ein Bureau, das den Zweck hatte, den Landedelleuten während ihres oft mit vieler Langeweile verbundenen Aufenthaltes auf ihren Gütern eine angenehme Gesellschaft zu sehr mäßigem Preise zu liefern. Bei einem Abonnement von 30 Guineen jährlich hatten die Subskribenten Anspruch auf vier Gäste, die wöchentlich durch neue ersetzt wurden, wenn man dies wünschte. Eine Subskription von 15 Guineen gab nur auf zwei Gäste Anspruch, die man nur alle 14 Tage wechseln konnte. Eine Durchsicht des Kataloges des J. Jekill zeigt, daß er eine Auswahl und ein vollständiges Assortiment von 616 Personen besaß, die bereit waren, auf die erste Nachricht hin sich auf jedes Gut in den Grenzen des vereinigten Königreiches zu begeben, das man ihnen anzeigte. Unter denselben befanden sich 3 Pairs von Schottland, 7 von Irland, 16 verarmte Baronets, 8 Admirale von der gelben Flotte, 44 Generalmajors auf Halbsold, 24 Witwen, 186 unverheiratete Damen und über 300 andere Personen der verschiedenen Stände. Jäger, welche von Fuchsjagden und Wettrennen, sowie Herren, welche von weiten Reisen, die sie gemacht, erzählen konnten, wurden noch besonders honoriert. Alle Genannten spielten Karten und verstanden entweder Flöte zu blasen, zu geigen oder sonst zu musizieren. Der Subskribent hatte seinen Gästen täglich vier Mahlzeiten und den Pairs von Schottland und Irland noch extra eine Flasche Wein zu geben. Mißfiel einer der Gäste dem Besteller, so brauchte er nur das Wort „unangenehm" dem Namen desselben im Kataloge beizufügen. Man sandte ihm dann umgehend mit der Post einen Stellvertreter. Das merkwürdige Institut soll sich bis in die 70er Jahre erhalten haben.

— Teilnahme. — Frau Huber mit Anhang berührt auf einer Reise auch Potsdam. Man befindet sich in einem großen Blumenladen, wo ein Rosenstrauß gekauft wird. Dabei fällt ihr Blick auf einen zur Absendung bereitliegenden großen Kranz: „Ach, ist das ein schöner Kranz!" — „Der geht nach Berlin," erwidert der Ladeninhaber. — „Ach, ist da jemand gestorben?" fragt teilnahmsvoll Frau Huber.

Diese Verkäufe für Dienstag

Holländische Heringe
Importiert, volle Größe Faß, der reg. Preis ist $1.69, spez., Faß 1.39

Sardinen In Oel, fancy — mit Schlüssel-Oeffner, reguläre 12c Größe Tin, zu nur 7c
Siebenter Floor.

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Dienstag in unserem
BARGAIN BASEMENT
Großer Verkauf von Mänteln u. Kleidern
Bargain-Basement

$20 bis $30
Kleider
$18 bis $25
Mäntel
Auswahl morgen zu

15.88
Bargain Basement

Kleider $20.00 bis $30.00 Werte zu 15.88
Wundervolle Auswahl von Kleidern, vorzügliche Varietät von modernen Fassons und Stoffen, viele straight Line und Tunic Modelle, Peplum und andere wünschenswerte Effekte.
Die Stoffe sind Poiret Twill, wollene Serge, wollenes Jersey, wollene Panamas, Satin und ein großes Sortiment von Velveteens.
Die Besatzstoffe sind Braid, Beads, Cord und Stickerei. Die Farben sind Navyblau, braun, Burgundy, grün, Taupe, Reindeer etc. Größen für Misses und Damen. $20 bis $30 Werte; morgen ....

Mäntel $18.00 bis $25.00 Werte zu 15.88
Hunderte von warmen Wintermänteln, modern und praktisch, aus wollenem Velour, Polo Cloth, egyptischem Plüsch-Pom-Pom, Silbertone und Zibeline.
Gürtel Modelle, lose Back Effekte und andere hübsche Fassons, mit Kragen aus französischem Coney Pelz, Plüsch, Beaver Cloth und Self Materials.
Einige ganz gefüttert, andere halbgefüttert und viele zwischengefüttert, Farben sind Navyblau, grün, braun, Burgundy, Oxford, schwarz, Plaids und Mischungen. Großes Sortiment Größen für Juniors, Misses und Damen, $18—$25 wert, zu 15.88.

Ueberzieher u. Mackinaws für Männer und Knaben
Bargain-Basement

Hier sind neun spezielle Partien von Ueberziehern und Mackinaws — neuen Bargain-Partien von Winter-Kleidungsstücken die nicht zu unseren Preisen übertroffen werden können.

Partie 1—Winter-Ueberzieher für Männer und Jünglinge, angebrochene Partien von unserer Haupt-Kleiderabteilung — sehet diese Staple Ueberzieher in schwarz und Oxfords; seht die Shawl Kragen Chinchillas und die fancy Mischungen. Vorhanden sind ebenfalls viele einzelne Cravenette und andere gute Ueberzieher in diesem Verkauf —speziell für Dienstag zu nur 18.95

Partie 2—Winter-Ueberzieher für Männer und Jünglinge, Herbst-Ueberzieher und Cravenettes. Hier ist ein Tisch voller Ueberzieher-Bargains; es sind Chesterfield und andere wünschenswerte populäre Fassons — wir können verschiedene zu dem Preise, zu dem wir sie in diesem Verkauf offerieren, nicht wieder duplizieren — zu nur 24.95

Winter Schul-Ueberzieher für Knaben — in einfachen Farben und zahlreichen Mischungen — Sturm-Kragen, Gürtel Rücken, doppelknöpfig, sehr gut gefüttert — eine Gelegenheit, um an dem Winter-Ueberzieher Eures Knaben Geld zu sparen — Größen 12 bis 18, $15.00 Werte — speziell zu nur 9.98

Winter-Ueberzieher für Knaben, in Schulgrößen, von 12 bis zu 18. Kommt Dienstag und wählt aus den feinsten Ueberziehern in unserem Basement. Dieselben sind aufwärts bis zu $25.00 wert; ebenso $20 und $25 Sheepskin gefütt. Coats für Knaben und Jünglinge in diesem Verkauf zu 14.85

Winter-Ueberzieher für kleine Knaben, in Mischungen und Tweeds — Sturm- und hoher Hals-Kragen, doppelbrüstig und Gürtel rund herum, mit Flanell gefüttert; Größen 3 bis 9; wert bis $10; Dienstag 6.95

Chinchilla Ueberzieher für Knaben, Größen 3 bis 10 Jahre, blau, braun, grau. Dieselben sind in den allerbesten Fassons und sind außergewöhnliche Werte, zu nur 9.98

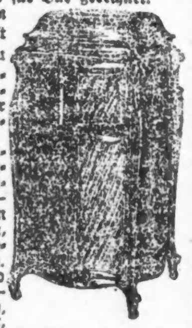
Drei Partien von Mackinaws für Knaben zu großen Ersparnissen

Partie 1—264 Mackinaws für Knaben — Größen 10 bis 18, gut gemacht, Gürtel rund herum, gute Auswahl; alle Farben, wert bis zu $8.50, zu 6.95

Partie 2—Mackinaws für Knaben — die bis zu $12 wert sind; alle Größen von 6 bis 18, viele einzelne Part., in besten Schatt. und Farben, zu 8.95

Partie 3—Auswahl aus unseren besten Mackinaws für Knaben, im Bargain-Basement; einzelne Part. Muster Coats in jeder Größe von 6—18, Werte bis zu $15, zu .. 10.95

A. Schlesinger
644 NORTH Ave.
Offen jeden abend bis 9 Uhr. Sonntags bis mittag.
Viktrolas und Grafanolos
Bar oder Abzahlung,
60 Tage wird für Bar gerechnet.



Platten in allen Sprachen. Jetzt ist die beste Zeit, Weihnachts-Platten zu besorgen, da dieselben dieses Jahr sehr rar sein werden.
Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Schuman-Heink, $1.50. — Stille Nacht, von anderen Sängern, 85c. — O Tannebaum, gesungen v. Alma Gluck und Reimer, $1.50. — Vom Himmel hoch, da komm' ich her, Stille Nacht, 85c, in Musik. — Das Christkindchen besuchte die Witwe und ihr Kind, Märchen, 85c. — Knecht Ruprecht bei den Kindern und Weihnachtsparade, 85c. — Großer Gott wir loben dich; Ein feste Burg ist unser Gott, 85c. — In der Nacht, wenn die Liebe erwacht; Liebliche kleine Dingerchen, 85c.
Extra gute Platten offerieren wir: Wenn die Schwalben heimwärts ziehen, gesungen von Alma Gluck, begleitet von Zimbalist, $1.50. — Das ist der Tag des Herrn, Am Brunnen vor dem Tore (Lindenbaum), 85c. Lorelei und In einem kühlen Grunde, 85c.
Verlangt unseren freien Katalog. Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt.
Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter. Maschinen werden außerhalb der Stadt per Expreß abgeliefert.
Leute, die nach der alten Heimat fahren, können eine kleine Sorte Maschine für ihre Lieben als Geschenk mitnehmen.
Liberty Bonds in Zahlung genommen.
Singer-Nähmaschinen stets auf Lager.
60 Tage wird für Bar gerechnet.
alig*

Geldsendungen
unter voller Garantie nach
Deutschland, Oesterreich, Ungarn
und allen anderen erlaubten Ländern
DEUTSCHE MARK
steigen stetig im Wert, sind aber immer noch billig genug zum Ankauf für künftigen großen Profit.
Schiffskarten — Liberty Bonds
Bedienung prompt, billig, unter Garantie, wie schon immer seit 25 Jahren.
J. S. LOWITZ
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams.
Offen 9—6, Sonntags 10—12.
all0fsamsbido*

Durch men
schickt man am billigsten, schnellsten und sichersten
Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt?
Durch
J. Aschkar & Co.
Im Geschäft seit 1900.
753 W. North Ave., Chicago
Tel. Lincoln 6161.
Offen bis 8 Uhr abends.
9olX*

Schiffskarten
über alle Linien.
Geldsendungen
unter voller Garantie nach ganz
UNGARN
ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen. — Wir kaufen und verkaufen:
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave., Tel. Diversey 8287.
3107 Süd Ashland Ave., Tel.: Boulevard 6570.
4agX*

Betreffs Hilfssendungen
nach Deutschland und Oesterreich sprecht vor, schreibt oder verlangt telephonisch Auskunft über unsere Frachtraten. Fragt nach Mr. Schulze, welcher genau mit diesen Verschiffungen vertraut ist.
Hilfssendungen sind zollfrei.
Wir sind in der Lage Euch am Besten zu bedienen, da wir unsere eigenen Filialen in Hamburg, Berlin, sowie Leipzig haben.
Gerhard & Hey, Inc.
Zimmer 816 Webster Building.
327 S. La Salle Str.
Telephon Wabash 5322.
sp24misason1mi

Schiffskarten-Agentur
Geldsendungen
— nach —
Deutschland, Oesterreich, Galizien, Ungarn, Jugoslavien, Czechoslovakia, Siebenbürgen, Bukowina
Telegraphische Geldsendungen werden in 4 bis 5 Tagen ausbezahlt.
Notariats-Kanzlei
Postaufträge werden pünktlich ausgeführt.
Wm. Schoefernacker & Son
Autorisierte Agenten,
4156 Wentworth Ave. Tel. Boulevard 2863.
9ol*X

Geldsendungen
— nach —
Deutschland,
Deutsch-Oesterreich
und allen Teilen der Welt per Post-Anweisung und Bankwechsel zu niedrigsten Tagespreisen.
Immel State Bank
3114 N. CALIFORNIA AVE.
nahe Elston und Belmont.
Spar-Kontos Check-Kontos
Sicherheits-Gewölbe
Offen Dienstag und Samstag abend von 7 bis 9 Uhr
sp22momisr*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".